Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 41 (1953)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint Mitte des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91

Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.—, Freiexemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 21 000 Exemplare | Olten, den 31. März 1953 | 41. Jahrgang — Nr. 4

Fünfzig Jahre Tätigkeit der schweizerischen Raiffeisenorganisation im Dienste unseres Landvolkes

Hunderttausend Genossenschafter

bekennen sich im 50. Jubiläumsjahr des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen zu den genossenschaftlichen Grundsätzen des Raiffeisensystems. Zusammengehörigkeitsgefühl, Achtung der Persönlichkeit des Mitmenschen und der Selbsthilfewillen auch des Kleinen durch gemeinsamen Zusammenschluß in der Genossenschaft sind in unserem Volke noch immer starke, rege pulsierende Kräfte.

Ein hervorragender Staatsmann und Geschichtsschreiber unseres Landes hat einmal gesagt, der Bund der Eidgenossen werde durch eine geheimnisvolle Kraft zusammengehalten. Diese geheimnisvolle Kraft ist die Genossenschaft, welche die Bauern am Vierwaldstättersee in gefahrvollen Stunden als Schwurgemeinschaft errichteten und die während all den Jahrhunderten des Bestandes dieser Eidgenossenschaft die gestaltende und erhaltende Kraft auf die innere und äußere Politik, auf den Staat, die Gesellschaft und die Persönlichkeit der Eidgenossen ausübte. Der genossenschaftliche Geist überwand die Gefahr einer Kluft zwischen Städte- und Landkantonen, der genossenschaftliche Geist verlieh dem kleinen Uri soviel Stimmen wie dem großen Bern, und der genossenschaftliche Geist hat den einzelnen Orten ihre Freiheit und Unabhängigkeit gesichert. Der genossenschaftliche Geist vermochte auch die schwersten Krisen der alten Eidgenossenschaft, den Bruderzwist der Glaubensspaltung auszuhalten, weil er jedem Gliede größte Freiheit und Selbständigkeit wahrte. Aus den freien Genossenschaften unseres Landes wuchsen die Freiheitshelden unseres Volkes, die führenden Gestalten unserer Geschichte.

Dieser genossenschaftliche Geist erwachte auch, als unsere Landwirtschaft und mit ihr in weitem Maße die ganze ländliche Bevölkerung in den 80er Jahren von einer schweren Krise betroffen wurde; als es galt, sich zusammenzuschließen, um die Kräfte zu sammeln, den Kleinen und Schwachen in unserem Volk zu helfen. Dieser Zusammenschluß konnte nicht auf der Basis der Kapitalansammlung geschehen. Ihre Grundlage und ihre treibenden Kräfte waren und blieben die Persönlichkeit jedes Mitgliedes, Mut und Selbstvertrauen der Genossenschafter und die Treue zu ihren genossenschaftlichen Idealen. Der Mangel an Betriebsmittel, an Kredit der Landbevölkerung, haben die Kräfte geweckt, sich in genossenschaftlichem Zusammenschluß auf dem Wege der Selbsthilfe die Mittel zu schaffen zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz unserer Landbevölkerung. Durch Pflege des Spar- und Kreditwesens wollen die Raiffeisenkassen das materielle Wohl ihrer Mitglieder und ihrer Familien fördern. Als Kreditgenossenschaften haben sie die Bestimmung, die Geldbedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen, Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen, unter gemeinsamer Garantie, die zu Darlehen an ihre Mitglieder erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Das Geld ist indessen bei ihnen nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck, auf dem materiellen Wohlstand ihrer Mitglieder und ihrer Familien, ja der ganzen Dorfbevölkerung, deren sozialethische Verhältnisse zu verbessern, starke und freie Persönlichkeiten zu erziehen, das Selbstvertrauen zu wecken und so die geistigen Kräfte unseres Landvolkes zu recht prächtiger Entfaltung zu bringen. Die Raiffeisenkassen erachten es als ihre wichtige Aufgabe, möglichst viele freie, unabhängige und starke menschliche Persönlichkeiten zu schaffen und zu schützen. Zwar wird oft gerne gerade der Genossenschaft der Vorwurf gemacht, sie führe zwangsläufig zum Kollektivismus, zur Preisgabe der menschlichen Persönlichkeit. Sie sei eine Vorstufe der Verstaatlichung der Wirtschaft, der Vermassung des menschlichen Lebens. Wer die treibenden Kräfte in einer dörflichen Genossenschaft kennt, weiß, daß solche Behauptungen reine Erfindundungen und Verdächtigungen sind. In der echten Genossenschaft — und etwas anderes sollte nicht diesen Namen tragen dürfen — mit ihrer Verantwortung der leitenden Organe und der Mitverantwortung, der Mithaftung aller Mitglieder können sich doch so recht die Kräfte, die in der Persönlichkeit jedes einzelnen Genossenschafters ruhen, entwickeln und entfalten. Und umgekehrt sind gerade die Kräfte, die in der menschlichen Persönlichkeit ruhen, der Wille zur Selbsthilfe, die Freude an der Selbstverwaltung und der Mitverantwortung die wahre und wichtigste Voraussetzung, damit eine wahre Genossenschaft überhaupt entstehen und wirksam werden kann.

Schon bei der Gründung der Genossenschaft muß die Einsatzbereitschaft der einzelnen Persönlichkeit, ihr Vertrauen in die eigene Kraft und die Macht der Genossenschaftsidee in großem Maße das fehlende Kapital ersetzen. Gerade die starke Verbreitung und Entwicklung der schweizerischen Raiffeisengenossenschaften haben den eindeutigen Beweis erbracht, daß sittliche Motive und Beweggründe imstande sind, in unserer Landbevölkerung große Werte zu schaffen. Und all die Arbeit in der Selbstverwaltung einer Raiffeisengenossenschaft, die ehrenamtlich erfolgt, keine klingende Gewinnbeteiligung in Aussicht stellt, sondern von den verantwortlichen Personen lediglich Opfersinn und Gemeinschaftsgeist erfordert, kann nur von Menschen geleitet werden, die sich ihrer Aufgabe bewußt sind, von Einzelpersönlichkeiten, die niemals den Weg

zur kollektiven Masse finden könnten. In der Raiffeisenkasse sind die sozialen und beruflichen Gruppen der ganzen Bevölkerung der Gemeinde zusammengeschlossen, ohne Unterschied von Rang und Stand, das prachtvolle Bild der Geschlossenheit und der Einigkeit, das schöne Ideal der Raiffeisengenossenschaft, die so beste Aufbauarbeit für ein harmonisches Zusammenleben der Bevölkerung in der Gemeinde findet, indem sie die Gegensätze beruflichen Strebens, politischen Handelns und religiösen Glaubens überbrückt. All das aber ist nur möglich, wo starke und freie Persönlichkeiten am Werke sind. Solche Arbeit und Tätigkeit formt und entfaltet auch die freie Persönlichkeit, stärkt die Kräfte des Individuums zum Dienst an der Gemeinschaft.

So ist die wahre und echte Genossenschaft mit der unbeschränkten und solidarischen Haftbarkeit aller ihrer Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Gemeinschaft und mit der ehrenamtlichen, unentgeltlichen Verwaltung und Verantwortung ihrer leitenden Persönlichkeiten geradezu ein Schutzwall gegen die Gefahr der Vermassung, der Flucht vor der persönlichen Verantwortung, dessen Werte nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Wir leben heute in einer Zeit, die »durch die Flucht vor der persönlichen Verantwortung und eine Verlagerung der Tätigkeit in die Organisationen aller Art charakterisiert ist«. Wohl ist auch die Raiffeisenkasse eine Organisation, welche gemeinschaftlich das Darlehen- und Kreditgeschäft pflegt. Aber die Raiffeisenkasse ist nicht eine Organisation, welche Entlastung der persönlichen Verantwortung bringt. Auch von ihr gilt, was Prof. von Steiger anläßlich der diesjährigen Delegiertenversammlung der schweizerischen Volksbank über den Wert der Persönlichkeit in der Unternehmung ausgeführt hat: »Das Bewußtsein, nicht nur mit begrenzter Kapitalquote, sondern mit ihrer ganzen Person und ihrem gesamten Vermögen für die Verpflichtungen einstehen zu müssen, stärkt das Verantwortungsgefühl« und stärkt die Persönlichkeit aller Mitwirkenden. In der Raiffeisengenossenschaft mit der unbeschränkten Haftbarkeit aller Mitglieder und der ehrenamtlichen Verwaltung der Organe bleibt die Persönlichkeit jedes einzelnen das eigentliche Fundament der Organisation; diese ist nur der äußere Rahmen der persönlichen Verantwortung vieler.

10 Kassen mit 713 Mitgliedern haben am 25. September 1902 den Verband schweizerischer Darlehenskassen gegründet. Ende des 50. Geschäftsjahres waren es 950 Kassen mit 101 163 Mitgliedern. Die gleichen Ziele, welche die Gründer vor 50 Jahren hatten, sind den 100 000 Genossenschaftern von heute gleichermaßen erstrebenswert; und die gleichen Grundsätze, die jene für die Verfolgung ihrer Ziele aufstellten, sind geblieben, sind auch für die große Schar der Mitglieder unserer Zeit unantastbares Fundament für die Raiffeisenkassen. Diese hunderttausend Genossenschafter mit ihrer persönlichen Haftung für alle Verpflichtungen der Kassen und ihrer Mitverantwortung sind eine sichere Garantie und schaffen das Vertrauen in die Bewegung. Dank ihrer Mitarbeit, mit dem Einsatz ihrer Persönlichkeit, kann die schweizerische Raiffeisenbewegung ihre großen Dienstleistungen zum Wohl und Nutzen so weiter Kreise unserer ländlichen Bevölkerung erbringen. Wir danken diesen Genossenschaftern für ihren Mut. Dr. A. E.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Wenn sich auch in der allgemeinen Weltlage, die weiterhin im Zeichen des »Kalten Krieges« steht, in letzter Zeit wenig geändert hat, sind doch verschiedene bedeutungsvolle Ereignisse eingetreten, die wir in unserem Wirtschaftsberichte erwähnen, weil sie für die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse von größerem Einfluß sein können. Wir vermerken den Tod des russischen Diktators und Generalissimus Stalin und die darauf erfolgte Neuordnung der politischen Führung in Rußland. Das russische Klima scheint nicht allen an der Beisetzung Stalins Beteiligten wohlbekommen zu sein, denn schon wenige Tage darauf erkrankte der tschechische Staatspräsident Gottwald, und er ist auch kurz hernach seinem russischen Führer im Tode nachgefolgt. Es verlautete auch, daß der Präsident der ostdeutschen demokratischen Republik in Rußland erkrankte, doch hat man in der Folge wenig mehr von seinem Befinden gehört. Wir verweisen auch auf den mit vielen Umtrieben und Empfängen umgebenen Staatsbesuch Marschall Titos von Jugoslawien in London und schließlich die im westdeutschen Bundestag gegen hartnäckige Opposition erfolgte, mehrheitliche Ratifikation der europäischen Verträge, welche die europäische Verteidigungsgemeinschaft einen Schritt weiter führen sollen. So sorgen immer wieder neue, oft unerwartete Ereignisse dafür, daß Unruhe und Spannung nicht nachlassen, die Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts nicht recht froh werden können.

Der Frühlingsanfang läßt dennoch die Wirtschaftskreise mit neuem Optimismus in die Zukunft blicken, sie neue Pläne schmieden. Derweil in den eidgen. Räten die stark umstrittene Vorlage über eine zeitlich befristete Fortführung einer beschränkten Preiskontrolle diskutiert und im Nationalrat auch beschlossen wurde, kommt aus den Vereinigten Staaten von Amerika die Kunde, daß dort die Preiskontrolle praktisch völlig aufgehoben, und die freie Wirtschaft wieder in ihre Rechte eingesetzt wird, nachdem eine normale Güterversorgung gewährleistet erscheint. So wird dem Gebäude der wirtschaftlichen Erlasse und Gesetze Stein auf Stein zugefügt, durch staatliche Intervention die wirtschaftlichen Gesetze immer wieder eingeengt, bis eines Tages doch vielleicht vermehrt der Ruf ertönt: »Gebt uns die Freiheit wieder.« Dieser Tage sind zwischen der Schweiz und Westdeutschland die Ratifikations-Urkunden ausgetauscht und damit die Verträge in Kraft gesetzt worden, die mit der Ablösung des Abkommens von Washington und der Freigabe der von ihm erfaßten deutschen Vermögenswerte in der Schweiz, aber auch der Abtragung schweizerischer Staatsforderungen gegenüber dem ehemaligen Deutschen Reiche (der sogen. Clearing-Milliarde) in Zusammenhang stehen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Erwartungen der zahlreichen Deutschland-Gläubiger in Erfüllung gehen und zu den vielen Enttäuschungen der Vergangenheit nicht in Zukunft neue hinzukommen. — Bemerkenswert sind auch die Meldungen aus Amerika, wonach einflußreiche Kreise (so Henri Ford) dahin wirken, daß Amerika die Zölle so rasch als möglich reduziere, oder gar ganz abbaue, damit alle, die mit Amerika Handel treiben wollen, auf dem dortigen Markt auch Fuß fassen können. Diese Kreise erwarten daraus eine starke Steigerung des gesamten amerikanischen Außenhandels. So bemerkenswert solche Vorschläge allerdings sind, so wenig wird man sich Illusionen hingeben und alsbald deren Verwirklichung erwarten dürfen.

Nach mehreren Jahren fast ununterbrochener Hochkonjunktur steht unsere schweizerische Wirtschaft weiterhin im Zeichen der Vollbeschäftigung. An dieser Feststellung ändert auch die nur saisonmäßig vorübergehend gestiegene Arbeitslosenziffer nichts und schon die mildere Februarwitterung mit der Wiederaufnahme der Bauarbeiten hat bewirkt, daß die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um fast 8000 auf 11 597 zurückgegangen ist und damit den Stand um die gleiche Zeit des Vorjahres bereits unterschreitet. Gleichzeitig hat eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften eingesetzt, sodaß Ende Februar 1953 mit 4064 offenen Stellen bereits eine größere Zahl Arbeitskräfte gesucht war als im Februar des Vorjahres. Der schweiz. Außenhandel wies schon im Februar wieder die eher anormale Lage eines Ausfuhrüberschusses auf, indem den Einfuhren in der Höhe von 362,4 Millionen eine Ausfuhr im Betrage von 391 Mill. Fr. gegenüberstand. Die Einfuhren zeigen ganz allgemein eher sinkende Tendenz, während auf der andern Seite die Exporte andauernd auf hoher Stufe verharren, gefolgt von einem fortschreitenden Lagerabbau. Früher oder später werden wieder größere Zufuhren einsetzen und dementsprechend dann auch wieder vermehrte Ansprüche an den Geld- und Kapitalmarkt gestellt worden. Nach der Auffassung von Wirtschaftsbeobachtern sind die Voraussetzungen für eine weitere Vollbeschäftigung und gute

Konjunktur unserer Wirtschaft durchaus vorhanden. Dazu tragen insbesondere die auch für 1953 wieder gemeldeten, großen Bauvorhaben bei. Diese haben den Bundesrat zum Beschlusse veranlaßt, die Bundesverwaltung einschließlich die Regiebetriebe anzuweisen, ihre Bauprogramme so zu kürzen, daß von den im Voranschlag für neue Bauvorhaben bewilligten Krediten mit wenigen Ausnahmen 20% nicht beansprucht werden. Ebenso werden die Bundessubventionen für Bauten der Kantone, Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften gegenüber den ursprünglich in Aussicht genommenen Beträgen um 20 Prozent herabgesetzt. Von welcher Bedeutung eine Beschränkung der Bautätigkeit dieser öffentlichen Hand ist, ergibt sich aus den folgenden Zahlen:

Oeffentliche Bauten (inkl. Privatbahnen und Elektr. Werke)

	Gemeldete Bauvorhaben	Ermittelte Bautätigkeit
	(in Millionen Franken)	
für 1949	923	879
für 1950	1134	896
für 1951	1289	1076
für 1952	1393	

Angesichts dieser Größenordnung und der Bedeutung der Bautätigkeit der öffentlichen Hand kann man nur wünschen, daß der Appell des Bundesrates zur Zurückhaltung Gehör finde, und daß alle nicht dringenden Bauten auf konjunkturschwächere Zeiten zurückgestellt und so Arbeitsreserven geschaffen werden.

Auf dem Geld- und Kapitalmarkte sind weiterhin alle Merkmale einer recht flüssigen Verfassung festzustellen. Nach alter Erfahrung sind zwar die ersten Monate des Jahres fast immer jene mit der flüssigsten Marktlage, doch scheint zur Zeit nichts darauf hinzuweisen, daß — eine beruhigte politische Situation vorausgesetzt — sich an der Lage schon in absehbarer Zeit etwas ändern könnte. Die Flüssigkeit zeigt sich am hohen Stand der Giro-Guthaben bei der Nationalbank, an den stark gestiegenen Obligationenkursen, welche für 12 ausgewählte Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen, auf die Kündbarkeit gerechnet, nur noch einen Ertrag von weniger als 2½ % abwerfen, und in der Gestaltung der Einlagen-Zinssätze im Bankensektor. Seit längerer Zeit ist dort der Satz für Kassa-Obligationen gesenkt worden und beläuft sich bei den Kantonalbanken noch auf durchschnittlich 2,80 % und bei den Großbanken auf 2,73 %. Durch die Beiträge an die AHV strömen alljährlich erhebliche Summen in dieses Sammelbecken, werden sie zwangsgespart, sodaß der Fonds in den bisherigen 5 Jahren seines Bestehens bereits eine Höhe von über 2,2 Milliard. erreicht hat. Schon wird ausgerechnet, daß der Fonds im Jahre 1990 eine Höhe von 10 Milliarden oder noch mehr erreichen und zusammen mit den Kapitalien der Lebensversicherungsgesellschaften, so wie der privaten und öffentlichen Pensionskassen viel höher sein dürfte, als alle Anleihen der privaten und öffentlichen Schuldner zusammen. Aus verständlichen Gründen wird daher von verschiedener Seite einer Aenderung des Finanzierungssystems der AHV gerufen, um nicht ein noch krasseres Mißverhältnis zwischen Kapitalangebot und Nachfrage, eine zunehmende Anlagenot hervorzurufen. Jedenfalls beweisen die Abschlüsse der Geldinstitute für das Jahr 1952, daß die angestammte Spartätigkeit durch die AHV nicht beeinträchtigt wurde. Beweis ist nicht nur die überaus starke Bilanzzunahme der Raiffeisenkassen, welche mit über 70 Millionen oder etwa 7 % den bisherigen Höchststand verzeichnet, sondern auch die starke Bilanzausweitung der verschiedenen Bankengruppen, die z. B. bei den Kantonalbanken für das vergangene Jahr über 500 Millionen oder 4½ % beträgt.

Für die Zinsfußpolitik der Raiffeisenkassen können die bisherigen Direktiven bestätigt werden; sie gehen dahin, daß Aenderungen zur Zeit weder auf der Einleger- noch auf der Schuldnerseite aktuell sind. JE

Das Münzwesen in der Schweiz

Am 17. Dezember vergangenen Jahres haben die eidgenössischen Räte ein neues »Bundesgesetz über das Münzwesen« verabschiedet. Das Gesetz unterstand, wie jedes eidgenössische Gesetz, dem fakultativen Referendum, d. h. hätte zur Volksabstimmung gebracht werden müssen, wenn 30 000 stimmberechtigte Schweizerbürger dies verlangt hätten. Die Frist, dieses Verlangen mit den nötigen Unterschriften versehen bei der Bundeskanzlei in Bern vorzubringen, ist am 26. März 1953 unbenützt abgelaufen, sodaß das neue Münzgesetz Rechtskraft erhält. Auf welchen Zeitpunkt, bestimmt der Bundesrat.

Der Erlaß dieses neuen Bundesgesetzes über das Münzwesen dürfte zur Gelegenheit gemacht werden, einen kurzen Rückblick auf das Münzwesen in der Schweiz im Verlaufe eines Jahrhunderts zu geben. Auf den Anfang des Zirkulierens von Münzen auf schweizerischem Gebiete, der ungefähr um 200 vor Christus ist, zurückblättern zu wollen, würde im Rahmen eines Artikels viel zu weit führen, damit auch nur einigermaßen ein brauchbarer Ueberblick zu erhalten wäre. Als Hinweis auf den Wirrwarr im Münzwesen in der Schweiz vor seiner Vereinheitlichung durch die Bundesverfassung von 1848 sei lediglich erwähnt, daß von den 115 Mill. Fr. (neuer Währung) Münzen, die damals in Umlauf waren, rund 100 Mill. Fr. auf ausländische Münzsorten und 15 Mill. Fr. auf inländisches Geld entfielen. Aber diese 15 Mill. Fr. inländischer Münzen setzten sich aus nicht weniger als 860 verschiedenen Münzsorten zusammen. Die Zahl der Münzherren, die berechtigt waren, Münzen zu prägen, betrug 79, worunter 23 Kantone und Halbkantone, 16 Städte, 15 weltliche und 21 geistliche Fürsten. Das liest sich heute schon ganz mittelalterlich.

Nach der Bundesverfassung von 1848 stand die Münzhoheit nurmehr dem Bunde allein zu. Gestützt darauf erließ dieser am 7. Mai 1850 das erste Münzgesetz, das Bundesgesetz über das eidgenössische Münzwesen. Dieses beruhte auf der reinen Silberwährung und bestimmte in seinem Art. 1: »Fünf Gramm Silber, neun Zehntel fein, machen die schweizerische Münzeinheit aus, unter dem Namen Franken.« Die Silbermünzen zu 5, 2 und 1 Franken hatten unbeschränkte Zahlkraft, während die Halbfrankenstücke sowie die 20-, 10- und 5-Rappenstücke nur bis zum Betrage von 20 Franken und Kupfermünzen nur bis zu 2 Franken als Zahlung angenommen werden mußten. Daneben hatten aber auch die entsprechenden Silbermünzen französischen, belgischen und italienischen Gepräges gesetzlichen Kurs in der Schweiz.

Es blieb jedoch nicht lange beim reinen Silberumlauf. Aus Kalifornien und Australien, wo 1850 neue Goldfelder entdeckt worden waren, strömte das gelbe Metall nach Europa in die Münzstätten und verdrängte das Silber mehr und mehr. So kamen in der Schweiz bald die französischen Goldmünzen in Umlauf, und der Bund verlieh ihnen durch Bundesgesetz vom 21. Januar 1860 gesetzlichen Kurs. Er rückte damit von der reinen Silberwährung ab und ging zur Doppelwährung über. Um der Abwanderung der Silbermünzen ins Ausland entgegenzuwirken, setzte er gleichzeitig den bisherigen Feingehalt silberner Frankenstücke von 900/1000 auf 800/1000 herab und degradierte sie damit zu unterwertigem Scheidegeld. 5 Jahre später, am 23. Dez. 1865, war auf Initiative Frankreichs die Lateinische Münzunion gegründet worden, der Frankreich, Italien, Belgien und die Schweiz, drei Jahre später auch Griechenland, beitraten. Ihr war die Doppelwährung zugrunde gelegt: Gold und Silber waren gleicherweise frei ausprägbar. Der Feingehalt der Silbermünzen wurde auf 835/1000 festgesetzt. Nachdem der Preis des Silbers nach dem deutsch-französischen Kriege immer mehr sank, beschlossen die Mitgliedstaaten der Lateinischen Münzunion im Jahre 1878, die Prägung der silbernen 5-Franken-Stücke vollständig einzustellen.

Dieser Zustand der hinkenden (so genannt, weil die Silbermünzen nicht mehr frei ausprägbar waren) Doppelwährung bestand nun gesetzlich in unserem Lande bis zum Jahre 1931.

Neben den Gold- und Silbermünzen dienten zur Regulierung des Zahlungsverkehrs in der Schweiz auch Banknoten, die von etwa drei Dutzend verschiedenen Banken, hauptsächlich Kantonalbanken, ausgegeben wurden, die aber keine gesetzliche Zahlkraft besaßen, d. h. nicht als Zahlung genommen werden mußten. Mit der Errichtung der schweizerischen Nationalbank im Jahre 1907 wurde das Recht zur Notenausgabe auf die Nationalbank beschränkt, und ihre Noten erhielten bei Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 auch gesetzliche Kraft. Die übermäßige Ausgabe papierener Zahlungsmittel in den umliegenden Staaten unseres Landes verdrängte das Metallgeld bei ihnen aus dem Verkehr in die Verstecke und über die Grenzen in dasjenige Land, wo die Banknoten weniger entwertet waren, in die Schweiz. Das hatte zur Folge, daß die Schweiz Sammelstelle des Silbergeldes aller Münzalliierten (der Mitglieder der Lateinischen Münzunion) wurde. 1920 waren bei uns fremde Silbertaler im Betrage von nicht weniger als 225 Mill. Fr. aufgestaut, etwa der dreifache Betrag des Bedarfes. Da blieb unserem Lande nichts anderes übrig, als die Silbermünzen zu nationalisieren, d. h. nur mehr den schweizerischen Silbermünzen gesetzliche Zahlkraft zu geben. Das gleiche tat sie im Jahre 1927 auch inbezug auf die Goldmünzen. Mit der Nationalisierung der Silbermünzen wurde die Mitgliedschaft der Schweiz in der Lateinischen Münzunion praktisch aufgehoben; diese selbst wurde im Jahre 1926 aufgelöst.

Damit erhielt die Schweiz wieder freie Hand, ihr Geldwesen nach eigenem Ermessen zu ordnen. Sie tat dies durch das Bundesgesetz vom 3. Juni 1931 über das Münzwesen, dessen Art. 1 bestimmt: »Die Münzeinheit ist der Franken zu $^{9}/_{31}$ Gramm (gleich 0,29032 . . . Gramm) Feingold. Ein Kilogramm Feingold entspricht daher $3444^{4}/_{9}$ Franken. Der Franken ist in 100 Rappen eingeteilt.« Damit ist die schweizerische Währung eine reine Goldwährung geworden, allerdings keine Goldumlaufswährung, sondern eine Goldkernwährung. Durch Bundesratsbeschluß betreffend Währungsmaßnahmen vom 27. September 1936 ist dann der Schweizerfranken um rund 30 % abgewertet und die schweizerische Nationalbank angewiesen worden, den Goldwert des Frankens zwischen 190 und 215 Milligramm Feingold zu halten. Vor dem Jahre 1914 war der Umlauf der Goldmünzen reichlich. Bei Kriegsausbruch verschwanden dann die Goldmünzen samt und sonders aus dem Verkehr in die Horte und wurden durch Banknoten von gleicher Stückelung ersetzt. Ende 1921 erschienen die ersten Goldstücke wieder im Umlauf, aber schon die Abstimmungskampagne über die Vermögensabgabe-Initiative im September 1922 gab wieder Anlaß, die schönen, rotgelben Münzen zu thesaurieren. Seither tauchten sie nur noch selten zu Zahlungszwecken auf.

Das neue Münzgesetz bekräftigte als wichtige Aufgabe der Münzpolitik, stets genügend große Vorräte an Münzen jeglicher Stückelung zu haben, und als die Kriegsgefahr in immer bedrohlichere Nähe rückte, ging der Bundesrat daran, eigentliche Kriegsnotvorräte zu schaffen. Es wurden 2- und 1-Franken-Stücke aus Kupfernickel geprägt, ferner Nötchen zu zwei und einem Franken gedruckt und darüber hinaus beträchtliche Mengen an Silber, Kupfer und Nickel in Barrenform eingeführt. Der Krieg kam; dank dessen, daß der Silberpreis ähnlich den übrigen Preisen viel weniger stark als im Ersten Weltkrieg stieg und die Silbermünzen daher nur höchst selten in die Schmelztiegel wanderten, blieb es uns erspart, die für den Notfall bereitgestellten 1- und 2-Franken-Stücke aus Kupfer-Nickel oder gar Papier in Verkehr bringen zu müssen. Dagegen mußten die bereitliegenden 20-, 10- und 5-Rappen-Stücke aus Kupfer-Nickel in Umlauf gesetzt und unter der Hand ein Teilrückzug von Nickelmünzen aus dem Verkehr durchgeführt werden, um der kriegstechnischen Abteilung des Militärdepartementes ansehnliche Mengen Nickel für Rüstungszwecke übergeben zu können. Anderseits zwangen auch die zunehmenden Preise und der Bedarf des Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes an Kupfer, 1- und 2-Räppler aus Zink in Verkehr zu setzen. Auch mußte die Nationalbank bereits im Jahre 1939 wieder zur Ausgabe von 5-Frankennoten schreiten.

Dank dem neuen Münzgesetz und den vorsorglichen Maßnahmen des Bundesrates ist es jedoch gelungen, den Münzenumlauf im Zweiten Weltkrieg vor wesentlichen Störungen zu bewahren.

Das eingangs erwähnte neue Münzgesetz vom 17. Dezember 1952 soll nun in erster Linie die im Abwertungsbeschluß vom 27. September 1936 festgesetzte Rahmenparität für den Goldwert des Schweizerfrankens durch eine neue feste Parität, die dem seit der Abwertung praktisch eingehaltenen Münzfuß entspricht, ersetzen. Die schweizerische Währungseinheit bleibt selbstverständlich der Franken. Dieser entspricht nach dem neuen Münzgesetz $^{63}/_{310}$ (gleich 0,20322) Gramm Feingold. Ein Kilogramm Feingold entspricht somit $4920^{40}/_{63}$ Franken. Anstelle der früheren Goldmünzen zu 100, 20 und 10 Franken sieht das neue Münzgesetz solche mit einem Nennwert von 50 und 25 Franken vor. Die Scheidemünzen werden unter dem neuen Gesetz mit dem bisherigen Nennwert (5, 2, 1 und ½ Franken in Silber; 20, 10 und 5 Rappen in Kupfer-Nickel; 2 und 1 Rappen in Bronze) geprägt. Die Goldmünzen sind nach dem Gesetz die einzigen Kurantmünzen, d. h. müssen unbeschränkt in Zahlung genommen werden (wahrscheinlich würde sich auch niemand weigern, solche an Zahlung zu nehmen. Die Red.), während alle übrigen Münzen als Scheidemünzen nur in beschränktem Umfange in Zahlung genommen werden müssen, und zwar nicht mehr wie bisher in einem bestimmten Frankenbetrage, sondern für eine Zahlung müssen nicht mehr als 100 Scheidemünzen angenommen werden. Nur die öffentlichen Kassen des Bundes und der Kantone sowie die Kassen der schweizerischen Nationalbank müssen alle Münzen in unbeschränkter Zahl als Zahlung annehmen.

Erwähnt sei zum Schlusse noch, daß das neue Münzgesetz dem Bunde eine nicht unwesentliche Entlastung bringt, wenigstens buchmäßig. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes soll nämlich der Münzfonds, der aus dem Münzenprägungserlös gespiesen wurde und heute in einem Guthaben von über 150 Mill. Franken bei der eidgenössischen Staatskasse besteht, aufgelöst werden. Der bisherigen Zweckbestimmung dieses Fonds, aus der Ausübung der Münzhoheit entstehende Verluste zu decken, soll nur mehr eine Rückstellung von 10 Mill. Franken dienen, die nicht weiter gespiesen wird, solange sie nicht unter diesen Betrag sinkt. *

Konzentration und Leistung

(Korr.) In unserer Landwirtschaft stehen heute zwei Bestrebungen im Vordergrunde: die Konzentration und die Leistung. Die Konzentration ist vor allem notwendig im Hinblick auf die große Arbeiternot. Wo die landwirtschaftlichen Betriebe arrondiert sind, da läßt sich der Maschineneinsatz rationell gestalten und hier kann die Produktion verhältnismäßig billig erfolgen. Deshalb sind es heute meistens die Bauern selber, welche nach der Grundstückzusammenlegung rufen, weil auf diese Weise rationell gewirtschaftet und an menschlicher Arbeitskraft eingespart werden kann. Angesichts der fundamentalen Wichtigkeit dieser Konzentration kann man es auch verstehen, daß die landwirtschaftlichen Vertreter darauf dringen, die Grundstückzusammenlegungen weiterzuführen, unbekümmert um den heutigen hohen Beschäftigungsgrad in unserer Volkswirtschaft. Zu diesem Zwecke sollten diese staatlichen Aufwendungen nicht mit der Vorsorge für Krisenzeiten allzu sehr verkoppelt werden. Sonst geht wertvolle Zeit verloren. Kommt eine solche Krise, dann haben wir immer noch die Möglichkeit, die Güterzusammenlegungen massiv zu fördern.

Wenn man bedenkt, daß bis heute erst rund 230 000 ha in unserem Lande zusammengelegt worden sind, daß aber gleichzeitig noch über eine halbe Million ha Kulturland zusammengelegt werden muß, dann mag man ermessen, um welche gigantische Aufgabe es sich hier handelt. Um so mehr sollte

mit aller Kraft diese Aufgabe gelöst werden, denn die Güterzusammenlegungen bilden in der Tat eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche, moderne Landbewirtschaftung.

Eine Konzentration muß aber auch im Obstbau mehr und mehr Platz greifen. Der auf das ganze Gut zerstreute Obstbau, wir wir ihn namentlich noch in der Ostschweiz sehr oft antreffen, muß in geschlossene Baumgärten zusammengelegt werden. Damit dienen wir der Qualitätsproduktion in diesem wichtigen Betriebszweig und der Schaffung von mehr baumfreiem Land für einen vermehrten Ackerbau. Diese Konzentration ist unerläßlich und sollte mit einer Reduktion des Baumbestandes auf wirklich hochwertige, leistungsfähige Bäume und Obstanlagen verbunden werden. Die heutige Krise in unserer Obstwirtschaft läßt erkennen, daß wir hier handeln müssen und keine wertvolle Zeit mehr verlieren dürfen.

Doch die Konzentration der Baumbestände allein genügt noch nicht. Hand in Hand damit muß eine Konzentration auf die besten Handelssorten beim Tafel- wie beim Mostobst erfolgen. Gerade die diesjährige Pfropfperiode muß diesem Umstand in vermehrtem Maße Rechnung tragen. Wenn unser Handelssortiment heute noch 171 Sorten umfaßt, dann ist dies zuviel. Für die Selbstversorgung können wir uns noch eine gewisse Reichhaltigkeit an Obstsorten leisten, nicht aber für die Belieferung des in- und ausländischen Marktes. Hier muß unbedingt eine Konzentration auf jene Sorten erfolgen, welche vom Markte am meisten verlangt werden. Diese Konzentration finden wir übrigens auch beim Kartoffel- und Getreidebau vor und selbst im Gemüsebau ist sie anzutreffen, indem auch hier die handelsfähigsten Sorten immer mehr obenauf schwingen.

Wie bereits betont, steht diese Konzentration in unmittelbarem Zusammenhang mit der Forderung nach Leistungsverbesserung. Dieselbe hat mengenmäßigen wie qualitativen Charakter. Sorten, welche noch vor zehn und mehr Jahren führend waren, verschwinden heute immer mehr, weil ihre Erträge heute nicht mehr befriedigen. Beim Winterweizen kann heute bei uns ein mittlerer Ertrag von 30 Doppelzentnern pro ha, der damals als recht gut angesehen worden ist, nicht mehr befriedigen. Wir wollen vierzig Doppelzentner und mehr und erzielen sie auch mit der neuen Sorte »Probus«, aber anderseits verlangt sie auch eine viel bessere und reichlichere Düngung und Pflege, damit sie diese hohen Erträge fertig bringt. Dasselbe Bild zeigt sich uns ja auch bei anderen landwirtschaftlichen Betriebszweigen. Nicht zuletzt müssen wir auch in der Vieh- und Schweinewirtschaft uns auf immer leistungsfähigere Tiere konzentrieren, dieselben aber alsdann besser halten und nach ihrer Leistung füttern. Mit weniger Tieren gilt es heute in unserer Viehwirtschaft mehr zu leisten. Es ist klar, daß an diese moderne Landwirtschaft erhöhte Anforderungen gestellt werden. Deshalb kommt der beruflichen Ertüchtigung der jungen Bauerngeneration eine so grundlegende Bedeutung zu und es muß zu ernster Sorge Anlaß geben, wenn man sieht, daß in neuerer Zeit wieder die Tendenz zum Ausdruck kommt, daß die Qualität des bäuerlichen Nachwuchses eher sinkt. Damit untergraben wir die tiefsten Wurzeln bäuerlicher Zukunft und Wohlfahrt.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Nach langer Winterszeit ist der Frühling gekommen. Wir wagen den Schritt in den Garten, um liebe und vertraute Arbeit vorerst im Gemüseland wieder aufzunehmen. Im Wind zitternde Schneeglöcklein, diese unfehlbaren Verkünder des Frühling, läuten gleichsam die Arbeit mit uns ein. Jetzt dürfen wir's wieder wagen, um mit Schaufel und Rechen im Garten zu hantieren. Glück auf zur gesunden und frohen Arbeit im gottgeschenkten Erdreich.

Leere Beete harren des letzten Umgrabens. Mit der Beeteinteilung streuen wir nochmals Volldünger und häckeln diesen ein. Die Wintersaaten werden gejätet. Salat, Winterspinat und Wintermangold erhalten etwas Kopfdünger. Wir setzen in bereitstehende Beete Steckzwiebeln, Schalotten und Knoblauch.

Ins Freiland kommen die ersten Aussaaten. Sechsreihig pro Beet mag man Spinat, fünfreihig Kopfsalat, Lattich, Schnittmangold, Karotten, Randen und Rettich säen, viereihig Spätkarotten, Feldrübli, dreireihig Rippenmangold und niedere Erbsen.

Ein Treibbeet leistet dem Gartenfreund gute Dienste. Nicht jeder Garten hat aber dafür Platz. Jetzt, da man vom Gärtner frühzeitig schon prächtige Setzlinge kaufen kann, ist der Unterhalt eines Treibbeetes aber auch nicht mehr so notwendig. Aber auch das Versetzen gut angewurzelter Pflänzlinge erfordert Aufmerksamkeit. Mit einem kleinen Handspaten geben wir die Setzlinge in die Setzgruben. Nachher füllt man die Löcher mit der ausgehobenen Erde wieder sorgsam zu. Nach dem Versetzen werden die Pflanzen durchdringend begossen. Bei heißem Wetter verpflanzt man gegen den Abend hin. Tagsüber kommen die Setzlinge in Beschattung. Man merke sich noch: Lauch, Kohlarten und Tomaten — die zwar jetzt noch nicht zur Auspflanzung kommen — setze man recht tief. Flach zu pflanzen sind hingegen: Sellerie, Salat, Zwiebelsetzlinge.

Treten wir hin zum Blumengarten. Was wäre der Frühling ohne den Flor der Zwiebelgewächse! Sie sind zwar meistens keine Langblüher. Aber ihre Reihenfolge gibt dem Garten immer wieder ein neues Bild. Nach den ersten Schneeglöcklein kommen die Krokusse, die Märzbecher, die enzianfarbenen Scilla, die Tulpen, die Hyazinthen. All diese Pracht kommt aber nicht von selbst. Da muß man eben schon im Herbst an den Frühling denken, will man einen reichen Blütenflor jetzt sehen. Man muß diese Frühlingsblüher nicht einzeln pflanzen, man muß sie haufenweise zusammensetzen, ihnen sonnige Plätzchen im Garten gönnen.

Ueberall gibt es im Blumengarten Arbeit. Rabatten müssen gereinigt werden. Es gibt zu säubern, aufzubinden, anzudrükken. Da muß neue Erde zu den Gewächsen, hier verkrustete Erde aufgelockert werden. Im Treibbeet können Einjahrespflanzen gesät werden. Zu den einjährigen Sommerblumen rechnen wir alle Blütenpflanzen, die während dem Ablauf eines Jahres gesät werden, keimen, sich entwickeln, blühen und Samen tragen. Aber sie sterben auch im gleichen Jahr ab. Sie nehmen aber dadurch im Vergleich mit unsern Gehölzen oder mehrjährigen Blütenstauden im Reich der Pflanzenwelt eine ganz besondere Stellung ein. Der große Artenreichtum stammt aus allen Ländern. Einjahrespflanzen stellen hinsichtlich Pflege, Düngung und Standort geringe Bedürfnisse. Viele derselben können sogar an Ort und Stelle gesät werden, bedürfen keiner Vorkultur. Es gibt Einjahresblumen, die ununterbrochen fast während Monaten blühen, während andere nur kurze Zeit im Blütenkleide stehen. Die ersteren, die Dauerblüher, sollten den Blumenrabatten das Gerippe geben, während die Kurzblüher als Zwischenpflanzung verwendet werden. Sollen wir die Einjahresblumen aufzählen? Hunderte voll Schönheit und Reichblühigkeit wären zu nennen. Blumenkataloge beschreiben sie einläßlich. Herausgreifen möchten wir nur eine kleinere Zahl von Einjahresblüher, die sich vor allem als Schnittblumen eignen, die in erster Linie nicht vorn im Garten stehen müssen. Hieher gehören die Astern, Kornblumen, Cosmeen, Rittersporn, Schleierkraut, Edelwicke, Zinnien. Es gibt auch Einjahresblumen mit besonders buntem Laub, wobei die Blüte meist unauffällig sich zeigt. In diese Gruppe sind einzureihen: Fuchsschwanz, Silberkornblumen, Wolfsmilch.

Jetzt ist letzter Termin zum nochmaligen Durchgehen der Kübelflora. Nach Ostern müssen diese Pflanzen unbedingt ins Freie. Serbelnde Pflanzen stellt man nicht gerne an die Schau. Jetzt müssen wir vermehrt mit dem Begießen einsetzen, die Aufbewahrungsräume an schönen Tagen lüften. Hunderte von Arbeiten, von täglichen oder wöchentlichen Verrichtungen warten unser im Blumengarten. Diese Arbeiten sind vielleicht etwas weniger schönwetterbedingt als diejenigen im Gemüseland. Man darf auch einmal bei einem warmen Früh-

lingsregen etwas im Blumengarten hantieren. Wir tragen da weniger Erde fort als im Gemüseland.

Frühlingsgartenarbeit macht gerne etwas müde. Uns fehlen vielleicht noch gewisse Stoffe, die erst die Sonne uns geben kann, Stoffe, die wir dann wiederum aus den ersten Gemüsen beziehen. Verweilen wir daher vorerst nicht allzu lang im Garten. Wir wollen nicht bis zur Uebermüdung schaffen, wohl aber müde werden, froh dabei bleiben.

Ungewöhnliches wollen wir nie aus dem Garten herausholen. Wir sollen ihn nicht überdüngen, nicht immer den ersten Kohl und Kábis daraus ernten. Alles braucht zur Reife seine Zeit. In Steiermark — so schreibt F. Ebner in einem Buch — wurden Kretins durch Schilddrüsenpräparate geheilt. Ein derartig Geheilter schrieb dem Arzt einen Dankesbrief, in dem es unter anderem hieß: »Ich danke Ihnen, daß Sie mich kuriert haben, jetzt weiß ich, daß ich ein Trottel bin!«

Im Garten gehört alles auch an seinen Platz. Brunnkresse werden wir daher nicht ans sonnigste Plätzchen säen, Efeu nicht an die grelle Sonne setzen, Tulpen nicht ins Steingeröll. So sollte es mehr oder weniger auch im Leben sein. Wenn für einen Posten eine geeignete und gutqualifizierte Person da ist, so sollte man nicht um der lieben Politik willen eine Person hinsetzen, die nicht geeignet ist, die nicht selbständig ihre Arbeit tun kann. Beide Teile sind dann gehemmt: Arbeitgeber und Arbeitnehmer. So gibt uns der Garten immer wieder Vergleiche mit dem Leben, Vergleiche mit der Wirklichkeit und leider auch der Unwirklichkeit. Gartenarbeit ist und bleibt aber auf alle Fälle immer einladend, regt an. J. E.

Jugend-Parlament — Jugend-Genossenschaft

In einigen Gegenden der Schweiz bestehen sog. Jugend-Parlamente. Nach dem Vorbilde unserer staatlichen Einrichtung des Parlamentes als »Behörde« vereinigen sich aufgeschlossene Jungbürger von Zeit zu Zeit, um in öffentlicher Sitzung aktuelle Fragen zu beraten. So ein Jugend-Parlament ist sicher eine nützliche Institution. Junge Leute aller Volkskreise finden sich zusammen, um ihre oft gegensätzlichen Ansichten zu einem Tages-Problem zu äußern. Es ist erstaunlich, mit welcher Ueberzeugungskraft und Ueberzeugungskunst oft jugendlicher Eifer sich kundtut, um im Parlamente eine Mehrheit für sich zu gewinnen. Von großem praktischen Nutzen sind dabei die Uebungen der freien Redekunst, das Erproben der Versammlungsleitung, das Sichanstrengen zu sachlicher Ueberlegung und klarer Gedanken-Aeußerung und das demokratische Sichfügen an den schließlich zustande gekommenen Mehrheitsbeschluß, was tolerante Gesinnung und Haltung erfordert und zugleich veranlaßt, den gegebenen Verhältnissen sich anpassend immer neue Wege zu finden.

Solche Jugend-Parlamente bestehen nur in größeren Orten, würden aber als Vorstufe für die spätere politische und wirtschaftlich-soziale öffentliche Tätigkeit der kommenden Generation in vielen weiteren Gemeinden und Gegenden zweckmäßig sein.

Vielleicht aber wäre es ebenso richtig, gerade in unsern ländlichen Gemeinden eine Art Jugend-Genossenschaft zu bilden und zu entwickeln — aber bitte, keine neue Vereinsmeierei! In Form einer »Jugend-Genossenschaft« kann der Lehrer in der Schule seine Schulsparkasse führen. Er ist der verantwortliche Leiter, aber er instruiert seine Schüler, wie sie die entsprechenden Arbeiten selbst machen können, wie sie werben sollen — wie sie rechnen und buchhaltern sollen — wie sie die Zinsbedingungen festsetzen und die Geldanlage (auf Sparheft der Raiffeisenkasse) beschließen sollen — wie der eventuelle kleine Ueberschuß für eine gemeinnützige Sache verwendet werden soll. Diese Jugend-Genossenschaft wird viele Kräfte und praktische Anlagen in den Schülern wecken und entfalten.

In ähnlicher Weise können Jugend-Genossenschaften in den bestehenden Organisationen der männlichen und weiblichen Jugend geschaffen werden — ganz ohne Umstände und Bürokratismus. Es ist doch denkbar, daß in jedem bestehenden Vereine einzelne oder alle Mitglieder zu genossenschaftlicher Arbeit herangezogen werden. Wie manche Jugendvereine könnten z. B. eine Reisekasse (Ferienlager), oder das Führen einer Freizeitwerkstatt, oder die Möblierung eines Lokales, oder die Durchführung eines Anlasses in genossenschaftlicher Zusammenarbeit der eigenen Kräfte großzügig gestalten. Solche Genossenschaften wirken dann ähnlich wie Spezialkommissionen oder Sektionen — im Rahmen des Ganzen —, aber der große Vorteil liegt darin, daß eine Jugend-Genossenschaft praktischen Sinn pflanzt für den persönlichen Einsatz jedes Einzelnen und eine Vorschule ist für das Gestalten des späteren Erwerbslebens.

Eine Jugend-Genossenschaft ist eine vorübergehende oder eine dauernde Sache, je nach dem vorgesehenen Zwecke. Die dabei Mitwirkenden beschließen das »Reglement«, wählen ihre »Genossenschafts-Verwaltung« und ordnen ihre »Genossenschafts-Finanzen«. Durch Genossenschaftsanteile könnte sicher da und dort eine wünschenswerte Sache, z. B. ein Musik-Instrument, ein Kino-Apparat, eine Turn-Einrichtung finanziert werden.

In Frankreich bestehen seit Jahren Schüler-Genossenschaften und die dortigen Erfahrungen sind offensichtlich sehr gut. Diese Idee sollte auch bei uns verwirklicht werden und wir haben allen Grund, sie kräftig zu fördern. Wir sehen darin eine Möglichkeit, unsere Jugend für die genossenschaftlichen Ideale zu gewinnen und damit den notwendigen Nachwuchs für unsere Genossenschaften zu erhalten. -ch-

Nervosität wegen der dörflichen Selbsthilfe durch Gründung von Raiffeisenkassen

Schon im letzten Jahrhundert sind im Kanton Bern durch den damaligen Regierungsrat von Steiger einige Raiffeisenkassen gegründet worden. Dieser Volksmann hatte die Sache bei Vater Raiffeisen selbst studiert und war der Ueberzeugung, daß solche Selbsthilfe auch für die Berner Landgemeinden zweckmäßig wäre. Der gleichen Ueberzeugung von der Bedeutung der Raiffeisen-Institutionen haben auch die Berner Magistraten Bundesrat Minger (am schweizerischen Raiffeisenverbandstag von 1928) und Regierungsrat Gafner (am schweizerischen Raiffeisenverbandstag von 1946) Ausdruck gegeben. Im Berner Oberland und im Berner-Jura hat sich denn auch die Raiffeisen-Bewegung seit 3 Jahrzehnten erfreulich stark entwickelt. In 115 Berner Gemeinden bestehen heute diese Raiffeisen-Dorfkassen, mit rund 10 000 Mitgliedern und ihre Tätigkeit ist von nachhaltiger Wirkung für die Stärkung der Landgemeinden und für die Entfaltung der eigenen Kräfte der Landbevölkerung.

In einzelnen Berner Landgegenden (Emmental, Mittelland und Seeland) dagegen bestehen heute noch keine Raiffeisenkassen; mit zielbewußter Propaganda hätten diese Lücken wohl ausgefüllt werden können. Es war aber immer Auffassung des schweizerischen Raiffeisenverbandes, daß das Interesse für die Selbsthilfe und der Wunsch zur Gründung von Raiffeisenkassen aus dem Volke selbst kommen müssen. Die Raiffeisenideen sind noch heute zeitgemäße Ideen; sie haben in sich selbst soviel Stroßkraft, daß sie sich selbst durchsetzen werden. Immer wieder werden neue Kassen gegründet, und es reift die Frucht heran.

In jüngster Zeit haben vorwiegend jüngere Leute in der Gegend von Biel (wo in gar manchen Gemeinden Raiffeisenkassen gegründet werden könnten) die Initiative zur Aufklärung der Bevölkerung über diese zweckmäßigen Selbsthilfe-Institutionen auf dem Sektor des Spar- und Kreditwesens ergriffen. Junge Bauern und Handwerker in den Gemeinden Brügg und Aegerten, die einige Zeit im französischen Landesteil waren und dort als Sparer mit den örtlichen Raiffeisen-

kassen in Verbindung gekommen sind, haben Orientierungs-Versammlungen veranstaltet, an denen der Verband selbstverständlich gerne mitgeholfen hat und durch einen Referenten die gewünschte Aufklärung geben ließ. An beiden Orten ist von ängstlich gewordenen Banken-Vertretern kräftig Opposition gemacht worden. Mit Rücksicht auf die bisherige Stellung gewisser Institute soll den Raiffeisenkassen in der ganzen Gegend der Eingang verwehrt bleiben. Wir möchten hier einiges aus diesen lebhaften und interessanten Aussprachen festhalten.

Es ist mehr anmüsant als überzeugend, wie man sich gegen diese Neuerung einstellt, die man ablehnt als »unerwünschte Konkurrenz«, mit der Begründung, daß die Banken schon so viele Jahre alt sind, daß sie restlos alles und in bester Weise tun, was man von ihnen erwarten kann — und daß man es als »undankbar« bezeichnen müßte, wenn man die alte, gute Ruhe stören würde. Wir wollen die Redner, die sich hier zum Volke bemühten, um die Mitbürger und »Kameraden« zu bearbeiten, nicht persönlich erwähnen. Zugeben mußten sie alle, daß man an den Raiffeisenkassen zwar nichts aussetzen könne — bis jetzt sei offenbar alles gut gegangen — man habe eben Glück gehabt. (Warum will man nicht zugestehen, weil sie solid verwaltet sind?) Man könnte kaum etwas einwenden gegen die Gründung von Raiffeisenkassen in abgelegenen Gemeinden, wo für solche Ergänzungs-Institute eventuell ein gewisses Bedürfnis bestehen könne. Aber »hier, bei uns« brauchen und wollen wir keine Raiffeisenkassen. Und da sich das Bedürfnis nach einer Ortskasse zeigt, nun denn, »so ist unsere Bank entschlossen, hier in der Gemeinde eine Einnehmerei zu schaffen!« Aber »hört Männer«, eine Raiffeisenkasse ist gefährlich! »Wenn diese Haftbarkeit aller Mitglieder nicht notwendig wäre, würde sie auch nicht in den Statuten stehen! Aufgepaßt, wir warnen, wir sagen es wegen euch, um euch vor der unerhört großen Verantwortung zu bewahren. Es ist gar nicht möglich, daß einfache Leute im Dorfe sich auskennen können in den Fragen und Formalitäten der Darlehensgewährung. Diese ehrenamtliche Tätigkeit ist vielleicht bei kleinem Anfang möglich, aber später wächst die Sache den guten Leuten über den Kopf hinaus! Es ist einfach nicht denkbar, den nebenamtlich tätigen Männern solche Zumutungen zu stellen. Bei den Raiffeisenkassen sind die Kassa-Organe gar nicht frei, um das zu tun, was ihnen und den Schuldnern paßt, nein, da befiehlt der Verband. Auch das Geld geht nach St. Gallen!«

Solche und ähnliche Vorhalte werden gemacht, und man kann es kaum verbergen, welche Angst man davor hat, daß das Volk sich auf seine eigenen Kräfte und Möglichkeiten besinnt, daß man in den Dörfern diese Raiffeisenkassen als Spar- und Kreditkassen gründen möchte. Warum diese Angst aus der angegebenen Begründung, nachdem sich die Raiffeisenkassen seit nunmehr 50 Jahren überall in der ganzen Schweiz bewährt haben? Und es ist auch ausgewiesen, wie bedeutend der materielle Nutzen einer eigenen Dorfkasse ist (günstige Zinsen, einfache und sparsame Verwaltung, Steuerkraft im Dorfe). Großer Nutzen geht von einem solchen Werk der praktischen Dorfsolidarität aus (Zusammenarbeit in der Dorfgemeinschaft, gegenseitige Rücksichtnahme auf einander, vertrauensvolle Förderung der gemeinsamen Interessen). Einem aufgeschlossenen Volkswirtschafter werden diese Zusammenhänge nicht entgehen. Warum sollte bestehenden Instituten ein Sonderrecht gegeben sein und andern, vor allem den Jungen, die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer eigenen Kräfte und Leistungsfähigkeiten abgesprochen werden? Warum sollte hier nicht auch das Recht der freien Konkurrenz das beste sein?

Unsere Raiffeisenmänner werden im frohen Bewußtsein ihrer Kräfte überall ihre großen sozialen und volkswirtschaftlichen Aufgaben erfüllen. Sie gehen mit der Zeit. Der Verband wird in allen Orten, wo sich aus dem Volk ein Interesse zeigt, über die Raiffeisen-Ideale Aufklärung geben, auch wenn das gewissen Kreisen nicht passen sollte. —ch—

Aus unserer Bewegung

Jubiläumsversammlungen

Oberbuchsiten (SO). 50 Jahre Darlehenskasse. Am Sonntag, den 1. März 1953, feierte unsere Dorfkasse im Anschluß an die ordentliche Generalversammlung ihr goldenes Jubiläum.

Am 25. Dezember 1902 haben 49 von Mut und Entschlossenheit erfüllte Männer unsere Kasse gegründet.

Heute war nun der sehr nett dekorierte Saal von Oliv Rauber punkt 13.30 Uhr nahezu bis auf den letzten Platz besetzt und die Musikgesellschaft Konkordia konnte mit einem rassigen Marsch den Beginn unseres Festes verkünden.

Präsident Beat Studer hieß die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich willkommen und begrüßte ganz besonders Direktor Egger vom Zentralverband in St. Gallen, Nationalrat Alban Müller, Präsident des solothurnischen Unterverbandes, sowie die Delegationen der umliegenden Kassen, der Gemeinde und der Vereine. Am speziell für die Jubilare reservierten Tisch fanden sich acht Gründermitglieder ein. Es sind dies: Otto Motschi, Landwirt; Alban Bloch, pensionierter Werkstätte-Arbeiter SBB; Beat Jeker, Landwirt; Arnold Studer, Landwirt, Henneli; Vital Studer, Zimmermeister; Oliv Studer, Landwirt; Robert Burkart, Schneidermeister; Albert Studer, alt Gießer. Ein weiteres Gründermitglied, Albert Motschi, lebt in Los Angeles und konnte an unserem Fest nicht teilnehmen. Es ist erfreulich, daß wir noch eine so stattliche Zahl von Jubilaren vor uns sehen. Allen acht Jubilaren ließ die Kasse durch ein Mädchen einen Blumenkorb mit Zugaben verabfolgen. Dem in Amerika weilenden wird ein Telegramm gesandt.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes entnehmen wir, daß unsere Kasse im verflossenen Jahre in jeder Beziehung größere Erfolge als in den letzten Jahren erzielt hat. Wir freuen uns ganz besonders, daß wir einen Zuwachs von neun Mitgliedern verzeichnen können. Zufolge Tod haben wir verloren: Leist Victor, langjähriges Mitglied des Aufsichtsrates, und Kamber-Tanner Adolf. Die Anwesenden erheben sich zu deren Gedenken von den Sitzen. Heutiger Mitgliederbestand 161.

Kassenverkehr: Bilanzsumme Fr. 2 562 058.—, Umsatz Fr. 2 481 447.—, Reingewinn pro 1952 Fr. 11 567.—, Reserven Fr. 149 547.—. Kassier Gustav Studer gibt noch ausführlichen Aufschluß über den Kassenverkehr im verflossenen Jahr.

Alfred Motschi, Präsident des Aufsichtsrates, stellt fest, daß die Jahresrechnung pro 1952 durch den Aufsichtsrat revidiert und richtig befunden wurde. Die Belege sind in Ordnung und die Gelder in solider Weise innerhalb unseres Geschäftskreises angelegt.

Der Aufsichtsrat stellt den Antrag, die Jahresrechnung pro 1952 zu genehmigen und den leitenden Organen Décharge zu erteilen. Rechnung und Bilanz pro 1952 werden einstimmig genehmigt.

Wohl in Anbetracht des zu erwartenden Festes wird die allgemeine Umfrage nicht benützt und die Musikgesellschaft Konkordia leitet mit dem Marsch »The Skywriter« über zur

Jubiläumsfeier.

Durch das Töchterchen Marie-Therese Studer wird der nachstehende Prolog, verfaßt von Frau Alma Studer, vorgetragen und findet allgemeinen Beifall.

Prolog

Ein Jubiläum wird gefeiert:
Raiffeisenkasse 50 Jahr!
Ein kleines Fest für große Sache,
Das bieten wir der treuen Schar.
Den Männern, die den Grundstein legten
Zu diesem Werk in jener Zeit
Und denen die bis heut' es hegten
Gehört des Volkes Dankbarkeit.
Allen die in schweren Tagen
Die Treue hielten unsrer Bank
Möchten wir von Herzen sagen
Auch euch gebühret unser Dank.
Oefters hört man sagen heute:
»Wer jetzt noch spart, der ist nicht schlau.
Verbraucht den Lohn, seid klug ihr Leute;
Fürs Alter sorgt die AHV.«
Es wird uns die Erfahrung lehren
Am besten steht, wer sparen tut.
Die AHV halt recht in Ehren
Doch Sparer habens doppelt gut.
Drum tapfer in die Kasse legen
Raiffeisen hat sich gut bewährt.
Und weil wir gute Zinsen geben
Das Sümmchen sich zur Summe mehrt.

Präsident Beat Studer erwähnt ehrend die Tätigkeit der Gründermitglieder und hebt besonders die Leistungen von Herrn Otto Motschi und der verstorbenen Herren A. Gisiger, Pfarrer, und Gustav Studer, 1882, hervor.

Direktor Egger, von der Revisionsabteilung des Zentralverbandes in St. Gallen, verdankt die Einladung und überbringt uns die Grüße und Glückwünsche des Zentralverbandes zum goldenen Jubiläum. Er gratu-

liert unserer Kasse zu ihrer tüchtigen Leitung und nennt sie ein blühendes Genossenschaftswerk, ein Kleinod der Gemeinde und erwähnt, daß durch sie der Gemeinde und deren Einwohner jährlich über 10 000 Fr. zu gute kommen, da die Reserven zu Hause angelegt und auch versteuert werden. Nebst allen übrigen Vorteilen dürfen wir eines nicht vergessen: die Wirksamkeit als Zinsregulator. In der Schweiz bestehen zur Zeit 950 Kassen, im Kanton Solothurn deren 70.

Dem Präsidenten des Vorstandes, Herrn Beat Studer, Gemeindeammann, der im dreißigsten Jahr im Vorstand tätig ist und seit 1944 das Präsidium führt, überbringt der Herr Referent die aufrichtigsten Glückwünsche und Anerkennung und ein Geschenk der Zentralverwaltung. Der Kasse schenkt er eine prächtige Wappenscheibe, die zur Ausschmükkung unseres Kassenlokals bestimmt ist.

Nationalrat Alban Müller entbietet in humorvoller Weise Gruß und Gratulation des solothurnischen Unterverbandes. Raiffeisen bedeutet ein Stück Kultur und ein großer und schöner Gedanke christlicher Nächstenliebe. Präsident Eisenhower hat einmal erklärt: Ein Volk, das nur Materielles und nichts Geistiges hat, verliert beides. Der Referent lobt die Tätigkeit von Vorstand, Aufsichtsrat und diejenige des 1944 zurückgetretenen Präsidenten, Otto Motschi, die flotte Arbeit des Kassiers und der Verfasserin des Prologs. Er übergibt dem Präsidenten namens des Unterverbandes eine Glocke, die die Versammlungsteilnehmer zur Ruhe mahnen soll und der Darlehenskasse zur Freude läuten wird.

Josef Motschi, Vizepräsident des Vorstandes, verdankt die Referate von Direktor Egger und Nationalrat Alban Müller und deren Geschenke. Ferner verdankt er den Delegierten und Gästen ihre Anwesenheit. Verschiedene Gäste und Delegierte verdanken im Namen aller die Einladung und wünschen unserer Kasse weiteres Gedeihen.

Zum Schluß wird allen Teilnehmern ein währschaftes Zobig serviert, welches allgemein Beifall findet, und die Konkordia spielt noch einige Stücke. Das Fest bildet einen Markstein in der Geschichte der Darlehenskasse Oberbuchsiten. OS.

Bözen (AG). 25 Jahre Darlehenskasse. Verbunden mit der ordentlichen Generalversammlung feierte die Darlehenskasse Bözen am 15. März das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Punkt 14 Uhr eröffnete Präsident Brack im prächtig geschmückten Saal des Gasthauses »Bären« die Versammlung. Sein Gruß galt in erster Linie Prof. Laur, der sowohl als Vertreter der Darlehenskasse Effingen wie als eifriger Verfechter der Raiffeisenidee der Versammlung durch seine Gegenwart die Ehre verschaffte. Weiter konnte der Präsident den Vertreter des Zentralverbandes, Delegationen der Darlehenskassen Elfingen, Hornussen und Zeihen begrüßen, sowie den Männerchor Bözen und die fast vollzählig erschienenen Mitglieder der Jubilarin.

Die Abwicklung der statutarischen Traktanden ging sehr speditiv vor sich. Sowohl der Bericht des Präsidenten wie derjenige von Kassier Pfister konnten die weitere Zunahme des Institutes hervorheben. Auf Antrag des Aufsichtsrates, der sich in seinem Prüfungsbericht lobend über die gute Kassaführung aussprach, wurden Rechnung und Bilanz genehmigt und die übliche Verzinsung der Anteilscheine beschlossen.

Ein sehr guter Vortrag des Männerchors leitete über zur eigentlichen Jubiläumsfeier. Präsident Brack, der selber ein Mitgründer der Kasse war, wies in seinem Jubiläumsbericht auf die schöne Entwicklung hin, die das Institut im Laufe der 25 Jahre genommen hat. In seinen statistischen Zahlen, die auf der Gründung vom 31. Januar 1928 und den damals registrierten 14 Beitritten basierten, konnte er ein wirklich erfreuliches Bild vom Resultat der Zusammenarbeit und Selbsthilfe der Bevölkerung des Geschäftskreises der Kasse Bözen entwerfen. Seine Aufmunterung, diesem Gemeinschaftswerk auch in Zukunft die Treue zu halten und ihm auch jene Einwohner zuzuführen, die bisher noch abseits gestanden sind, ist bestimmt nicht ohne Wirkung geblieben. Desgleichen blieben in seinen sehr guten Ausführungen die Raiffeisengrundsätze nicht unerwähnt und auch die großen Verdienste des Verbandes erfuhren eine gerechte Würdigung.

Als Vertreter des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in Sankt Gallen ergriff hierauf Vizedirektor J. B. Rosenberg das Wort. In seinen beifällig aufgenommenen Worten überbrachte er der Jubilarin die Glückwünsche und den Dank des Verbandes, erinnerte an die wichtigen Grundsätze der Raiffeisenkassen und gab der angenehmen Hoffnung Ausdruck, daß der Darlehenskasse Bözen auch in Zukunft weitere Erfolge beschieden sein mögen.

Zur großen Freude der ganzen Versammlung richtete hierauf Prof. Laur einige sehr wertvolle Worte an die Anwesenden. In seiner bekannten, redegewandten Art erinnerte der große Bauernführer an den glänzenden Aufstieg der Raiffeisensache in der Schweiz, der schon vor über 50 Jahren seine volle Sympathie galt. Er entwarf ein kurzes Bild über die Gesetze und Verordnungen, die der Hebung der schweizerischen Landwirtschaft galten und im Landwirtschaftsgesetz einen prächtigen Höhepunkt erreichten. Die Verbände waren es, die hier vielem haben zum Durchbruch verhelfen können und so ist es auch der Zentralverband der Darlehenskassen, der der ganzen Bewegung Halt und Richtung gibt und den einzelnen Kassen mit Rat und Tat zur Seite steht. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Worte mit einer Aufmunterung an alle, dieser prächtigen Idee weiterhin die Treue zu halten und die Kasse nach Kräften zu unterstützen.

Nachdem die verschiedenen Nachbarkassen durch ihre Vertreter der Jubilarin die Glückwünsche überbracht hatten, konnte Präsident Brack die sehr eindrucksvoll verlaufene Versammlung schließen. Ein vortrefflich serviertes Zvieri gab noch Gelegenheit zu einer allgemeinen Aussprache. Mögen die guten Wünsche, die die Darlehenskasse Bözen entgegennehmen durfte, in den kommenden Jahren in Erfüllung gehen. -g

Hemmiken (BL). 25 Jahre Darlehenskasse. Am 1. März hielt die Darlehenskasse im Restaurant »Rößli« ihre Jahresversammlung ab, an die sich ein eindrucksvoller und würdiger Gedenkakt zum 25jährigen Bestehen der Kasse anschloß. Vorstandspräsident Ed. Mangold konnte die fast vollzählig erschienenen Kassamitglieder sowie die Vertreter der Nachbarkasse Buus und des schweizerischen Zentralverbandes begrüßen.

Unter der versierten Leitung des Präsidenten wickelten sich die statutarischen Traktanden rasch und vorschriftsgemäß ab. Nach Verlesung des interessant abgefaßten Protokolls der letztjährigen Generalversammlung erstattete der Vorstandspräsident seinen interessanten Bericht. Nachdem er darin vorerst die allgemeine Wirtschafts- und politische Lage kurz gestreift hatte, breitete er sich aus auf die Jahrestätigkeit der Jubilarin, um mit einem warmen Appell an alle Anwesenden, der Kasse weiterhin und noch in vermehrtem Maße die Treue zu halten, seine wohlgeformten Ausführungen abzuschließen. In seinen Ausführungen fand auch das 50jährige Jubiläum des Verbandes eine kurze Würdigung, und als dankbar angenommenes Jubiläumsgeschenk konnte der Vorsitzende als Beweis der zunehmenden Leistungsfähigkeit der Kasse eine Senkung der Zinssätze auf II. Hypotheken und Konto-Korrent-Kredite auf 3½ % bzw. 3¾ % zur Kenntnis bringen.

In seinem klar formulierten Kommentar zur Jahresrechnung gab Kassier Jakob Mangold alle wünschenswerten Erläuterungen, wobei er dem Abzahlungs- und Zinsendienst der Schuldner ein besonderes Lob spenden konnte. Er dankte den Kassabehörden für ihre gewissenhafte, stets dienstbereite Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihm das große Vertrauen, das er bisher genießen durfte, auch in Zukunft entgegengebracht werde.

Den Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Präsident, Regierungsrat M. Kaufmann. Seinen Anträgen wurde diskussionslos zugestimmt und damit die Jahresrechnung 1952 einstimmig gutgeheißen. Als letztes Traktandum der geschäftlichen Verhandlungen erfolgte die einmütige Bestätigungswahl von Präsident und Aktuar des Vorstandes sowie zweier Mitglieder des Aufsichtsrates. Der Präsident dankte im Namen der Wiedergewählten für das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und versicherte die Anwesenden des weiteren tatkräftigen Einsatzes.

Nach einer kurzen Pause eröffnete der Präsident die eigentliche Jubiläumsfeier und erteilte Aufsichtsratspräsident Regierungsrat M. Kaufmann das Wort. In einem nach Form und Inhalt vortrefflich abgefaßten Jubiläumsbericht schilderte der Sprecher die Umstände, die zur Gründung der Kasse führten. Es sei hier nicht verschwiegen, daß es weitgehend das Verdienst von Regierungsrat Kaufmann war, daß, dem Beispiel der Nachbargemeinde Buus folgend, am 15. März 1928, nach einem Referat von Prof. Howald, die Kasse Hemmiken gegründet wurde. Von den 20 Mitgliedern, die sich bei der Gründung verpflichteten, konnten verschiedene unter den Versammlungsteilnehmern begrüßt werden. Eine besondere Ehrung erfuhren Präsident und Kassier, denen für ihre 25jährige Tätigkeit in der gleichen Eigenschaft ein sinnvolles Geschenk überreicht wurde. Der regierungsrätliche Sprecher kam dann auch auf die Leistungen des Zentralverbandes zu sprechen, gab seiner Freude über die glänzende Entwicklung der Raiffeisenbewegung Ausdruck und dankte dem Verband für seine großen Dienste. Zum Abschluß seiner wohlgeformten und sympathischen Ausführungen gab Regierungsrat Kaufmann der Hoffnung Ausdruck, daß die guten Beziehungen, die St. Gallen mit Baselland verbinden, auch in Zukunft bestehen bleiben, was besonders mit Rücksicht auf die bestehenden Projekte der Hochrhein-Schiffahrt von großer Wichtigkeit sei. Die Grüße und Glückwünsche des schweizerischen Zentralverbandes überbrachte Vizedirektor J. B. Rosenberg, der das verdienstvolle Wirken der Kasse für alle Bevölkerungskreise würdigte, Zwecke und Ziele der Raiffeisenkassen in Erinnerung rief und den leitenden Männern für ihre Treue zu den Raiffeisenschen Grundsätzen in ihrer 25jährigen Tätigkeit dankte.

Nachdem die Geehrten für die ihnen entgegengebrachte Aufmerksamkeit ihren Dank zum Ausdruck gebracht hatten, hob Kassier Jakob Mangold nochmals das prächtige Verhältnis zwischen den Kassen und dem Zentralverband hervor. Ihm schlossen sich noch der Präsident der Milchgenossenschaft mit den besten Glückwünschen, und ein Gründermitglied mit einigen Erinnerungen aus der »guten alten Zeit« an. Mit dem allgemeinen Kantus des Baselbieterliedes, dem die anwesenden Gattinnen der Behördemitglieder die notwendige stimmliche Ausgestaltung verschafften, schloß diese prächtige Jubiläumsfeier. Ein vortrefflich serviertes Zvieri gab den Versammlungsteilnehmern noch Gelegenheit zu einem allgemeinen Gedankenaustausch. Mögen die schönen und wohlgemeinten Worte, die diesen Anlaß umrahmten, die Kasse auf einer glücklichen Fahrt im zweiten Jahrhundertviertel begleiten. -g

Matten (Berner Oberland). 25 Jahre Darlehenskasse. Im festlich geschmückten Saal zum »Sternen« hielt am 8. März die Darlehenskasse Matten bei Interlaken ihre diesjährige Generalversammlung ab, die sie mit einer recht eindrucksvollen, würdigen Feier ihrer 25jährigen erfolgreichen Tätigkeit verband.

Der gleich zu Beginn der ordentlichen Jahresversammlung neu gewählte Kassapräsident, Zimmermeister Adolf Bohren, der die Tagung in sympathischer Weise zu leiten verstand, begrüßte die rund 60 erschienenen Kassamitglieder und als Gäste den Berner-Oberländer Raiffeisen-

pionier Dr. Flück sowie den Vertreter des schweizerischen Zentralverbandes. Begeisterter Empfang wurde dem ortseigenen Frauenchor in der prächtigen Bernertracht zuteil, der die Veranstaltung mit Heimat- und Jodelliedern in sehr gediegener Weise zu umrahmen verstand.

Nach der Wahl von Ernst Hämmerli und Florian Balmer zu Stimmenzählern verlas der Sekretär, Posthalter Moser, das flott verfaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Der neue Vorstandspräsident, der bereits im abgelaufenen Jahre, zufolge Krankheit und späteren Ablebens des bisherigen Präsidenten Christian Wyder, die Geschicke der Kasse geleitet hatte, erstattete den aufschlußreichen Jahresbericht. Einleitend würdigte er die großen Verdienste des bisherigen Präsidenten, der seit Gründung der Kasse an deren Leitung aktiv Anteil genommen hatte. Ehrend erwähnte er auch die übrigen verstorbenen Mitglieder. Arbeit und Verdienst für jedermann, so führte der Berichterstatter über das abgelaufene Tätigkeitsjahr aus, waren Kennzeichen der Wirtschaftslage. Auch die Ernte-Ergebnisse waren in den hauptsächlichsten Produktionszweigen gut bis sehr gut. Diese wirtschaftlichen Voraussetzungen mochten mitgeholfen haben, den Abschluß der 25. Jahresrechnung der Kasse so erfreulich zu heben. Diese ganz bedeutenden Fortschritte im Berichtsjahr sind aber auch Ausdruck des steigenden Vertrauens zur eigenen Dorfkasse, wie Kassier W. Wilhelm in seinem Bericht über die Kassatätigkeit mit Recht feststellen konnte. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 136 661.— auf Fr. 853 048.—. Allein die Guthaben der Sparkassaeinleger erfuhren einen Zuwachs von Fr. 73 342.— auf Fr. 487 886.—. Im Geschäftskreis der Kassa bestand aber auch ein bedeutender Kreditbedarf, so daß der Hypothekenbestand um Fr. 190 960.— auf Fr. 624 560.— erhöht wurde. Der Umsatz bezifferte sich auf nahezu 1,4 Mill. Fr., und ein Reingewinn von Fr. 4419.20 brachte eine erfreuliche Stärkung der Reserven auf Fr. 19 061.39. Mit einem Appell an die Versammlung, dafür zu sorgen, daß die Spargelder der Ortsbevölkerung in noch vermehrtem Maße der Kasse anvertraut werden, damit diese ihre Aufgabe als Kreditvermittlerin befriedigend erfüllen könne, schloß der Berichterstatter seine beifällig aufgenommenen Ausführungen, die in der anschließenden Diskussion von Notar Richen nachhaltig unterstrichen wurden. Aufsichtsratspräsident Siegfried Balli konnte eine allseits einwandfreie Kassaverwaltung feststellen und empfahl Rechnung und Bilanz zur Genehmigung, die einstimmig erfolgte. Noch war eine Ersatzwahl in den Vorstand vorzunehmen, die einhellig auf Werner Graf entfiel.

Im Jubiläumsakt, für den der Trachtenchor die begeisterte Stimmung schuf, gab zunächst Vorstandspräsident Bohren einen kurzen Rückblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Landbevölkerung in den Zwanzigerjahren, die sie zur Selbsthilfe auch im Spar- und Kreditsektor aufriefen und dankte allen, die mitgeholfen haben, das segensvolle Werk der dorfeigenen Spar- und Kreditgenossenschaft zu gründen und aufzubauen. Einen besonderen Dank, verbunden mit einem prächtigen Nelkenstrauß, erstattete der Präsident den beiden Jubilaren Gebrüder Balli, die während 25 Jahren in den Kassabehörden tätig gewesen waren. Alsdann überbrachte Dr. Edelmann der Jubilarin die Grüße des schweizerischen Zentralverbandes, ihr für ihre gemeinnützige Tätigkeit im Dienste unseres Landvolkes dankend und sie ermunternd, ihre Leistungsfähigkeit im zweiten Vierteljahrhundert zu vermehren. Dr. Flück, der Mitbegründer der Kasse, gab seiner Freude über die bisherige Entwicklung der Genossenschaft Ausdruck und sprach dem treuen Zusammenhalten in der dörflichen Genossenschaft das Wort, die berufen ist, die Interessen der Landbevölkerung zu wahren und ihre eigenen Kräfte zu stärken.

So flossen die Stunden der Freude und Besinnung rasch dahin und ein währschafter Imbiß schloß die Tagung, die neue Begeisterung für das edle Werk geschaffen und das Vertrauen auf die eigenen Kräfte gestärkt haben dürfte. -a-

Koblenz (AG). 25jährige Kassa-Tätigkeit. Die Jubiläums-Versammlung hat am Sonntag, den 15. März 1953, im Festsaale zur »Blume« stattgefunden. Der Einladung dazu haben die Mitglieder in erfreulich großer Zahl Folge geleistet. Erschienen waren auch die Herren Großrat Schib (Möhlin), Präsident des aargauischen Unterverbandes, Revisor Bücheler, Vertreter des schweizerischen Verbandes, Redaktor Bührle und Kassier Sekundarlehrer Laube, von Klingnau, und Präsident Blülle, von Leibstadt. Die Vorträge der Musikgesellschaft mit Dirigent Wink und des Männerchores unter der Leitung von Lehrer Heer haben der Veranstaltung einen würdig-feierlichen Rahmen verliehen.

Namens der Kassabehörden entbot Vorstandspräsident Emil Schweri, Eichmeister, den Gruß. Er erstattete eingehenden Bericht über den Stand und die Tätigkeit der Kasse, dankte allen Beteiligten und Mitarbeitern und ehrte das Andenken der Verstorbenen, insbesondere des vor kurzem abgeschiedenen Großrat Jos. Jetzer, der als langjähriger Präsident des Aufsichtsrates der Kasse vorzügliche Dienste geleistet hat. Auch die jungen und neuen Mitglieder wurden mit sympathischen Worten eingeführt. Der Jubiläumsbericht wurde vom Kassier, Lehrer Heer, nicht nur vorzüglich verfaßt — als wirklich lebensnahes Bild der 25jährigen Wirksamkeit der Raiffeisenkasse —, sondern mit einer wohltuenden Begeisterung vorgetragen. In Koblenz haben sich vor 25 Jahren alt Lehrer Frei und Gemeindeschreiber Schlienger um die Gründung der eigenen Dorfkasse bemüht und seither waren uneigennützige Männer um die Förderung dieser Selbsthilfe-Institution besorgt, weil die Ideen von Raiffeisen, Traber und Heuberger christlich sind, weil die Grundlage des Werkes solid ist und weil das Raiffeisen-Bestreben ehrlich sozial ist. Die Tätigkeit in diesem Sinn und Geiste konnte nicht ohne Erfolg bleiben. Die Raiffeisenkasse konnte viel beitragen zum Gemeinwohl, zur Förderung des Sparsinnes, mit Rat und Tat in den Kreditproblemen, zur Erreichung der Dorfsolidarität und zur Entfaltung der eigenen Kräfte. Heute zählt die Kasse 85 Mitglieder aus allen Bevölkerungskreisen, ihre Bilanzsumme ist auf über 600 000 Fr. angewachsen und ein Reservefonds von rund 21 000 Fr. ist die materielle Frucht der Zusammenarbeit. Die Zinsbedingungen sind sehr vorteilhaft.

Die Versammlung erstattete den leitenden Männern, vorab auch dem Kassier für seine 25jährige Tätigkeit, den wohlverdienten Dank und genehmigte die Bilanz gemäß Bericht und Antrag des Aufsichtsrates durch dessen Präsident, Posthalter Blum. Die anwesenden Gäste entboten der Raiffeisengemeinde die besten Grüße und Glückwünsche zu weiterer segensreicher Wirksamkeit. Der Verband ließ der Ortskasse eine Urkunde überreichen. Namens der Gemeindebehörden würdigte Gemeindeammann Binkert die wohlgemeinten und praktisch wertvollen Bestrebungen für das gemeinsame Wohl des Dorfes und der Familien. -ch-

Generalversammlungen

Allschwil (BL). Am Samstag, den 7. März, hielt die Darlehenskasse Allschwil-Schönenbuch im »Rößli« in Allschwil ihre 45. ordentliche Generalversammlung ab. Der langjährige Präsident, Karl Appert-Bürgin, konnte eine stattliche Zahl Raiffeisenfreunde begrüßen. Mit Freude stellte er fest, daß die Aufwärtsentwicklung der Kasse keinen Stillstand zu verzeichnen hatte. Es sind namentlich Landwirte und Kleinhandwerker, die für ihre finanziellen Belange die Dorfbank zu Rate ziehen. Eine überaus freundliche Bedienung im neuen Heim am Dorfplatze, gute Beratung und vorteilhafte Zinssätze für Geber und Nehmer begünstigen die Weiterentwicklung der Kasse. Allschwil erlebt zur Zeit als Vorort einen Zustrom an Einwohnern, die gerne die Vorteile des Selbsthilfeinstitutes erfahren und nutzen. Es wundert daher kaum, wenn die beiden Jahresberichte des Präsidenten und des Verwalters, Hans Vogt-Bohrer, nur Gutes zu erzählen wissen. 12 Austritten durch Tod oder Wegzug stehen 44 Neueintritte gegenüber. Der Jahresumsatz hat sich um 2,5 Mill. Fr. auf 15,4 Mill. Fr. erhöht. Die Bilanzsumme hat erstmals die Fünf-Millionen-Grenze überschritten. Die Spareinlagen beziffern sich auf 3,6 Millionen Fr. und der Bestand an Obligationengeldern hat die Millionengrenze ebenfall hinter sich gelassen. Der Hypothekarbestand hat sich um 400 000 Fr. auf 3,7 Mill. Fr. erhöht, welche fast ausschließlich auf erstrangige Titel entfallen, die weder industriell riskante noch konjunkturempfindliche Objekte enthalten.

Die Ertragsrechnung weist nach Verrechnung der Verzinsung der Genossenschaftsanteile einen Reingewinn von Fr. 13 739.71 auf, der die Reserven auf Fr. 200 667.40 anwachsen läßt.

In einer übersichtlichen Gegenüberstellung der Jahresrechnungen zeigte Verwalter Vogt die gewaltige Entwicklung der Dorfbank. Alle wesentlichen Positionen erlebten im letzten Dezennium eine Verdreifachung. Diese Zahlen sind ein beredtes Zeugnis für das Vertrauen, das der Darlehenskasse entgegengebracht wird.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Paul Hungerbühler-Boeglin. Er stellte mit Genugtuung fest, daß die unangemeldeten Kontrollen sowie die Revision durch die Verbandsbehörde ein treffliches Bild über die mustergültige Führung der Kasse ergeben haben. Die Anträge der Aufsichtsbehörde wurden genehmigt.

Die Wahlen verliefen im Sinne der Bestätigung der sich im Ausstand befindlichen Mitglieder der beiden Kassabehörden. Der Aufsichtsrat wurde von drei auf fünf Mitglieder erhöht und als neue Mitglieder die Herren Theophil Sütterlin-Bacher, Gemeindepräsident zu Schönenbuch, und Lucien Bury-Weiß, Commis, Neuallschwil, gewählt. E. R.

St. Antoni (FR). Sonntag, den 8. Februar, fanden sich im Saale der Gemeindewirtschaft die Genossenschafter der Darlehenskasse zur Entgegennahme der Rechnung und Bilanz für das Jahr 1952 ein. Präsident Stritt Arnold richtete an die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder ein herzliches Willkomm. Einen speziellen Gruß entbot er H. H. Dekan Schwaller Viktor, geschätzter Ehrenpräsident der Darlehenskasse, und H. H. Hermann Schneuwly, Ortspfarrer. Nach Ernennung der Stimmenzähler gelangte das Protokoll der letzten Generalversammlung zur Verlesung und wurde unter Verdankung genehmigt.

Der aufschlußreiche Jahresbericht des Präsidenten enthielt interessante Darlegungen zu Wirtschaftsproblemen des abgelaufenen Jahres. In einer Würdigung der Verdienste der Zentralkasse und Revisionsabteilung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen gedachte er ganz besonders auch Direktor Stadelmann, der durch seinen Mut, seine Entschlossenheit und Energie als Leiter des Verbandes dem Genossenschaftswerk zu solchem Ansehen verhalf.

Verwalter Moritz Vonlanthen erörterte sodann durch seinen vortrefflich ausgearbeiteten Jahresbericht das vorliegende Zahlenmaterial. Die Bilanzsumme überschritt zum erstenmal die Drei-Millionen-Grenze um rund Fr. 110 000.—, während der ganz dem Reservefonds zugewiesene Reingewinn denselben auf Fr. 202 870.— zu erhöhen vermochte. Zum Thema »sparen« übergehend bemerkte er, daß durch die heutige Reklame für Vergnügungen es ganz besonders den jungen Leuten schwer gemacht werde, zu sparen. Doch solle man den erzieherischen Wert des Sparens nicht verkennen, welcher ganz besonders auch der jüngeren Generation zu Charakterstärke verhelfe, was wiederum notwendig sei zu einem hoffnungsvollen und erfolgsreichen Leben.

Den Anträgen aus dem Aufsichtsratbericht, vorgetragen von Staufacher Jos., Pfarreipräsident, vorliegende Rechnung und Bilanz zu genehmigen, wurde zugestimmt.

Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden die in unverfälschtem, urchigem »Fryburger-Dütsch« gehaltene Rede von H. H. Dekan Viktor Schwaller. Das sehr schöne Ergebnis der diesjährigen Rechnung lobend, wies er in ernsten Worten auf die furchtbare Katastrophe hin, welche Holland und England heimsuchte, und welche uns mehr denn je dazu ermahne, zufrieden zu sein und dem Herrgott zu danken, daß er uns vor solch großem Unglück verschont habe. Als aktiver Gründer und Förderer der Raiffeisenkassen erwähnte er sodann die Anfangsschwierigkeiten der jungen Kassen wie auch diejenigen des Verbandes.

Die prägnanten Worte, herzlich verdankt von Präsident Stritt Arnold, mögen sicher bei manchem zu erbaulichem Denken Anlaß gegeben haben. Vor allem eine Tatsache wird uns bewußt geworden sein, daß ein positives Herangehen an Schwierigkeiten den Erfolg nur fördern kann. AF

Baar (ZG). Am 24. Februar konnte die neugegründete Darlehenskasse Baar im »Kreuz« ihre erste Generalversammlung abhalten. Unter der kundigen Leitung des Präsidenten, Bernhard Schnarwiler, wurden die Geschäfte rasch abgewickelt. Nebst den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern konnte er auch Kantonalpräsident Severin Köppel, Menzingen, sowie die Herren Nußbaumer und Bieri von Allenwinden begrüßen. Den letztgenannten Herren verdankt die Raiffeisenkasse in Baar ihre unermüdliche Mitarbeit bei der Gründung. Nach Wahl der Stimmenzähler und nach Genehmigung des Protokolls werden die Berichte zur Jahresrechnung bekanntgegeben. Der Kassier, Al. Iten, konnte mitteilen, daß nach acht Monaten Tätigkeit der Kasse bereits Fr. 40 000.— anvertraut wurden. Baar ist die elfte Kasse im Kanton Zug, welcher auch nur elf Gemeinden hat. Der Anfangserfolg ist befriedigend, was auch die Verbandsrevision feststellt.

Der Präsident streifte in seinem Bericht die allgemeine Lage. Der Umsatz beträgt Fr. 171 765.95 in 134 Buchungsposten, und ein Reingewinn von Fr. 36.90 wurde ausgewiesen. Der Mitgliederbestand ist von 26 bei der Gründung auf 30 angewachsen. Er gedachte auch dem 50jährigen Bestehen des schweizerischen Verbandes der Darlehenskassen und zeigte an Hand von Zahlen die große wirtschaftliche Bedeutung, welche diese Organisation erlangt hat.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete Präsident Gerold Steiner den Bericht. Mehrere Kontrollen ergaben die Richtigkeit der Rechnung, und er verdankt dem Kassier und dem Vorstand ihre gewissenhafte Arbeit.

Nach kurzen Begrüßungsansprachen der Delegationen vom Berg referiert Kantonalpräsident Severin Köppel über das aktuelle Thema »Bankgeheimnis«. Seine Ausführungen waren sehr interessant. Er streifte die gesetzlichen eidgenössischen Bestimmungen in dieser Sache, so daß man sich ein klares Bild von diesem Gebiet machen konnte. In der folgenden Diskussion konnte noch einigen Mitgliedern Auskunft gegeben werden. Der Referent machte dann noch Angaben über die Verwaltungskosten prozentual zu den Bilanzsummen.

Der Präsident schloß dann die Versammlung mit den besten Wünschen zum raschen Aufstieg der Raiffeisenkasse Baar. A.

Berneck (SG). Dem Ruf zur Hauptversammlung in der »Krone« folgten an die 140 Männer und noch ein wackeres Trüpplein Frauen. Es ist dies auch jedesmal der Tag, an dem sich die Mitglieder am besten bewußt sind, wie sie hier in vereinter Kraft ein schönes, gemeinnütziges Werk tragen. Unter dem Vorsitz von Gemeindeammann Eugen Zoller erfuhr die Traktandenliste eine rasche Erledigung. In seinem Jahresbericht streifte er vorerst die nie zu Ende kommende Unruhe und Unsicherheit der weiten Welt. Er erinnerte an das schwere Schicksal so vieler unterjochter Völker, wo wir Schweizer immer in Friede und Freiheit unsern Pflichten und Aufgaben obliegen können. Das Wirtschaftsleben zeigt einen geordneten, guten Gang, einzig die landwirtschaftlichen Erträge litten im verflossenen Jahr etwas unter der Ungunst der Witterung. Der Jahresbericht erwähnte auch das 50jährige Jubiläum des schweizerischen Darlehenskassen-Verbandes. Daß im Wirtschaftsleben der Gemeinde auch unsere Darlehenskasse einen wesentlichen Bestandteil bildet, zeigte die aufliegende Jahresrechnung, die einen Umsatz von über drei Millionen Franken aufweist. Der Reservefonds ist mit der Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 8340.— auf über Fr. 150 000.— angewachsen. Auch die Bilanzsumme ist um Fr. 115 480.— gestiegen. U. Frei, Präsident des Aufsichtsrates, wies in seinem Bericht auf den geordneten, guten Stand der Kasse hin. Die Rechnung wurde mit einem warmen Dank an die Kommission und an die Kassierin genehmigt. Bei den anschließenden Wahlen erklärten Johann Kurer, Vorstandsmitglied, und Ulrich Frei den Rücktritt. Der Präsident verdankte ihre vieljährige, mit großer Sachkenntnis ausgeübte Tätigkeit im Dienste der Kasse aufs beste. Als Nachfolger wurde Gemeinderat Karl Hongler aus dem Aufsichtsrat in den Vorstand berufen. In den Aufsichtsrat wurden Hans Indermaur, Burggasse, und Ignaz Forster, Flaschnermeister, gewählt und die übrigen Mitglieder für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Es erfolgte die Austeilung der Zinssäcklein, und schon wartete ein würziger Schübling mit Brot auf die Genehmigung. Zum Schluß dankte der Präsident für die rege Teilnahme und ermunterte alle zu weiterer kräftiger Mitarbeit zum Wohle unserer blühenden Kasse. A

Berg (SG). Bei einer Beteiligung von 83 Mitgliedern fand am Sonntag, den 8. Februar, im »Hörnli«, Freidorf, die 43. ordentliche Generalversammlung unserer Kasse statt.

Der Präsident des Vorstandes, Gemeindeammann Joh. Würth, begrüßte die stattliche Zahl der erschienenen Mitglieder in seinem sympathischen Eröffnungswort, streifte die immer noch düstere allgemeine Weltlage und das im Berichtsjahr etwas mager ausgefallene Erträgnis der Landwirtschaft in unserm Einzugsgebiet, das auch seine Schatten auf unsere Kasse warf durch einen Rückgang der Einlagen. In seinem Nachruf gedachte er in ehrender Weise der im verflossenen Jahr verstorbenen sechs Mitglieder, was auch zur Folge hatte, daß die Zahl der Mitglieder um zwei auf 123 zurückging.

Das vom Aktuar, Anton Würth, verlesene, ausführlich und prägnant abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und gebührend verdankt.

Der Kassier, E. Wartenweiler, machte speziell darauf aufmerksam, daß einer erfreulichen Zunahme der Sparkassaeinlagen von Franken 116 000.— ein starker Rückgang der Obligationen im Betrage von Fr. 85 500.— und der Konto-Korrenteinlagen von Fr. 70 500.— gegenübersteht, so daß gesamthaft ein Einlagenrückgang von Fr. 40 000.— festgestellt werden muß (gegenüber einer Zunahme von über einer Viertelmillion Franken im vorangegangenen Jahr). Der eindringliche Appell an die Mitglieder, der Kasse vermehrte Mittel anzuvertrauen, um auch weiterhin ihre Aufgabe als Kreditvermittlerin erfüllen zu können, möge nicht ungehört verhallen. Der auf Fr. 9 780 000.— angestiegene Umsatz hat sich innert drei Jahren um 50 Prozent erhöht. Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr nur wenig, d. h. um Fr. 26 000.— auf Fr. 2 716 000.—, gestiegen. Vom erfreulichen Reingewinn wurden Fr. 7000.— dem Reservefonds zugewiesen, der nun die stattliche Höhe von Fr. 151 675.— erreicht hat.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Christian Lutz, würdigte in seinem kurzen und trefflich abgefaßten Bericht die stetige Entwicklung der Kasse, die sich diesmal weniger in einem Anwachsen der Bilanzsumme dokumentierte, als in einer stetigen Zunahme der Kassenumsätze. Dieses Zutrauen zur Kasse lasse uns hoffen, daß bei einer Besserung der landwirtschaftlichen Erträgnisse auch die Einlagen in die Kasse wieder reichlicher fließen werden.

Seine Anträge, den Kassabehörden den Dank für ihre uneigennützige Tätigkeit auszusprechen und die vorliegende Rechnung zu genehmigen, fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung, ebenso der Antrag auf Verzinsung der Anteilscheine mit 5 Prozent.

Die Wahlen ergaben die einmütige Bestätigung von Gemeindeammann Joh. Würth als Präsident und Jos. Wehrle und Jak. Wichser als Mitglieder des Vorstandes sowie Christian Lutz als Präsident des Aufsichtsrates.

In nur einstündiger Tagung konnten die Traktanden erledigt werden, und in seinem Schlußwort verdankte der Präsident des Vorstandes nochmals die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Kassenbehörden und die Treue der Mitglieder zur Kasse.

Der von der Kasse offerierte Zvieri beschloß die flott verlaufene Generalversammlung. EW.

Bönigen (BE). Am 15. Februar fand die 20. Generalversammlung der Raiffeisenkasse, welche eine große Beteiligung aufwies, im Hotel Seiler au Lac statt.

Eine große Mitgliederzahl, Kassamitglieder von Nachbarsektionen und die Dorfmusik von Bönigen konnte unser Präsident, Gottlieb Michel, herzlich willkommen heißen. Sein gut abgefaßter Bericht erwähnte die gute Arbeits- und Verdienstmöglichkeit, die Sonn- und Schattenseiten in der Produktion der Landwirtschaft infolge der heißen Sommermonate und die Höchstfrequenzen im Fremdenverkehr. Die Mitgliederzahl ist von 226 auf 235 angestiegen. An total 14 Sitzungen wurden 43 Kreditgesuche behandelt. Präsident Michel gedachte auch der Gründung des Schweizerischen Raiffeisenverbandes vor 50 Jahren.

Nach dem Verlesen des Protokolls berichtet uns der Kassier, Fritz Urfer, über den Geschäftsgang im verflossenen Jahr.

Im Berichtsjahr stieg die Bilanz um Fr. 30 000.—. Die Spareinlagen waren um Fr. 167 500.— größer als die Rückzüge, so daß der Bestand an Spareinlagen am Jahresende Fr. 1 252 900.— betrug. Der überaus lebhafte Zufluß an Spareinlagen erlaubte uns, den Schuldposten beim Verband von Fr. 152 000.— zu tilgen. Die Ertragsrechnung schließt mit einem Gewinn von Fr. 4852.95 ab, welcher den Reserven zugewiesen wird, so daß dieser den stattlichen Betrag von Fr. 41 398.08 erreicht.

Aufsichtsratspräsident Rudolf Harisberger verliest seinen Bericht über Kontrolle und Rechnung. Er empfiehlt, die Rechnung zu genehmigen, und dankt dem Vorstand, speziell dem Präsidenten und Kassier, für die pflichtbewußte Tätigkeit.

Die im Austritt sich befindenden Vorstandsmitglieder, Fritz Zimmermann, Vizepräsident, und Mühlemann Ernst, wurden wieder gewählt. Für das aus Altersgründen zurücktretende Aufsichtsratsmitglied Seiler Karl wurde Emil Gisler, Magazinchef, gewählt. Präsident Michel dankt dem ausscheidenden Mitglied für seine Tätigkeit im Vorstand seit der Gründung der Kasse.

Rudolf Harisberger legt sein Amt als Präsident nieder. Der Aufsichtsrat setzt sich nun neu zusammen mit Präsident Michel-Pfau Ernst, Malermeister, Sekretär Gisler Emil und Beisitzer Harisberger Rudolf. Unser bestbewährter Kassier, Urfer Fritz, wird wieder bestätigt.

In der allgemeinen Umfrage ergreift Herr Dr. Flück von Unterseen das Wort. Er dankt für die freundliche Einladung zur Generalversammlung und zieht eine Parallele zwischen der Versammlung vor zehn Jahren und der heutigen im gleichen Lokal, zu deren prächtigen Entwicklung er herzlich gratuliert.

Anschließend wird der Anteilschein-Zins verteilt und das Zvieri serviert.

Eine in allen Teilen harmonisch verlaufene und gut geleitete Generalversammlung geht zu Ende. Die Darbietungen der Musik erzeugen immer eine würdige, feierliche Stimmung.

Präsident Gottlieb Michel schloß mit großer Befriedigung und Genugtuung eine flott verlaufene Generalversammlung, indem er allen Teilnehmern noch einmal herzlich dankt. Er wünscht um Werbung für vermehrte Geldeinlagen und auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. H. L.

Bichelsee (TG). Das schöne, sonnige Wetter hinderte die vielen Mitglieder unserer Darlehenskasse nicht, an der ordentlichen Generalversammlung vom 1. März teilzunehmen. Bis auf wenige Plätze war der Versammlungssaal angefüllt. Der Präsident, Alois Bühler, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung und entbot den neuen Raiffeisenmännern, 13 an der Zahl, einen speziellen Willkommgruß. Den sieben im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung durch Erheben von den Sitzen zuteil. In der Folge verlas dann der Aktuar das flüssig abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Ohne Bemerkung wurde es einstimmig genehmigt und dem Verfasser bestens verdankt.

Im Jahresbericht des Vorstandes wies der Präsident auf die ständig steigende Entwicklung der Kasse hin. Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 400 000.— auf Fr. 4 981 062.— angestiegen. Der Sprecher führte in gewählten und sicheren Worten den Mitgliedern die Tätigkeit des Vorstandes vor Augen, streifte kurz das Weltgeschehen und Revisionswesen und gedachte zum Schluß ehrend der schweizerischen Raiffeisenpioniere, Dekan Traber sel., Direktor Heuberger sel. und Direktor Stadelmann. Mit einer Aufmunterung an die Anwesenden, treu zur Sache zu stehen, schloß er seinen Bericht und erteilte das Wort dem Kassier, der über den Rechnungsabschluß des 53. Geschäftsjahres referierte.

Aus der gedruckten Jahresrechnung konnte sich leicht ein jedes Mitglied ein Bild über den Verkehr auf der Kasse machen. Mit Freude hob der Kassier den Umstand hervor, daß die Schuldner im großen und ganzen im verflossenen Geschäftsjahr ihren Verpflichtungen mit erwähnenswerter Pünktlichkeit nachgekommen sind. Nach Abschreibungen von Fr. 3335.52 an Kassagebäude und Mobiliar stellt sich der Reingewinn auf Fr. 11 362.02; nach Zuschreibung desselben zu den Reserven erreichen diese die stattliche Höhe von rund Fr. 329 000.—.

Die Anträge des Aufsichtsrates wurden gutgeheißen und den Bestätigungswahlen von zwei Mitgliedern des Vorstandes und drei des Aufsichtsrates einmütig zugestimmt. Dem Präsidenten und Kassier wurden mit großer Mehrheit das Vertrauen für eine weitere Amtsdauer ausgesprochen. Dem Vorstandsmitglied Th. Würmli mit 30 Amtsjahren und dem 25 Jahre der Aufsichtsbehörde angehörenden Al. Schneider-Specker wurde der gebührende Dank ausgesprochen und ihnen von den Kassabehörden in Anerkennung der geleisteten Dienste ein Blumengebinde überreicht.

Ein gemeinsames Zobig hielt die Versammlung noch für einige Zeit beisammen. Nach und nach aber gab es Lücken in die Reihen; die Arbeit aber geht weiter im Dienste der Gemeinde. A. B.

Egerkingen (SO). Die große Raiffeisengemeinde tagte am letzten Sonntagnachmittag im »Halbmond« zur Entgegennahme der Rechnungsablage. Der Präsident, H. H. Pfarrer Haberthür, stellte in seinem Eröffnungswort fest, daß das Interesse an der Raiffeisensache ein reges sei, was der zahlreiche Aufmarsch der Kassamitglieder beweise. Er gedenkt mit dem Ausdruck innerer Anteilnahme der verheerenden Unwetterkatastrophen des Auslandes, die aber auch viel tatkräftige Nächstenliebe aus unserer Heimat erfahren durften. Auch das Brandunglück der »Jura«-Werke in Niederbuchsiten ist uns allen nahe gegangen. Ehrend erwähnt er den Heimgang von drei wackeren Raiffeisenmannen im abgelaufenen Geschäftsjahr; es sind dies: Alois Weh, Schreiner, Philipp Studer, Gemeindeschreiber, und Otto Remund, Landwirt. Das sachlich abgefaßte Protokoll von Oskar von Arx wird genehmigt. Der vom Vorsitzenden erstattete Bericht des Vorstandes und die Ausführungen des Kassiers erzeigen das erfreuliche Bild des ständigen Anwachsens unserer Dorfbank. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung zu hören, daß der vorliegende Geschäftsbericht den besten Abschluß seit der Gründung der Kasse zeigt. Aus den Darlegungen des Präsidenten des Aufsichtsrates, Lehrer Max Fischer, geht hervor, daß die Kontrollbehörde statutengemäß und verantwortungsbewußt ihres Amtes waltete. Die Bilanzzahlen geben folgendes Bild: Umsatz Fr. 1 687 072.— in 1523 Posten; Reingewinn pro 1952 Fr. 7468.70; Reservefonds Fr. 106 023.—. Den Aktiven mit Fr. 1 833 159.— stehen Fr. 1 727 135.— Einlagen gegenüber. Rechnung und Bilanz wurden anstandslos genehmigt. Wir möchten die Gelegenheit benützen, um hier den Verwaltungsorganen, insbesondere auch dem Kassier, Otto von Arx, für die treue und gewissenhafte Zusammenarbeit und gute Amtsführung aufrichtig zu danken, mit dem heißen Wunsche, daß die Segen spendende Darlehenskasse auch weiterhin wachse und gedeihe und das 50jährige Jubiläum im nächsten Jahre zu einem Freudentage für die ganze Gemeinde werde. Des ausgezeichneten Imbisses aus der bekannten »Mond«-Küche sei ebenfalls in Dankbarkeit erinnert. Ein mahnendes Wort, hauptsächlich an die heranwachsende Jugend: Trotz AHV und Hochkonjunktur: Das Sparen nie verlernen! A.

Ganterschwil (SG). Das 42. Geschäftsjahr unserer Darlehenskasse reiht sich würdig an die vorangegangenen. Im Jahresbericht des Vorstandes konnte Präsident Wilhelm Breitenmoser mit sichtlicher Freude auf die schöne Entwicklung hinweisen. Die Bilanzsumme beträgt per 31. Dezember 1952 Fr. 1 417 963.—. Die Ertragsrechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 5873.— ab. Leider war Präsident W. Breitenmoser gesundheitshalber gezwungen, sein Amt niederzulegen. In Anton Bühler, alt Gemeinderat, Oetschwil-Ganterschwil, konnte die Darlehenskasse einen weitsichtigen und ruhigen Mann als Präsidenten gewinnen. St.

Gebenstorf (AG). Zur 33. Generalversammlung der Darlehenskasse hatten sich etwas über 100 Genossenschafter in der Aula Turgi eingefunden. Der Präsident des Vorstandes, Walter Merz, Kieswerk, begrüßte wiederum besonders die zahlreichen neueingetretenen und gedachte in ehrenden Worten der fünf verstorbenen Mitglieder. Diese Totenfeier, vertieft durch ein sinnvolles Lied, ist alljährlich ein Kleinod in der Kette der Verhandlungen und sprengt den materiellen Rahmen, den die Traktandenliste notgedrungen aufweisen muß. Unter den Toten figuriert auch Jos. Heimgartner, Lehrer, der langjährige, eifrige Betreuer der Einnehmerei Turgi, die jetzt Hs. Bernold, Papeterie, anvertraut ist.

Der Jahresbericht des Vorstandspräsidenten würdigte u. a. besonders das 50jährige Bestehen des Raiffeisenverbandes, der die 950 Kassen sicher führt und von Jahr zu Jahr wachsende, erfreuliche Erfolge zeitigt. Dieser Verband hat in diesen Jahren ein solides Sozialwerk aufgebaut, das dem schweizerischen Landvolk zur Ehre gereicht. Auch unsere Kasse hat ein Jahr beachtenswerter äußerer Erfolge, aber auch ein Jahr innerer Erstarkung hinter sich.

Dies bestätigen die anschauliche Erläuterung der Bilanz durch Gottfried Vogt, Prokurist, und dessen Jahresbericht als Präsident des Aufsichtsrates. Bei einem Umsatz von 3,3 Millionen, einer Bilanzsumme von 2,3 Millionen und einem Reservefonds von Fr. 102,300.— konnten wir mit Genugtuung den Schlußstrich unter die Jahresrechnung setzen. In allen wesentlichen Positionen wurden schöne Erfolge erzielt. Die Gunst der Einlegerschaft hat sich die Kasse schon durch den hohen Sparzinssatz von 2½ % gesichert und es sei von hier aus weiterhin regelmäßig Zuwachs zu erwarten.

In geheimer Wahl wurde der umsichtige Kassier, Heimgartner Hans, Gebenstorf, einstimmig für eine vierjährige Amtsdauer wiedergewählt, und der Vorsitzende konnte nach einstündiger Dauer die gut geleitete Versammlung beschließen und wünschte frohe Heimkehr und daß jeder so kerngesund in die Zukunft schreite wie unser Raiffeisenverband und seine blühende Tochterkasse in Gebenstorf-Turgi. H. H.

Goßau (SG). Zur 18. Generalversammlung vom 26. Februar im Hotel »Bahnhof« konnte der Präsident, Josef Künzle, 220 Mitglieder willkommen heißen. Sein erster Gruß galt den 30 Neueingetretenen. Speziell begrüßte er die anwesenden Damen und die stattliche Sängerschar vom Männerchor Goßau, die, dirigiert von Reallehrer Holenstein, mit ihren eindrucksvoll gesungenen Liedern »Harmonie« und »Landeshymne« von Kreis für die Raiffeisengemeinde die richtige Atmosphäre schufen.

In gewohnt speditiver Weise ging der Präsident an die Erledigung der Traktanden.

Das ausführlich und genau abgefaßte Protokoll wurde dem Aktuar, Josef Schweizer, Konsumverwalter, bestens verdankt.

Im Vorstandsbericht des Geschäftsjahres 1952 streifte der Präsident die welt- und wirtschaftspolitische Lage des Auslandes sowie der Schweiz. In Ruhe, Freiheit und Frieden konnten wir Schweizer die Früchte der guten Wirtschaftslage im verflossenen Geschäftsjahr ernten, und es fanden dazu noch gegen 200 000 Fremdarbeiter in unserm Lande Beschäftigung. Auch die Darlehenskasse Goßau nahm Anteil an diesen guten Verhältnissen. Vier Austritten durch Wegzug und Tod stehen 30 Neueintritte gegenüber, so daß unsere Genossenschaft Ende 1952 352 Mitglieder zählte. Aus der Rechnung können wir entnehmen, daß die Kassatätigkeit ihre aufsteigende Linie fortsetzte.

So ist die Bilanzsumme um weitere Fr. 471 000.— gestiegen und erreicht damit Fr. 6 353 372.—.

Mit den Spareinlagen von Fr. 353 000.— erreicht der Sparkassabestand die respektable Summe von Fr. 4 229 222.—. Die Darlehenskasse widmet der Anlage der ihr anvertrauten Spargelder besondere Sorgfalt, und so richtete der Präsident den Appell an alle Mitglieder, ihr auch die Hypotheken zuzuhalten und somit zur innern und äußern Festigung der Kasse beizutragen. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß schon zum zehnten Male keine Hypothekarzinsrückstände zu verzeichnen sind und für die Solidität der Kreditfähigkeit der Kasse zeugt.

Die Kasse schließt mit einem Reingewinn von Fr. 18 077.35 ab, der in die Reserven gelegt wird.

Die Reserven betragen somit nach 18jähriger Tätigkeit Fr. 159 729.—.

Anschließend dankte der Präsident dem Vorstand, der in sechs Sitzungen seine Aufgaben erfüllte. Speziellen Dank entbot er dem allzeit bereiten, pflichtgetreuen Kassier, Walter Holenstein, ebenso dem Aufsichtsrat. Des weitern erinnerte er, daß im vergangenen September der Schweiz. Raiffeisenverband sein 50jähriges Bestehen feiern konnte. Ein gewaltiger Erfolg entstand aus der Befolgung des Sprichwortes: »Sei unermüdlich wie die Ameise, fleißig wie die Biene, dann wirst du im Kleinen Großes vollbringen.«

Hierauf erläuterte Kassier Walter Holenstein in gut verständlicher Weise die Rechnung und vermittelte einen guten Einblick in die verschiedenen Details der Kassatätigkeit.

Robert Schieß, als Präsident des Aufsichtsrates, erstattete Bericht und Antrag. Diskussionslos wurden Jahresrechnung und Anträge des Aufsichtsrates genehmigt. Die Wahlen der im Ausstand befindlichen Vor-

standsmitglieder Josef Schweizer, Josef Keller und Franz Schildknecht, des Kassiers Walter Holenstein und des Aufsichtsratsmitgliedes Emil Bühler erfolgten in vertrauensvoller Minne.

Hierauf schloß der Präsident mit einem Dank an die Sänger und alle Erschienenen den offiziellen Teil und wünschte allen guten Appetit zum bevorstehenden Imbiß. A. St.

Hildisrieden (LU). Sonntag, den 22. Februar, versammelten sich 29 stramme Raiffeisenmänner im Restaurant zum »Kreuz«, Hildisrieden, zur 6. Generalversammlung. Leider fiel der Sonntag mitten in die Zeit der Grippe, darum müssen wir zufrieden sein mit dem Besuche. Präsident Leonz Estermann eröffnete die Versammlung mit einem interessanten Bericht über den Geschäftsverlauf der Darlehenskasse 1952, der einige schöne Erfolge, aber auch etwas Stillstand im Verkehr zu verzeichnen hatte. Erfreuliche Fortschritte können wir besonders begrüßen in der Sparkasse. Hier sind die Einlagen gestiegen von Fr. 96 767.— auf Fr. 104 983.—, also um Fr. 8216.—. Wir haben jetzt 242 Einleger, also 33 mehr Sparbüchlein herausgegeben im Rechnungsjahr. Besonders sind die kleinen Spareinlagen der Kinder und der Spareinlagen aus dem Volke zu verdanken. Zwar möchten wir die Heimsparkassen für die Kinder noch mehr empfehlen. Im Konto-Korrent-Verkehr konnten wir große Posten verzeichnen; Fr. 603 096.— Einnahmen und Fr. 632 932.— Ausgaben. Die Bilanzsumme hat nur wenig zugenommen, von Fr. 331 593.— auf Fr. 338 378.—, also um Fr. 7000.—. Der Reingewinn weist die Summe von Fr. 846.15 und die Reserven Fr. 2922.— auf. Besonders der Umsatz stieg dieses Jahr auf die hohe Summe von Fr. 1 451 225.—. Zum Schlusse wollen wir unsern Dank aussprechen, vorerst an die Herren Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates und an die Kassa-Mitglieder. Wir danken für die treue Mithilfe im Kassa-Verkehr besonders dem Herrn Präsidenten. Dieses Jahr können wir als das Jahr der Erprobung und der Erstarkung nennen. Möge Gott uns im kommenden Jahre neue Erfolge schenken. E.

Hofstatt (LU). Am ersten Märzsonntag führte die Darlehenskasse Hofstatt im Gasthaus »Krone« ihre ordentliche Jahresversammlung durch. Der Präsident des Vorstandes, Hans Birrer, Fiechtenhof, konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Das von Aktuar Julius Künzli, Schmiedemeister, verfaßte vorzügliche Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit Beifall verdankt. Der vom Präsidenten abgefaßte Jahresbericht fand ebenfalls dankbare Zuhörer. Das Jahr 1952 wurde einer kurzen Würdigung unterzogen hinsichtlich der wirtschaftlichen und weltpolitischen Belange; vor allem aber erwähnte der Bericht die wiederum erfreuliche Entwicklung unserer Kasse in ihrem fünften Geschäftsjahre. Einige Zahlen mögen dies bestätigen: Bilanzsumme Fr. 319 497.—, Umsatz: Fr. 1 888 436.—, die Sparkassaeinlagen erreichten auf Jahresende die Summe von Fr. 212 800.—. 54 neue Sparhefte konnten ausgegeben werden und 19 neue Mitglieder traten unserer jungen Kasse bei.

Hierauf erläuterte Kassier Habermacher die vorgelegte Jahresrechnung in leicht verständlicher Art und dankte allen Mitgliedern für das auch im abgelaufenen Jahre erwiesene Zutrauen bestens.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Dubach, Unter-Gyrstock, erfreute sich ebenfalls an der schönen Entwicklung unserer Darlehenskasse und legte Rechenschaft ab über die verantwortungsbewußte Arbeit des Aufsichtsrates und dankte allen Funktionären der Kasse für die geleistete Arbeit. Auf seinen Antrag hin wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt.

Nachdem unsere Darlehenskasse sich von Jahr zu Jahr ganz ansehnlich entwickelt, war es gegeben, den Vorstand um zwei Mitglieder auf die nach Statuten vorgesehene volle Zahl fünf zu erhöhen. Als neue Vorstandsmitglieder beliebten je ein Vertreter der Landwirtschaft und des Gewerbes, nämlich Josef Birrer, Kirchenrat, Wursthof, und Josef Wechsler, Friedensrichter, Stalden.

Eine angenehme Abwechslung in die geschäftlichen Traktanden bot hierauf der Vortrag unseres Kassiers: Der Bauernkrieg 1653. Ursachen und Verlauf dieses Bruderkrieges wurden den Zuhörern in dieser geschichtlichen Gedenkstunde lebhaft vor Augen geführt, und ehrend gedachte man der Helden, die sich für Freiheit, Recht und Bauernart vor 300 Jahren geopfert haben.

So konnte der Vorsitzende eine in allen Teilen flott verlaufene Jahresversammlung schließen, mit dem Wunsche, daß unsere Darlehenskasse auch im Jahre 1953 sich immer weiter entwickeln möge zum Wohle unserer ganzen Gemeinde. H.

Jona (SG). Am 19. Februar versammelten sich die Raiffeisenmänner von Jona zur 47. Generalversammlung, die seit dem Bestehen unserer Darlehenskasse mit der höchsten Zahl von 123 Mitgliedern besucht war.

Sichtlich erfreut über das rege Interesse an unserer Dorfbank, eröffnet unser umsichtige Präsident, M. Odermatt, mit einem von Raiffeisengeiste beseelten Begrüßungswort die Tagung. Sein Willkomm gilt besonders den im Berichtsjahr neu eingetretenen Mitgliedern.

Das ausführlich abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wird dem Ersteller, H. H. Pfarrer Riedener, bestens verdankt.

Im Bericht des Vorstandes streift der Präsident die politische und wirtschaftliche Lage. Wenn den Schaltjahren im allgemeinen keine guten Prognosen gestellt werden, dürfen wir mit dem hinter uns liegenden, soweit es unsere Heimat betrifft, doch zufrieden sein. Arbeit und Verdienst haben uns weitgehend ein unbeschwertes Dasein erlaubt. Dem Bauer hat der Herbst mit seinem frühen Kälteeinbruch die Ertragsrechnung wohl etwas beeinflußt. Hoffnung und Erfüllung kreuzen sich eben immer wieder und in jedem Berufszweig. Ein Blick über unsere Grenzen berechtigt uns, bei guter Gesinnung zu bleiben.

Das wirtschaftliche Barometer spiegelt sich naturgemäß auf dem Geldmarkt. Ein Blick darauf zeigt uns, daß unsere Kasse im Berichtsjahr auf eine recht gute Entwicklung zurückblicken kann. Der Umsatz steigerte sich um Fr. 400 000 auf Fr. 4 528 550. Die Bilanzsumme steht mit einem Plus von Fr. 200 000 mit Fr. 3 139 176 zu Buch. Der Reingewinn, nach Abschreibung von Fr. 2000 am Kassengebäude, beträgt Fr. 9585 und äufnet die Reserven auf Fr. 148 754. Der Mitgliederbestand ist auf 223 angestiegen. Hier werden zwei Männer ehrend erwähnt, die an der Wiege unserer Kasse standen und nun von uns geschieden sind. Am 24. Februar 1952 starb H. H. Primissar L. Kleger in Wagen. Als Gründer, erster Präsident und Kassier war er dem Schifflein Wegweiser und guter Kapitän. Ihm folgte am 27. August 1952 A. Oberholzer, Schreinermeister, Jona. Ebenfalls als Mitgründer folgte er dem Raiffeisengedanken bis zu seinem Tode. Abschließend wird noch auf das besondere Ereignis hingewiesen, da dieses Jahr der Verband Schweiz. Darlehenskassen das 50jährige Bestehen feiern kann. Wenn wir daran denken, daß heute dem Verbande 950 Ortskassen angehören, so läßt sich ahnen, welche Bedeutung dieser Verband heute besonders unter dem Landvolk und in der Volkswirtschaft einnimmt. Das berechtigt, den Raiffeisenkassen das Vertrauen weiterzuschenken und zu mehren.

Nachdem der Kassier die notwendigen Erläuterungen über Rechnung und Bilanz gegeben hat, orientiert der Präsident des Aufsichtsrates über die durchgeführten Kontrollen. Er stellt fest, daß dieselben durchwegs eine seriöse und gewissenhafte Tätigkeit des Vorstandes ergeben haben. Die Anträge, die Rechnung mit dem Dank an die Verwaltungsbehörde zu genehmigen und den Anteilschein netto mit 3½ % zu verzinsen, werden einstimmig genehmigt.

Rasch wickeln sich die Wahlen ab. Die in Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes mit dem Präsidenten, wie jene im Aufsichtsrat werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Für das zurücktretende Vorstandsmitglied J. Zuppiger wird neu Karl Feusi gewählt.

In der allgemeinen Umfrage würdigt Herr Fleischmann in humorvoller Gedichtsform das segensreiche Wirken der Kasse. Mit dem Wunsche, derselben auch fürderhin die Treue zu bewahren, so daß sie sich als Dienerin immer weiter entwickelt, kann der Präsident die Versammlung nach zweistündiger Dauer schließen. S. H.

Kobelwald (SG). Eine recht stattliche Anzahl Raiffeisenmänner hat sich am 8. März im »Felsenhügel« zur Entgegennahme der 9. Jahresrechnung eingefunden. Mit kurzen Worten eröffnete Präsident Hermann Geisser, Hub, die Versammlung, um zur Abwicklung der Traktandenliste überzugehen. Das Jahr 1952 zeitigte ein schönes Ergebnis, konnte doch ein Reingewinn von Fr. 4024.90 den Reserven zugewiesen werden, die nun auf Fr. 15 158.— angewachsen sind.

Wie gewohnt wurden die Berichte von Präsident, Kassier und Aufsichtsrat bekanntgegeben. Präsident Geisser orientierte über Kassen- sowie Verbandswesen und erinnerte an das Jubiläum des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, wobei er ganz besonders die großen Verdienste der bedeutenden Raiffeisenmänner Pfarrer Traber, von Bichelsee, Direktor Heuberger und Direktor Stadelmann hervorhob. Kassier Zeller referierte über die Vertrauensfrage. Er bat, sowohl ihm wie auch dem Institut weiterhin das Vertrauen zu schenken. Aufsichtsratspräsident H. H. Pfarrer Bitschnau anerkannte die vorzügliche Arbeit von Vorstand und Kassier. Dabei konnte er bestätigen, daß die Buchhaltung sauber und einwandfrei geführt wird.

Die Anteilzinse von brutto 5 % wurden am Schluß der Versammlung ausbezahlt. Anschließend gelangte der übliche »Zvieri« zur Abgabe. Die angenehmen Raiffeisenstunden sind wieder vorbei. Schon freuen wir uns auf das nächstjährige Zusammentreffen, wobei dann das zehnjährige Bestehen unserer Kasse gefeiert werden kann. Möge auch weiterhin ein guter Stern über unserem Unternehmen walten. R. M.

Laax (GR). Sonntag, den 22. Februar, hatten wir unsere zehnte Generalversammlung. Fast vollzählig waren die 42 Mitglieder der Einladung des Vorstandes gefolgt. Nach kurzer, herzlicher Begrüßung gab uns der Präsident, Joh. Sievi, einen gedrängten Ueberblick über die Geschehnisse im vergangenen Geschäftsjahr. Dann führte er uns im Geiste hinaus in die Ferne, zeigend, daß es im Verlaufe eines Jahres überall Freud und Leid gegeben hat. Wenn auch für uns, als Viehzüchter, der im vorigen Herbst fast plötzlich eingetretene Preissturz recht empfindlich war, so haben wir dennoch allen Grund, dem Allmächtigen im Hinblick auf die katastrophalen Ereignisse in ferneren Ländern für seinen Schutz und Segen dankbar zu sein. Das vom Aktuar, Oberlehrer B. Coray, flott und präzis abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde bestens verdankt und genehmigt. Die anschließenden Erläuterungen der Jahresrechnung durch den Kassier, Luzius Coray, zeigte eine erfreuliche Entwicklung unserer Kasse, welche Jahr um Jahr seit ihrer Gründung höhere Resultate aufweist, heuer einen Umsatz von Franken 328 500.— und eine Bilanzsumme von Fr. 268 300.—; ein gesundes Bild. Der Präsident des Aufsichtsrates, Posthalter Viktor Cavelti, konnte nur bestätigen, daß die Kasse genau und statutengemäß geführt wird und beantragen, daß die große Arbeit des Vorstandes und des Kassiers bestens verdankt und Rechnung und Bilanz genehmigt werden sollen. Die allfälligen Wahlen waren bald vollzogen, weil auf Vorschlag aus der Mitte der Mitglieder die Bisherigen in ihrem Amte bestätigt wurden. Schon waren die Traktanden erledigt, da wurde offenbar, warum man

so gedrängt hatte mit der Abwicklung derselben. Im Schoße des Vorstandes und des Aufsichtsrates hatte man nämlich beschlossen, anschließend eine kleine Feier zu veranstalten, weil fast genau auf den Tag vor zehn Jahren, am 21. Februar 1943, die Kasse gegründet worden war. Zunächst wurde der anwesende 80jährige Initiant der Kasse, alt Professor G. Coray, feierlich begrüßt. Sichtlich gerührt mußte er den Gruß erwidern. Mit kurzen Worten erwähnte er die Veranlassung und die Vorereignisse zur Gründung der Kasse und frischte angenehme Erinnerungen an seinen unvergeßlichen Freund, den allzufrüh von uns geschiedenen Direktor J. B. Heuberger, auf. Unser Kassier erfreute noch die Zuhörer, besonders die jüngere Generation und auch die, welche es nicht wußten oder bereits vergessen hatten, mit einem kurzen Lebensbild des Gründers der Darlehenskassen, W. Raiffeisen, und unseres schweizerischen Kassenvaters, Pfarrer Joh. Ev. Traber sel. Der anwesende Ortspfarrer, H. H. Anton Cadalbert, Mitglied des Aufsichtsrates, benutzte die Gelegenheit, um auch seinerseits allen für die Treue zur Kasse zu danken und sie zu weiterem Mitwirken im eigenen Vorteil und zum Wohle der Mitmenschen aufzumuntern. So vergingen im frohen Beisammensein die Stunden wie im Fluge. y.

Magdenau (SG). Dienstag, den 24. Februar, hielt unsere Darlehenskasse im »Rößli«, Magdenau, ihre Generalversammlung ab. Wiederum erschienen unsere Kassenmitglieder in ansehnlicher Zahl und wurden vom Vorstandspräsidenten Gallus Krucker-Stüdli, freundlich begrüßt.

In einem ausführlichen, inhaltsreichen Bericht schilderte er die Verhältnisse so mancher Völker und anschließend die Wirtschaftslage im Schweizerlande, wo wir uns noch glücklich schätzen dürfen. Empfindlich war für die Landwirtschaft die Trockenheit, dann wieder eine naßkalte Witterung, so daß der geringere Futterertrag gar manchem Sorgen macht.

Das Berichtsjahr brachte für unsere Raiffeisenkasse eine weitere Erstarkung und eine Mitgliederzunahme. Ein dankbares Gedenken galt noch einem verstorbenen Mitglied, Fräulein Berta Rutz, die seit 1930 beliebte Genossenschafterin war.

Mit Interesse vernahm die Versammlung das von Posthalter Bernhard Isenring flott redigierte Protokoll der Versammlung vom 18. Februar 1952.

Ueber den ausgedehnten Kassaverkehr referierte Kassier Hugentobler, die wichtigeren Zahlen näher beleuchtend. Der Umsatz stieg auf Fr. 4 831 000.—. Der Bestand an Hypotheken erzeigt Fr. 1 383 000.—, derjenige an Spargeldern Fr. 1 396 000.—. Der Reingewinn von Franken 7500.— ließ die Reserven auf Fr. 119 000.— anwachsen. Die Bilanzsumme ist mit Fr. 1 850 000.— ausgewiesen.

Ueber die Kontrolltätigkeit berichtet der Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Pfarrer B. Hofstetter, den Funktionären ein gutes Zeugnis ausstellend.

Abschließend seien hier noch einige Worte aus dem Bericht des Vorsitzenden festgehalten. Am 25. September 1952 waren es fünfzig Jahre seit der Gründung des Schweizerischen Raiffeisenverbandes. Schon damals waren diese genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisationen überzeugt, daß dieser Zusammenschluß ihrer Kräfte viel zur Verteidigung ihrer Rechte und Interessen beitragen werde.

So wollen wir zuversichtlich weiterbauen an unserm gemeinsamen Werk und so dem Einzelnen wie der Allgemeinheit dienen. J. H.

Malters (LU). Die Zeit der Generalversammlungen ruft auch in unserer Gemeinde die Interessierten zusammen. So durfte Großrat Josef Bucheli am 1. März mehr als hundert Getreue zur Rechnungsablage der Darlehenskasse im Hotel »Bahnhof« begrüßen. Nebst der Jubiläumsversammlung vor zwei Jahren war die Beteiligung ein Rekord. Aber auch die erreichte Umsatzsumme bedeutet Rekord. Wer hätte vor fünfzehn Jahren, als verschiedene Kreise ein nahes Ende voraussagten, zu prophezeien gewagt, daß der Geldverkehr beinahe sieben Millionen erreichen würde? Obendrein eine Sicherheit, die am deutlichsten im Sparkassaverkehr zum Ausdruck kommt: 928 000 Fr. Einzahlungen übertreffen die Auszahlungen um 330 000 Fr., bei einer Zunahme um hundert neue Einleger im Rechnungsjahr. In 5100 Posten hat der Kassier, der frisch gewählte Sektionschef Franz Studer (dem wir auch hier zur ehrenvollen Wahl gratulieren), einwandfreie Arbeit geleistet, die vom schweizerischen Verbande in St. Gallen volle Anerkennung gefunden hat. An der Versammlung kam so richtig zum Ausdruck, daß die Kasse die Bank des kleinen Mannes, des Gewerbes und Mittelstandes ist, die eine Mission erfüllt, wenn sie nicht da wäre, daß sie gegründet werden müßte. Wir freuen uns über diese Entwicklung und wünschen weiterhin erfolgreichen Aufstieg zum Nutzen und Frommen der Gemeinde. J. F.

Menzingen (ZG). Am 26. Februar hielt unsere Raiffeisenkasse ihre Generalversammlung ab. Ueber 140 Mitglieder nahmen daran teil, so daß die Räume des Hotel »Löwen« die Teilnehmer kaum zu fassen vermochten. An Stelle des erkrankten Präsidenten leitete Josef Etter, Chauffeur, die Versammlung. Er begrüßte in freundlichen Worten die große Versammlung und hieß besonders auch die neuen Mitglieder herzlich willkommen. Der Aktuar, Alois Staub, Lehrer, verlas hierauf das flott abgefaßte Protokoll, worauf der Kassier, S. Köppel, seinen Bericht über das verflossene 16. Geschäftsjahr abgab. Dieses brachte unserer ländlichen Kreditgenossenschaft weitere bemerkenswerte Fortschritte. Die Mitgliederzahl ist auf 193 angestiegen. Die Bilanzsumme beläuft sich auf Fr. 1 923 197.20 und ist im Vergleich zum Vorjahre beinahe gleich geblieben. Als Ursache dürfen wohl die schlechten Erträge in der Landwirtschaft angenommen werden. Die Reserven betragen Fr. 66 346.52, das Eigenkapital Fr. 85 646.25. Die Kasse zählt 970 Spareinleger. Die Verwaltungskosten betragen nur 0,37 % der Bilanzsumme. Der Kassier verbreitete sich auch über die Verwaltungskosten bei den Banken. Diese Ausführungen und Vergleiche fanden besonders großes Interesse, und Alois Meienberg, Versicherungen, Neuägeri, benützte den Anlaß, im Namen der Versammlung dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und dem Verwalter der Kasse das volle Vertrauen auszusprechen für die gewissenhafte Verwaltung bezüglich der allgemeinen Unkosten. Es sei, so führte er aus, gewiß nicht notwendig, daß diese Unkosten alle Jahre an der Generalversammlung spezifiziert aufgeführt würden, nachdem ja die Verwaltungskosten bei unserer Kasse unter dem Mittel bei den gesamtschweizerischen Raiffeisenkassen ständen. Der Bericht des Vorstandes, abgefaßt und vorgelesen durch den Aktuar, fand viel Interesse, besonders die Ausführungen über das fünfzigjährige Bestehen des Verbandes. Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Pfarrer Jos. Hausherr, verbreitete sich in seinem Bericht in tiefschürfigen Gedanken über Sicht, Einsicht, Umsicht und Nachsicht in der Kassaverwaltung. Er sprach dabei über die Wichtigkeit des erzieherischen Einflusses auf die Schuldner und bemerkte, daß mit zu großer Nachsicht weder dem Schuldner noch der Kasse gedient wäre. In der Diskussion verdankte Einwohnerrat Hans Michel im Namen der Versammlung die ehrenamtliche Verwaltung von Vorstand und Aufsichtsrat. O. Rölli, Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft machte auf die Notlage in der Landwirtschaft aufmerksam, hervorgerufen durch die schlechten Jahreserträge. Das Referat des Kassiers über das Bankgeheimnis wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Der traditionelle Imbiß, welcher der Küche des Hotel Löwen wieder alle Ehre einlegte, vereinigte die Versammlungsteilnehmer zu einem fröhlichen, familiären Beisammensein. Man schied endlich im Bewußtsein, einen lehrreichen Abend erlebt zu haben. S. K.

Montlingen (SG). Zur 9. Generalversammlung der Raiffeisenkasse im Kreuzsaal hatten sich fast alle Genossenschafter eingefunden, um den Rechenschaftsbericht der Verwaltung zu hören. Präsident Alfred Benz, Gemeinderat, äußerte sich in seinem Jahresbericht in besonderem zum 50. Gründungstage des Verbandes schweiz. Darlekenskassen. Die zwei wichtigsten Eckpfeiler des Raiffeisenverbandes sind die Zentralkasse und die alljährliche Revision der Dorfkassen durch fachkundige Organe des Verbandes. Sofern die Kassen von den goldenen Grundsätzen nicht abgehen und keine brutale Gewalt eingreift, wird nie ein Genossenschafter zu Schaden kommen. Der Kassier Jakob Loher erläuterte die Ergebnisse der Rechnung. Der Reingewinn von Fr. 3297.— wird den Reserven zugewiesen, die heute Fr. 16 500.— betragen. Das Guthaben der 426 Spareinleger steht mit Fr. 771 000.— zu Buch. Es ist zu hoffen, daß mit der Zeit jeder Einwohner ein Kassabüchlein bei der Dorfbank besitzt. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig gutgeheißen. Die statutarisch vorgeschriebenen Erneuerungswahlen wurden in bestätigendem Sinne vorgenommen. Der eifrige und umsichtige Präsident wurde wieder mit dem arbeitsreichen Amte betraut. Nach einstündiger Dauer konnte die Versammlung geschlossen werden, worauf ein währschafter Schüblig serviert wurde. M.

Neuenkirch (LU). Sonntag, den 22. Februar, hielt unsere Darlehenskasse im »Löwen« ihre 12. ordentliche Generalversammlung ab.

Vorstandspräsident Kirchenrat Carl Schwendimann konnte trotz sonnigem Winterwetter, das eher zu einem Spaziergang verlockte, eine stattliche Anzahl Kassamitglieder zur Tagung begrüßen. Ein besonderer Willkommgruß entbot er den neuen Mitgliedern mit der Hoffnung, daß sie sich in unserem Kreise recht heimisch fühlen werden. In pietätvollen und dankbaren Worten gedachte er sodann des letztes Jahr verstorbenen Kassamitgliedes Großrat Hans Stofer sel., Adelwil. Der liebe Verstorbene war Mitbegründer und während 8 Jahren Mitglied des Aufsichtsrates unserer Kasse. Gott möge ihm seine Verdienste reichlich lohnen.

Im flott abgefaßten Protokoll rief Aktuar Jos. Muff, Werligen, die letztjährige Generalversammlung nochmals in Erinnerung. Mit bestem Dank an den Verfasser wurde dasselbe genehmigt.

Im aufschlußreichen und interessanten Bericht des Vorstandes wurde in kurzen Zügen das weltpolitische Geschehen und die Wirtschaftlage im abgelaufenen Jahre gestreift, um nachher eingehend über die Entwicklung unserer Raiffeisenkasse zu berichten. Auch im Berichtsjahre waren schöne Erfolge und Leistungen zu verzeichnen. So ist die Bilanzsumme um rund Fr. 92 000.— gestiegen und erreicht damit Fr. 1 316 926.—. Mit dem ebenfalls gut ausgefallenen Reingewinn von Fr. 4677.— betragen die Reserven auf Jahresende Fr. 30 000.—. Abschließend erwähnt der Bericht die Gründung des schweiz. Raiffeisenverbandes vor 50 Jahren.

Bei der anschließenden Erläuterung der Jahresrechnung gibt Kassier Konrad Sidler eingehend über das Zahlenmaterial Auskunft. Im Berichtsjahr wurden Fr. 189 000.— Darlehen gewährt, bei Fr. 79 000.— Rückzahlungen, trotzdem konnte die Zahlungsbereitschaft der Kasse noch verbessert werden. Mit besonderer Genugtuung konnte der Kassier erklären, daß die Schuldner ihren Zins- und Abzahlungspflichten mit lobenswerter Pünktlichkeit nachgekommen und auf Jahresende praktisch keine Ausstände vorhanden sind.

Sicher war dies im einen oder andern Falle nicht ohne besondere Anstrengung möglich.

Präsident Franz Oehen orientierte namens des Aufsichtsrates über die Kontrolltätigkeit während des Geschäftsjahres. Gleichzeitig erwähnt er mit anerkennenden Worten die alljährlich unangemeldete Revision durch den Verband, der er immer besondere Bedeutung zumißt. An-

schließend wird Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1952 von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und dem Service eines währschaften Gratis-Zobig fand die flott verlaufene Jahrestagung ihren Abschluß.

Möge unsere Darlehenskasse in vermehrtem Maße unserer Ortsbevölkerung dienen nach der Devise:

»Vereinter Kraft gar wohl gelingt,
was einer selbst nicht fertig bringt!« S.

Neukirch (TG). Zu Fuß, per Velo und im eigenen Salonwagen sind am 1. März mehr als 200 Mitglieder aus dem weitverzweigten Gemeindegebiet über die sonnige Landschaft an die 41. Jahresversammlung nach Neukirch gekommen. Es ist für die Kassabehörden ermutigend, daß sich ein so starker Horst immer an den Kassaverhandlungen interessiert. Als Auftakt zeigt der Männerchor sein bewährtes Können. »Alles Leben strömt aus dir«, klingt es voll und freudig durch den Rößlisaal.

Der mit Geschick verfaßte Bericht des Vorstandspräsidenten Oscar Bickel gibt im Anschluß an einen wertvollen Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserm Land eine Situationsschilderung der Wirtschaftszweige vom Milieu des engeren Kreises. Der günstige Konjunkturverlauf brachte eine größtenteils gute Beschäftigungslage und Verdienstmöglichkeit. Die Landwirtschaft, der wirtschaftliche Hauptfaktor in der Gemeinde, hatte allerdings infolge Trockenheit und nachhaltiger Hagelschäden kleinere Erträge aus der Heu- und Obsternte. Der Heumangel veranlaßte sodann manchen Landwirt, seinen Viehstand zu sanieren. Die vom Kanton im Berichtsjahr allgemein durchgeführte Neuschatzung der Liegenschaften dürfte nicht überall gute Aufnahme gefunden haben. Eine richtige Neubewertung ist für den Liegenschaftenbesitzer in verschiedene Hinsicht von Bedeutung; einmal dient sie als Richtlinie für Kauf und Verkauf, dann als Basis für die Besteuerung, schließlich als Grundlage für die Belehnung. Die zwar zuverlässig kalkulierten Neutaxationen sollen uns von einer vorsichtigen Krediteinräumung nicht abhalten, um unerwünschte Risiken auszuschalten. Die Darlehenskasse hat sich immer um Lösungen bemüht, die von der Sorge um das Gemeinwohl getragen waren. Der volksdienende Charakter kommt speziell auch in den besonderen Zinsvergünstigungen zum Ausdruck, welche auf Grund eines großen Reservefonds und niedriger Verwaltungskosten möglich sind. Mit Genugtuung wurden die Mitglieder darüber informiert, daß das vergangene Jahr trotz landwirtschaftlicher Einkommenseinbußen deutlich eine abermalige gute Entwicklung aufweist. Diese ist in dem von Aufsichtsratspräsident Emil Michel aufschlußreich kommentierten Geschäftsbericht mit eindrucksvollen Zahlen belegt. Die Bilanzsumme hat mit einem Zuwachs von Fr. 245 427.— die Höhe von Fr. 15 732 838.— erreicht. Der Umsatz ist mit Fr. 42 307 157.— ausgewiesen; Die wesentliche Steigerung um mehr als 3 Millionen bestätigt die Beliebtheit und Notwendigkeit unserer Kasse. Die Sparkassagelder sind auf Fr. 5 379 485 angewachsen und die Obligationen stehen mit Fr. 7 867 700.— zu Buch. Den Bemühungen des Kassiers ist es gelungen, den Hypothekenbestand auf Fr. 10 775 178.— zu erhöhen. Aus der Ertragsrechnung verdienen die eigenen Leistungen an Gemeinde-, Staats- und Wehrsteuern von zusammen Fr. 22 935.— erwähnt zu werden. Die Baureserve wurde mit weiteren Fr. 10 000.— gespiesen. Die mit einem Reingewinn von Fr. 40 361.— abschließende Jahresrechnung wurde unter bester Verdankung an den bewährten und gewissenhaften Kassier Jakob Scherrer und an seine Mitarbeiter von der Versammlung einstimmig genehmigt. Ein Jahr vieler Arbeit, aber auch ein Jahr des Erfolges gehört der Vergangenheit an. Die Geschäfte wurden wie am Schnürchen erledigt, so daß Präsident Bickel die lehrreiche und mit Gesangsvorträgen umrahmte Tagung nach einer Stunde schließen konnte. —W—

Niedergösgen (SO). In erfreulich großer Zahl fanden sich die Raiffeisenmänner zur 47. Generalversammlung, die am 1. März-Sonntag im Falkenstein in Niedergösgen stattfand, ein. Trotz des wunderbaren Vorfrühlings-Wetters war der Saal fast bis auf den letzten Platz angefüllt. In sympathischen Worten begrüßte der Präsident des Vorstandes, Adr. Meier, die vielen Kassamitglieder, die ehemaligen Gründer, deren es noch sechs sind an der Zahl. Möge der allgütige Gott ihnen noch recht lange einen schönen und gesunden Lebensabend verleihen. Leider ist auch der Tod in unsern Reihen eingekehrt. Eduard Belser, alt Baumeister, ehemaliger Mitbegründer, Vorstandsmitglied und langjähriger Präsident des Aufsichtsrates, ist von uns geschieden. Ihm sei für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenkasse der herzlichste Dank ausgesprochen. Er ruhe im Frieden.

Das Ergebnis der 47. Rechnungsablage darf als sehr gut bewertet werden. Der Mitgliederbestand ist auf 343 angewachsen. Der Reingewinn beträgt Fr. 12 248.11. Umsatz und Bilanz bewegen sich in normalen Rahmen aufwärts und entsprechen einer gesunden Geschäftsführung.

Abschließend gedenkt der Vorsitzende des Verbandes schweiz. Raiffeisenkassen, der im laufenden Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiert. Unsere schweiz. Raiffeisenbewegung darf mit Stolz und Befriedigung auf eine 50jährige Verbandstätigkeit zurückblicken. Der Berichterstatter dankt allen für ihre Mitarbeit im verflossenen Jahre. Sein Dank gilt besonders dem pflichtbewußten Kassier für die gewissenhafte und flotte Geschäftsführung, sowie den Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat.

Anschließend orientiert Kassier Hr. Spielmann über das hinter uns liegende Geschäftsjahr. Wir können feststellen, daß bei sämtlichen Posten eine Erhöhung zu konstatieren ist. Der Umsatz beträgt Fr. 4 863 281, die Bilanzsumme hat eine Vermehrung von Fr. 323 264.21 zu verzeichnen. Die Spareinlagen haben sich ebenfalls beträchtlich erhöht. Es wurden 99 neue Sparhefte angelegt. Der Konto-Korrentverkehr hat die 2 Mill.-Grenze überschritten. Unsere Kasse hat 24 neue Darlehen bewilligt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das 47. Geschäftsjahr wiederum erfolgreich war.

Der Kassier dankt allen für die Mitarbeit, allen Mitgliedern und Einlegern für die tatkräftige Unterstützung.

Der vorgelegten Rechnung und Bilanz wird einstimmig die Genehmigung erteilt.

Beim Traktandum Wahlen werden sämtliche vorgeschlagenen Herren im Vorstand und Aufsichtsrat wieder bestätigt.

Nach einer kurzen Diskussion und dem obligatorischen Zobig konnte der Vorsitzende die in allen Teilen sehr gut gelungene Tagung schließen. er.

Oensingen (SO). Am 1. März fand die Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt, unter dem Vorsitz des Präsidenten Walter Bloch, Friedensrichter, zur Entgegennahme der 48. Jahresrechnung. Die Anwesenheit von 175 Mitgliedern bezeugte ihr Interesse wie ihre Freude an der Entwicklung unserer Dorfbank. Nach einem sympathischen Begrüßungswort, in dem er einen Rückblick auf das verflossene wie einen Hoffnungsblick auf das neue Jahr warf und die neuen Mitglieder ermahnte, treu zur Kasse zu stehen, erklärte er die Versammlung als eröffnet. Nach der Wahl der Stimmenzähler erhielt der Aktuar das Wort zur Verlesung des wie gewohnt gut abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung, das unter bester Verdankung genehmigt wurde. Der Rechnung vorausgehend erstattete der Präsident den Bericht des Vorstandes. Mit Freude wurde die Erläuterung der Rechnung durch unseren beliebten Kassier H. H. Pfarrer Emil Probst angehört. Er verstand es, dieselbe in fachmännischer Art und Weise zu zergliedern. Das Total des Umsatzes ergab in 3888 Posten die Summe von Fr. 9 275 754.88 oder Fr. 1 309 333.12 mehr als im Vorjahre. In der Bilanz sind unter Aktiven zu vermerken im Konto-Korrent Fr. 345 854.—, Hypothekar-Darlehen Fr. 2 815 422.— und übrige Darlehen Fr. 164 416.50; unter Passiven Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 465,500.—; 1352 Spargläubiger mit Fr. 2 279 994.— und 117 Obligationen mit Fr. 597 000.—. Der Reingewinn beträgt Fr. 13 638.57 und der Reservefonds Fr. 175 724.56. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 3 567 882.—.

Rechnung und Bilanz wurden unter bester Verdankung an den Kassier genehmigt mit dem Wunsche, daß er uns noch viele Jahre erhalten bleibe. Die Wahlen erfolgten mit der Bestätigung der bisherigen Behördemitglieder. Aus Altersrücksichten ließ sich der Senior unserer Kasse, Pius Bobst, Vize-Präsident des Vorstandes seit der Gründung 1905, nicht mehr wählen. Seine seit 48 Jahren geleisteten Dienste wurden ihm gebührend verdankt.

Mit einem Schlußwort des Präsidenten und Appell an die Mitglieder, auch in diesem Jahre der Kasse Treue zu halten, waren die Traktanden erledigt. Mit einem gemütlichen Plauderstündchen, bei dem von der Kasse dargebotenen »Zvieri«, hatte die Tagung ihr Ende erreicht. B.

Oberägeri (ZG). Die Darlehenskasse hielt am Schmutzigen Donnerstagabend im Gasthaus »Hirschen« ihre Generalversammlung mit Rechnungsablage über das 16. Geschäftsjahr. Über 80 Mitglieder und Freunde besuchten dieselbe und konnten mit Freude die Berichte vom Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier über ein erfolgreiches Jahr entgegen nehmen.

Daraus war zu entnehmen, daß unsere Dorfkasse im letzten Jahr 13 neue Mitglieder erhalten hat und somit nun einen Mitgliederbestand von 134 aufweist. Das ist eine erfreuliche Zunahme und beweist, daß die Kasse das Zutrauen immer weiterer Kreise erfahren darf. Aber auch der Kassenverkehr selber hat in bedeutender Weise zugenommen, so daß der nimmermüde und rührige Kassier in seinem Nebenamt vollauf beschäftigt war.

Der Umsatz näherte sich der Dreimillionengrenze und die Bilanzsumme erreichte durch eine Zunahme von rund Fr. 140 000.— nahezu anderthalb Millionen. Der Reingewinn von Fr. 5881.83 half uns, die Reserven auf über Fr. 50 000.— zu erhöhen. Angesichts dieser Tatsachen kann kaum mehr jemand die Notwendigkeit unserer Raiffeisenkasse bezweifeln, die Kasse des kleinen Sparers und Kreditnehmers.

Sehr begrüßt wurde auch eine Viererdelegation von Walchwil, die sich nicht gescheut hat, Zeit und Mühe zu opfern, um als eine der jüngeren zugerischen Kassen unserer Versammlung einen Freundschaftsbesuch abzustatten. Einwohnerrat Dubacher sprach im Namen dieser Delegation träfe und herzliche Worte zu uns, die ihm auch wärmstens verdankt wurden.

Leider war der seit der Gründung der Kasse seine vorzüglichen Dienste erweisende Aktuar, Bernh. Kühne, Posthalter, nicht mehr zu einer Wiederwahl zu bewegen. Seine treuen Dienste wurden ihm soweit möglich verdankt und von der ganzen Versammlung mit Akklamation gewürdigt. Möge ihm ein Höherer für diese uneigennützige, im Dienste des Nächsten geleistete Arbeit den Lohn erteilen. Als neuer Aktuar konnte Bernh. Nußbaumer, Zimmermeister, gewonnen werden, der auch einstimmig gewählt wurde. Als junger, tüchtiger Geschäftsmann von ruhigem Wesen bürgt auch er für eine gewissenhafte Ausübung seines Amtes.

Nach zweistündiger, flott verlaufener Tagung konnte die Versammlung geschlossen werden. Ein reichlich servierter »Znüni« und ein gemütlicher Jaß hielten die Teilnehmer noch längere Zeit beisammen. Frohe Zuversicht und der Wunsch, weiterhin treu zusammen zu stehen, begleitete alle nach Hause. J. B.

Rohrdorf (AG). Die 47. Generalversammlung der Darlehenskasse Rohrdorf im Saale zum »Löwen« in Oberrohrdorf nahm am Sonntag, den 22. Februar bei einer Teilnahme von 240 Mitgliedern einen reibungslosen, raschen Verlauf. Mit dem Liede des Wettinger Klosterdichters »Trittst im Morgenrot daher ...« leitete der ad hoc gebildete Männerchor zum Verhandlungsteile über, nachdem der Präsident, Oskar Wettstein, die Gäste begrüßt und die übliche Totenehrung vorgenommen hatte. Das Protokoll von der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar, Josef Huser, in ausführlich gefaßter Form verlesen und von der Versammlung genehmigt. Darauf folgte die Rechnungsablage. Mit dem Hinweise des Präsidenten auf den erneuten erfolgreichen Abschluß der Jahresrechnung gab er zu bedenken, daß wohl kaum der gegenwärtige Beschäftigungsgrad in Industrie und Gewerbe auf die Dauer anhalten werde. Darum, so empfahl er, legen wir auf die Seite, so lange es uns noch möglich ist. Im Hinblick auf das diesjährige, fünfzigste Jubiläum des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen erörterte er dessen Funktion als Revisionsstelle und als zentrale Ausgleichskasse unter den 950 angeschlossenen Kassainstituten. Der Kassier, M. Egloff, beleuchtete eingehend das Zahlenbild der Jahresrechnung. Die Bilanz betrug am 31. Dezember bei einer Zunahme von Fr. 305 000 Fr. 4 635 549, der Umsatz, bei 800 Geschäftsvorfällen mehr als voriges Jahr, Fr. 7 676 596 oder eine Million mehr als pro 1951. Der intensive Geldzufluß ermöglichte es der Kasse, Darlehen in der Höhe von rund Fr. 510 000 auszuzahlen. Der Konto-Korrent-Verkehr stieg auf rund 5 Millionen, indessen im Sparsektor rund 900 000 Fr. inkl. Zinsgutschriften an Einnahmen, und 665 000 Fr. an Rückzügen zu verzeichnen sind. Der Obligationenbestand erhöhte sich um Fr. 40 500. An Zinsen vereinnahmte die Kasse Fr. 146 341.52 oder rund 15 000 Fr. mehr als letztes Jahr. Trotz erhöhter Unkosten, einem konformen, kommissionsfreien Schuldnersatz von 3½ % und einem günstigen Gläubigersatz resultierte ein Reingewinn von Fr. 14 326.97, womit die Reserven auf Fr. 214 498.91 steigen. Nach dem Bericht des Kassiers wurde auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Max Suter, der Rechnung die Genehmigung erteilt.

Beim Traktandum Wahlen lag ein Rücktritt vor. Unser langjährige Aktuar, Jos. Huser, seit 1912 dem Vorstande angehörend, lehnte altershalber und vor allem wegen seines geschwächten Sehvermögens jede Wiederwahl entschieden ab. Wohlüberlegt, aber nicht hinhaltend, voll Festigkeit, aber nicht unfügsam, sozialgesinnt, aber nicht leichtfertig, bescheiden, aber unbeirrt, so kannten wir Aktuar Huser in unseren Verhandlungen, so kennen wir ihn alle. Es ist tatsächlich schade, daß er glaubt, nicht mehr mitmachen zu können. An seiner Stelle wählte die Versammlung seinen Neffen, Martin Huser, Werkmeister. Es folgte darauf die Wiederwahl der zum Ausstand gekommenen Behördemitglieder, die alle wiedergewählt wurden. Hernach wurde ein Imbiß serviert, damit sich die Mitglieder, nachdem sie sich vom guten Geschäftsgang ihrer Dorfkasse überzeugt hatten, auch körperlich neugestärkt, in den ersten Sonnenschein des kommenden Frühlings hinausbegaben. E.

Schleitheim (SH). Eine flott verlaufene Generalversammlung erlebte unsere an der äußersten Nordmark gelegene Dorfkasse. Trotz der herrschenden Grippewelle, die auch unsere Gemeinde arg heimsuchte, konnte Kassapräsident, Waiseninspektor Hans Walter, Samstag, den 28. Februar, im »Gemeindehaussaal« die stattliche Zahl von 98 Mitgliedern willkommen heißen. An die durch Krankheit abwesenden, sowie an die über 70 Lenze zählenden Genossenschafter und an neueingetretene Semester galt der Gruß. Leider hat der Tod auch in diesem Jahre die Reihen gelichtet. Martin Wanner-Russenberger starb im hohen Alter von 83 Jahren und Johann Russenberger, Fuhrhalter, im 70. Lebensjahre; zu ihrem Gedenken erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Georg Mäder, ein Aktuar par excellence, verlas das sorgfältig abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, das vom Vorsitzenden verdankt und von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde.

Das Geschäftsjahr darf in jeder Hinsicht als gut bezeichnet werden, was im Ansteigen der Bilanzsumme zum Ausdruck kam. Verwalter Karl Pletscher, zuvorkommend, mit vorbildlicher Kassa- und Buchführung, gab Einblick in die zahlenmäßige Arbeit, und wir erfahren, daß in der Sparkassa-Abteilung Fr. 137 000.— Vermehrung zu verzeichnen sind, mit einem Totalbestand von Fr. 1 939 848, verteilt auf 1181 Sparhefte. Die Obligationengelder mit Fr. 1 092 000.— erfuhren eine Erhöhung von Fr. 41 000.—. Die einheitliche Zinsfußgestaltung auf allen Schuldnerposten mit 3½ Prozent war tragbar. Im Hypothekargeschäft wurden neue Geschäfte mit Fr. 200 317.— abgeschlossen, so daß Ende 1952 ein Hypothekarbestand von Fr. 2 977 218.— zu verzeichnen ist. Reingewinn Fr. 11 812.07. Reservenbestand Fr. 143 643.97. Gesamtumsatz in 3900 Posten Fr. 4 018 134.24. Mitgliederbestand 221.

Nach dem Kassier ergriff Alfred Pletscher, Präsident des Aufsichtsrates das Wort und teilte der Versammlung mit, daß alle Kontrollen eine einwandfreie und vorbildliche Betriebsführung ergeben haben. So kommt er zum Antrag, die vorliegende Rechnung zu genehmigen unter bester Verdankung an den Kassier, sowie an die Mitglieder des Vorstandes. Einstimmig wird dem Kassier Décharge erteilt, indes der Vorsitzende nach allen Seiten dankte. — Nach der glänzenden Wiederwahl des Kassiers und eines interessanten Jahresberichtes des Vorsitzenden wurde zum gemütlichen Teil übergeleitet mit einem einfachen Znüni und gesanglichen, frohen Stunden. Die interessante Tagung gehört der Vergangenheit an. C. St.

Sulz (AG). Beinahe vollzählig versammelten sich am Sonntag, den 8. März, die Mitglieder der Darlehenskasse Sulz zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes über das 42. Geschäftsjahr 1952. In seiner Eröffnungsansprache gab der Präsident seiner Genugtuung über den zahlreichen Aufmarsch, speziell auch der älteren Garde, Ausdruck.

Das vom Aktuar vorgetragene, sehr gründlich abgefaßte Protokoll, wurde als richtig befunden, ohne Bemerkungen genehmigt, und dem Aktuar bestens verdankt.

In seinem Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr gibt der Präsident Auskunft über die Entwicklung der Kasse. Der Mitgliederbestand ist auf 211 angestiegen. Aber auch der Tod hat drei Mitglieder abberufen, denen durch Erheben von den Sitzen die übliche Ehre erwiesen wird. — Unsere Kasse gehört dem vor 50 Jahren gegründeten Verband schweiz. Darlehenskassen an.

Der Kassier gibt in seinem Bericht noch Auskunft über die verschiedenen Konti. In über 1000 Sparbüchern und Obligationen sind bei uns ca. 1 800 000 Fr. angelegt. Die Guthaben bei den Schuldnern betragen 1 400 000 Fr. Mit der Zulage des Reingewinns von Fr. 5500.— in den Reservefonds beträgt derselbe nunmehr Fr. 103 000.—.

Der Präsident des Aufsichtsrates gibt der Genugtuung über den guten Verlauf des vergangenen Jahres Ausdruck. Die Ueberprüfung des ganzen Betriebes gibt zu keinen Beanstandungen Anlaß. Bei einem Umsatz von Fr. 1 900 000.— beträgt die Bilanzsumme fast 2 Millionen Franken. Auf Antrag des Aufsichtsrates werden Rechnung und Bilanz genehmigt.

Das Traktandum Wahlen ergab einstimmige Bestätigung der statutengemäß im Ausstand sich befindenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Es folgt nun ein Vortrag von Fürsprech Dr. Binkert über das Bürgschaftswesen. Die Vielseitigkeit dieser Materie gestattete ihm nur einen kurzen Ueberblick, zeigte jedoch zur Genüge, wie wichtig die Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften sowohl für Schuldner als Gläubiger und hauptsächlich für die Kassen ist.

Ein von der Kasse gespendetes, flott serviertes Zobigessen bildete den Schluß der Generalversammlung. *O*

Waltenschwil (AG). 82 Mann stark fanden sich die Mitglieder unserer Kasse Sonntag, den 22. Februar, im Gasthof zur »Sonne« in Büelisacker zur 11. Generalversammlung ein. Der initiative Präsident, Joh. Koch, leitete in flotter Weise die Zusammenkunft. Der Aktuar, Jos. Meier, Kalkulator, verlas das gut abgefaßte und ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung. Dem Kassabericht konnte man entnehmen, daß das letzte Jahr wieder auf der ganzen Linie große Fortschritte brachte. Die Bilanzsumme ist um 120 000 auf 1 006 578 Fr. angestiegen. Der Umsatz erreichte 1 189 869 Fr. Der Reingewinn stieg um 1200 Fr. auf 3373 Fr., womit der Reservefonds einen Betrag von 18 535 Fr. erreicht. Die Zahl der Mitglieder nahm um 5 auf 117 zu. Im verflossenen Jahr konnten Darlehen im Betrage von 194 300 Fr. ausbezahlt werden. Die Hypothekardarlehen stiegen auf 887 275 Fr.; das sind 88% der Bilanzsumme. Nach Empfehlung durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, A. Burkard, wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt. Die Wahlen warfen keine großen Wellen. 3 Mitglieder des Vorstandes und 2 des Aufsichtsrates wurden sogleich wiedergewählt.

In der Umfrage forderte Gemeindeammann E. Meier die Anwesenden auf, unsere Kasse tatkräftig zu unterstützen und durch Sparsamkeit für die Zukunft vorzusorgen. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses servierte der Sonnenwirt ein schmackhaftes Zobig und nach und nach lichtete sich der Kreis der Raiffeisenmänner, aufs neue erfüllt vom Geiste der Anhänglichkeit zu den Idealen unserer Bewegung. G.

Wolfwil (SO). Sonntag, den 22. Februar, hat unsere Raiffeisenkasse im Saale zur »Eintracht« ihre 45. Generalversammlung abgehalten. Der im letzten Jahre neu gewählte Vorstandspräsident A. Ackermann konnte eine große Raiffeisengemeinde, darunter auch vier neue Mitglieder, begrüßen und willkommen heißen.

Speziellen Gruß entbot er unserem alt-Präsidenten, dem Senior unserer Kasse, Alois Kißling-Scheidegger, der im 92 Lebensjahr steht, jedoch manch Jungen zum Beispiel, mit Begeisterung und Freude der Versammlung beigewohnt hat, dann unserem letzten Vorstandspräsidenten, Viktor Niggli, Atelierchef, der aber nach einmütigem Willen von Vorstand und Aufsichtsrat als Mitglied im Vorstand geblieben ist.

In pietätvoller Weise gedachte der Vorsitzende auch des im letzten Geschäftsjahr verstorbenen Gründermitgliedes August Ackermann, Elektriker. In stillem Gedenken und Erheben von den Sitzen wird ihm von der Versammlung die übliche Ehre erwiesen.

»Gottes Friede seiner Seele.«

Laut Bericht des Vorstandes, der von Aktuar R. Fürst verlesen wurde, sind im verflossenen Jahre wieder erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Das Mitgliederverzeichnis weist nach drei Abgängen und vier Neueintritten einen Bestand von 213 auf.

Die Bilanzsumme ist um Fr. 81 083.— gestiegen und erreicht damit Fr. 2 853 485.—. Der Umsatz ist um Fr. 350 259.— gestiegen und beträgt in 2184 Posten Fr. 2 346 757.—. Trotz den beträchtlichen Steuern von Fr. 3434.— ist der Reingewinn Fr. 2058.— größer ausgefallen als letztes Jahr und beträgt Fr. 13 711.—, mit welchem unser Reservekapital die respektable Summe von Fr. 183 915.— erreicht. Durch die Mitarbeit dieses Eigenkapitals ist die Gestaltung unserer heutigen konkurrenzlosen Zinssätze für Gläubiger Spareinlagen 2¾ %, Obligationen 3 % und für alle Schuldnerdarlehen der einheitliche Satz von 3½ % möglich geworden. In dem Bericht des Kassiers, Walther Niggli, Kantonsrat, werden der Versammlung noch weitere interessante Er-

klärungen über Rechnung und Bilanz gegeben; darin wird abschließend festgestellt, daß sich die Schuldnerdisziplin im Zins- und Amortisationswesen zufriedenstellend gebessert hat.

Laut Bericht des Aufsichtsrates, der von Aktuar G. Roth verlesen wurde, wird eine gewissenhafte Geschäftstätigkeit im Interesse der Kasse, ihrer Mitglieder und Kunden festgestellt. Nach Antrag dieser Behörde wird Rechnung und Bilanz pro 1952 von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Dem Kassier, der seit der Gründung 45 Jahre lang unsere Kasse unter seinen Händen wachsen und emporblühen sah, wird von Vorstand und Aufsichtsrat für die gewissenhafte Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. — Möge zur Freude unserer 18 noch lebenden Gründermitglieder und zum Nutzen des ganzen Dorfes unserem Selbsthilfewerk ein weiteres segensreiches Wirken beschieden sein. R. F.

Widnau (SG). Am Mittwoch, 25. Februar, hielten die Mitglieder der Darlehenskasse ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Präsident des Vorstandes, Posthalter Bernhard Fehr, konnte die sehr gut besuchte Zusammenkunft pünktlich eröffnen, und unter seiner versierten und ruhigen Leitung wickelten sich die Geschäfte in vorbildlicher Kürze und Sachlichkeit ab. Dem Präsidialbericht und den Ergänzungen des Kassiers, Johann Frei, war zu entnehmen, daß die Kasse im abgelaufenen Jahr den zur Tradition gewordenen Aufstieg fortsetzen konnte. — Der Umsatz erreichte in 8450 Posten den imposanten Betrag von 30 800 027 Franken, während die Bilanz bei einem Reservekapital von 235 683.85 Franken mit der Summe von Fr. 6 314 768.— ausgewiesen ist. Die Spareinlagen sind um rund 200 000 Fr. auf 5 115 770 Fr., die Belehnungen auf Hypotheken um 400 000 Fr. auf 4 945 590 Fr. angestiegen. Der Mitgliederzuwachs beträgt 12. — Die verschiedenen Berichte wurden genehmigt und den Anträgen der Aufsichtskommission, verlesen durch den Präsidenten Linus Köppel, zugestimmt. Die Wahlen brachten keine Aenderungen und auch der Kassier fand einstimmige Bestätigung. In einem weiteren, ohne Gegenstimme gefaßten Beschluß wurde dem Vorstand Vollmacht und Kredit erteilt, im Dorfzentrum einen Bauplatz für ein zukünftiges Kassagebäude anzukaufen. — Die Auszahlung des Anteilzinses und der obligate, wohlschmeckende »Vesper« brachten die Kassamitglieder in eine gute Stimmung. Die Voraussetzung für die nachfolgende Darbietung des ausgezeichneten Farbenfilms »Terra Grischuna« von B. Schocher aus Pontresina, konnte daher nicht besser sein. Was man da an landschaftlichen Kostbarkeiten des Bündnerlandes, gesehen mit den Augen eines Meisters der Kamera, auf die Leinwand gezaubert bekam, war zusammen mit dem humorgewürzten Kommentar eine Stunde unverfälschter Freude und wahrer Erholung. B.

Willisau (LU). Die Darlehenskasse Willisau hat Montag, 9. März, abends, im Gasthaus zum »Schlüssel« ihre Generalversammlung abgehalten. Großrat Jul. Birrer als Präsident der Genossenschaft schritt nach kurzer Begrüßung zur Erledigung der Geschäfte. Nach der Genehmigung des Protokolls wurde der Bericht des Vorstandes zur Jahresrechnung entgegengenommen. Mit Genugtuung konnte konstatiert werden, daß die Genossenschaft wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten hat und daß sie ihrer Aufgabe im verflossenen Jahre wieder voll und ganz gerecht geworden ist. Die Bilanzsumme hat die Millionengrenze überschritten, und man nähert sich auch dem Zeitpunkte, wo die anvertrauten Spargelder eine Million Franken erreichen. Den Sparern ist eine seriöse Anlage ihrer Ersparnisse garantiert. Der Reingewinn von nahezu Fr. 5000.— wird den Reserven zugewiesen, die damit auf rund 35 000 Franken ansteigen. — Durch den Kassier Al. Schwegler wurde das Zahlenmaterial weiter erläutert und dabei auf die Zweckmäßigkeit eines vernünftigen Sparens erneut hingewiesen. Namens des Aufsichtsrates stellte Friedensrichter J. Heller eine in jeder Hinsicht geordnete Kassenverwaltung fest und unterbreitete der Generalversammlung die Anträge der Aufsichtsbehörde, Rechnung und Bilanz zu genehmigen unter Entlastung der Verwaltungsorgane. Wie üblich kam wieder der 4prozentige Geschäftsanteilzins zur Auszahlung. Und der Versammlungsteilnehmer freute sich, überdies noch ein Zobig in Form einer saftigen Wurst mit Salat entgegennehmen zu dürfen. — Möge die harmonische und verständnisvolle Zusammenarbeit der Verwaltungsorgane und das Interesse der Genossenschafter bewirken, daß sich das Raiffeisenwerk in der Metropole des Hinterlandes zum Segen des Mittelstandes glücklich weiter entwickle.

Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte hatte die Versammlung Gelegenheit, zu einer sehr aktuellen Tagesfrage Stellung zu nehmen. Redaktor Dr. J. Kurmann referierte zum Kantonalen Einführungsgesetz zum neuen Schweiz. Bodenrecht in befürwortendem Sinne. In temperamentvollen und präzisen Ausführungen machte der Referent die aufmerksamen Zuhörer mit der Materie des Bodenrechtes und des zur Abstimmung gelangenden kantonalen Einführungsgesetzes bekannt. Um Befürworter und Gegner in unparteiischer Weise zum Worte kommen zu lassen, äußerte sich als Korreferent in objektiver Weise Großrat R. Walthert zu dieser wichtigen Tagesfrage. Er erinnerte an frühere Gesetzgebungen und befaßte sich dann eingehend mit Argumenten, die gegen das Einführungsgesetz sprechen. Aus den beiden Referaten und der darauf folgenden Diskussion war unschwer zu entnehmen, daß es, um den platonischen Ausdruck eines Zeitungsmannes zu gebrauchen, heute schwer ist, Bürger zu sein.

Sehr lange haben die Genossenschafter ausgeharrt, um dem spannenden Meinungskampf zu lauschen. A. Sch.

Wildhaus (SG). Am 22. Februar versammelten sich die Mitglieder unserer Raiffeisenkasse in großer Zahl im Kurhaus »Schönenboden« zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bilanz des 48. Geschäftsjahres. Der Präsident hieß die zahlreiche Versammlung und insbesondere die neuen Mitglieder herzlich willkommen, ebenso die Mitglieder des Männerchors, die mit einigen Liedervorträgen Freude bereiteten. Das zurückgelegte Geschäftsjahr darf sich wieder sehen lassen. Der Einlageverkehr ist sehr zufriedenstellend, so daß die Bilanzsumme um rund 90 000 Fr. höher ist. Es wurde ein Reingewinn von Fr. 6366.81 erreicht, so daß der Reservefonds auf Fr. 151 086.19 anwuchs. Der Jahresumsatz stieg auf die bisher noch nie erreichte Höhe von Fr. 6 741 375; die Bilanzsumme erreichte den Betrag von Fr. 2 852 825.

Der Aktuar des Vorstandes bot in seinem Jahresberichte wieder einen Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Lage, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in unserem Schweizerland. Der einläßliche Bericht des Aufsichtsrates zeigte mit einigen Zahlenvergleichen den erfreulichen Stand unserer Dorfkasse. Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung unter bester Verdankung an die Kassierin und die Verwaltung wurde einstimmig zugestimmt. Die Wahlen verliefen im Sinne der Bestätigung. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde der Gratisvesper serviert, und mit den besten Wünschen auf eine weitere gedeihliche Entwicklung unserer Raiffeisenkasse schloß der Präsident die Versammlung. K. B.

Würenlos (AG). Am 22. Februar hielt die Darlehenskasse Würenlos im Schulhaussaal in Würenlos die ordentliche Generalversammlung ab. Selbst der erste, verlockend schöne Sonntag dieses Jahres vermochte die Mitglieder nicht vom Besuche der Versammlung abzuhalten. Zur Genehmigung lag vor Rechnung und Bericht über das 31. Geschäftsjahr. In seinem Präsidialbericht streifte der Präsident in kurzen, aber markanten Worten das weltpolitische Geschehen und die Wirtschaftslage im verflossenen Geschäftsjahr. Dabei konnte er auf die stets zunehmende Erstarkung unserer Dorfkasse, dank getreuer Befolgung der immer sich bewährenden Grundsätze des Raiffeisengedankens und dank der Treue der Genossenschafter hinweisen. In ausgiebiger und verständlicher Art und Weise referierte die Kassierin, Frau Koller, über Rechnung und Bilanz, wobei sie nicht verfehlte, den Genossenschaftern für ihre Treue und sehr gute Zahlungsmoral den besten Dank auszusprechen. Präsident Lehrer Füglistaller verdankte der Kassierin ihre große und saubere Arbeit und orientierte an Hand der Jahresrechnung, daß Umsatz und Bilanzsumme auch dieses Jahr wieder rapid im Steigen begriffen waren. Die Jahresrechnung weist eine Bilanzsumme von Fr. 2 485 019 aus und in 4074 Posten einen Umsatz von Fr. 6 819 375. Der Reingewinn beträgt Fr. 10 517.10, welcher den Reserven zugewiesen wird. Auf Ende 1952 stellt sich der Reservefonds auf Fr. 114 552.88. Der Genossenschaftsanteilschein wurde wie üblich mit 5 % brutto verzinst. Der Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet von dessen Präsidenten, Verwalter Otto Berger, sowie der Revisionsbericht des Verbandes äußerten sich in sehr anerkennenden Worten über die flotte und saubere Führung unserer Kasse. Antragsgemäß wurde die vorliegende Jahresrechnung einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen Dank und Entlastung erteilt. Turnusgemäß hatten sich dieses Jahr der Präsident des Vorstandes, Lehrer Füglistaller, und Bernhard Schmid, Mitglied des Aufsichtsrates, einer Wahl zu unterziehen. Beide wurden verdientermaßen wiederum einstimmig für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

Im Anschluß an die flott verlaufene Versammlung wurde den zur Generalversammlung erschienenen Mitgliedern in den beiden Restaurants »Alpenrösli« und »Blume« ein währschaftes Restaurationsbrot serviert und zum Wohle und Gedeihen unserer Dorfkasse angestoßen. B.

Wittenbach (SG). Sonntag, den 8. März, fand sich die Raiffeisenfamilie von Wittenbach im »Lindenhof« in St. Fiden zur 41. »Landsgemeinde« ein, um die der Männerchor Kronbühl-Wittenbach, dirigiert und am Klavier begleitet von den Lehrern A. Wäger und J. Weiß, mit tiefsinnigen Vaterlandsliedern und einem mit besonders starkem Beifall belohnten Walzer den Ring schloß. Der Vorstandspräsident, E. Mazenauer, gedachte in seinem Begrüßungswort der Männer, die vor 50 Jahren das Pflänzchen des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen gesetzt haben, das zu einem starken, blühenden Baum herangewachsen ist.

Die Traktanden, die den Mitgliedern mit Kassarechnung, Bilanz und Bericht des Aufsichtsrates in einer nett ausgestatteten Broschüre bereits im Februar bekannt gegeben wurden, fanden unter der kundigen Leitung des Vorsitzenden eine rasche Erledigung.

Der Aktuar, H. Graf, erinnerte durch sein meisterhaft abgefaßtes Protokoll an die Feier des 40jährigen Bestehens unseres Gemeinschaftswerkes.

In seinem Jahresbericht zog der Präsident die steil aufstrebende Linie, die die Entwicklung der Kasse umschreibt: Der Umsatz hat sich innert zehn Jahren verdoppelt und die Höhe von rund 27 Millionen erreicht. Die Bilanzsumme ist ebenfalls stark gestiegen und erreicht heute die Summe von 8,4 Millionen. Die Reserven sind auf über Fr. 400 000.— angewachsen und tragen bei, daß unser Schuldnerzinssatz einheitlich auf 3½ % angesetzt werden kann; sie sind aber auch unsere treuen Helfer in schweren und schwersten Zeiten.

Die erwähnten Zahlen zeugen von einer engen Verbundenheit der Kasse mit der Bevölkerung und sprechen von einer gründlichen, selbstlosen Arbeit der verantwortungsbewußten Organe und des pflichtgetreuen Kassiers, Kantonsrat E. Steigmeier. Der Letztgenannte wies in seinen

Erläuterungen zur Jahresrechnung, die mit einem Reingewinn von Fr. 25 713.19 abschließt, auf den heute noch in reichem Maße vorhandenen Sparsinn hin, der die Spareinlagen um über Fr. 300 000.— auf Franken 5 455 792 anwachsen ließ.

In einstimmiger Wiederwahl schenkte die Versammlung dem Vorstand und dem Kassier erneut das Vertrauen und stattete so am besten Dank ab für die uneigennützige, große Arbeit im verflossenen Kassajahr. Für den infolge Wegzug zurückgetretenen Karl Bollin, der während 13 Jahren als dienstbereites und treues Mitglied der Behörde angehört hat, wurde Adolf Ziegler-Bischof, Fabrikant, Kronbühl, in den Aufsichtsrat gewählt.

Eine wohlverdiente Ehrung erfuhren die beiden Jubilare, alt Gemeindeammann M. Schetter, der schon 25 Jahre als Vorstandsmitglied mit großer Hingabe am Ruder steht, und Kantonsrat E. Steigmeier, der seit 30 Jahren mit peinlicher Sorgfalt und kluger Umsicht als Kassier die Gelder verwaltet.

Direktor Stadelmann, von der Versammlung mit lebhaftem Beifall empfangen, überbrachte die Grüße des Verbandes und gab seiner Freude Ausdruck über das blühende Gedeihen der Darlehenskasse Wittenbach, die unter den sanktgallischen Kassen den vierten Platz einnehme. Er zeichnete den Wesenszug jeder Darlehenskasse, wenn er von der Bank des kleinen Mannes, von der Dorfbank sprach.

Das übliche »Vesperplättli«, das diesmal besonders reichlich ausgefallen ist, gab das Aroma zu einem gemütlichen Ausklang der Versammlung, an der zirka 170 Mitglieder teilnahmen. J. O.

Zeiningen (AG). Fast vollzählig versammelten sich die 157 Mitglieder unserer Dorfkasse am 8. Februar zur Entgegennahme der 27. Jahresrechnung. Die Berichte der Verwaltungsorgane zeigten, daß unsere bescheidene, aber solide Dorfkasse nicht rastet, sondern unaufhaltsam fortschreitet. Die Bilanzsumme stieg im Laufe des Rechnungsjahres um 140 000 Fr. auf 1,7 Mill. Fr. Dies beweist neben dem Wohlstand und dem Sparsinn der Bevölkerung auch das große Vertrauen, das von allen wohlmeinenden Kreisen der segensreichen Institution entgegengebracht wird. Die anvertrauten fremden Gelder erreichen die respektable Summe von 1,6 Mill. Fr. (davon Spargelder 1,3 Mill. Fr.). Eine Million sind in Form von Hypothekardarlehen an 81 Genossenschafter ausgeliehen, Fr. 97 000 wurden von Konto-Korrent-Schuldnern beansprucht und Franken 478 000 sind in der Zentralkasse angelegt.

Der Reservefonds stieg nach Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 4962 auf Fr. 74 391. J. B.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Holderbank (SO). Am Aschermittwoch verschied nach längerer, geduldig ertragener Krankheit unser Kassier, Julius Bader-Probst. Im Jahre 1877 als Sohn einer achtbaren Familie geboren, verlebte er im Kreise seiner fünf Brüder eine strenge, aber glückliche Jugendzeit. Nach der Schulentlassung beschäftigte er sich längere Zeit in der Seidenbandweberei. Im Jahre 1913 verehelichte er sich mit Regina Probst, welcher er stets ein treubesorgter Gatte und seinen beiden Kindern ein guter Vater und Erzieher war. Auch in der Oeffentlichkeit blieb der Verstorbene nicht müßig; diente er doch während rund dreißig Jahren der Gemeinde als Fronmeister und Totengräber. In frühern Jahren gehörte er auch dem Gemeinderat und verschiedenen Kommissionen an. Bei der Gründung der hiesigen Raiffeisenkasse im Jahre 1908 stand Julius Bader in vorderster Front und wurde bald in den Vorstand gewählt. Beim Wegzug von Kassier Pfarrer Thein sel. im Jahre 1922 wurde er mit der Verwaltung der Kasse betraut, welches Amt er bis zum Tode innehatte. Seiner Ehrlichkeit und Weitsicht verdankt die Kasse weitgehend ihren heutigen hohen Stand. Betrug die Bilanzsumme bei seinem Amtsantritt Fr. 114 204.—, so vermochte er diese bis Ende 1952 auf über eine Million zu steigern. Er besaß das Vertrauen der gesamten Einwohnerschaft, welches besonders auch im zahlreichen Leichengeleite zum Ausdruck kam. Möge der Herr über Leben und Tod seinen treuen Diener reich belohnen.

Julius Bader, Ehre Deinem Andenken! L. B.

Aus der Gründungstätigkeit

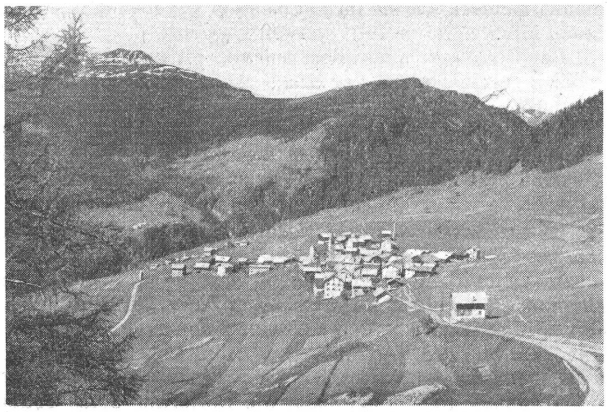
Die Gründungstätigkeit ließ im Verlaufe des Winters zunächst in der Westschweiz einige neue Raiffeisengenossenschaften erstehen. Im südlichen Teil des Berner Jura liegt das große Dorf Tramelan mit 5000 Einwohnern. Neben einer blühenden Uhrenindustrie hat daselbst die Landwirtschaft sich in recht erheblichem Umfange erhalten können. Darauf läßt allein schon die Tatsache schließen, daß in dieser Gemeinde drei Viehversicherungskassen und zwei Milchverwertungsgenossenschaften bestehen. Der genossenschaftliche Geist scheint in diesen landwirtschaftlichen Organisationen der Gemeinde recht lebendig zu sein, ist doch von einer dieser Genossenschaften aus die Anregung zur Gründung auch einer eigenen Spar- und Kreditgenossenschaft nach dem System der Raiffeisenkassen ergangen. 30 Einwohner der Gemeinde folgten der Initiative des Pioniers Jean Christen und gründeten noch in den letzten Tagen des vergangenen Jahres eine Kasse, zu deren Präsident der Initiant und als Kassier Buchhalter Ami Béguelin gewählt wurden. Die Kasse hat am 1. Februar ihren Betrieb eröffnet.

Eine Gruppe junger Landwirte, ehemalige Schüler landwirtschaftlicher Schulen, hat auch in der waadtländischen Gemeinde Mies, ganz unten an der Grenze gegen den Kanton Genf, die Initiative zur Gründung einer Raiffeisenkasse ergriffen. In der Betriebslehre der landwirtschaftlichen Schule der wichtigen Funktion vorteilhaften Betriebskredites belehrt und auf die Möglichkeiten der genossenschaftlichen Selbsthilfe zur Beschaffung dieser notwendigen Kreditmittel aufmerksam gemacht worden, haben diese jungen Leute diesen Weg auch für sich und die Bevölkerung ihrer beiden kleinen Gemeinden Mies und Tannay, die zusammen eine wirtschaftliche Einheit, mit einem einzigen Postbureau, nur einer Schule, gemeinsamen Vereinen usw. bilden, beschritten. Am 4. Februar erfolgte, nach einem orientierenden Referate und allseitiger Aufklärung durch Verbandsrevisor Froidevaux mit 20 Mitgliedern die Gründung der Kasse. Zum Vorstandspräsidenten wurde Luc Luginbuhl und zum Kassier Charles Sahli gewählt.

Weiteres Terrain eroberte die Raiffeisenidee im Berner Jura. In der vom großen Verkehr völlig abgelegenen kleinen Berggemeinde Souboz mit 200 Einwohnern mußte das Fehlen eines eigenen Geldinstitutes besonders empfunden werden. Der Lehrer des Ortes, J. F. Gueisbuhler, ließ sich über die Möglichkeit einer Kassagründung orientieren, ergriff die Initiative und begeisterte die Bevölkerung für diesen Weg der Selbsthilfe. Er wurde dabei von Landwirt Walter Luder kräftig unterstützt. So konnte die ortseigene Kasse mit 25 Mitgliedern am 4. März gegründet werden. Mit dem Präsidium des Vorstandes wurde René Carnal und mit dem Kassieramt Ariste Carnal betraut.

Aber auch der Kanton Tessin verzeichnet Neuland für die Raiffeisenbewegung. Am 25. Februar ist in Camorino, im südlichen Teil des Kantons, eine neue Kasse gegründet worden, für die Vorstandspräsident Federico Ghisletta, Kassier Plinio Mozzini und Aufsichtsratspräsident Don Lavizzaro die Leitung übernommen haben.

Schon seit längerer Zeit gaben das vorbildliche Wirken und die sichtbaren Erfolge der Raiffeisenkasse Wängi im thurgauischen Dorf Matzingen der Verwirklichung der Raiffeisenidee neuen Auftrieb. Das Verdienst dafür, den Stein wiederum ins Rollen gebracht zu haben und zum Ziel gelangt zu sein, kommt dem Männerverein Matzingen und seinem Präsidenten Hch. Hanhart und seinem Sekretär Jean Gut zu. In recht freundnachbarlicher Weise hat auch Kassier Bischof von Wängi die neue Kassagründung gefördert. Im Anschluß an die Jahresversammlung des Männervereins Matzingen vom 8. März 1953 wurde eine öffentliche Orientierungsversammlung über Wesen und Zweck der Raiffeisenkassen abgehalten. Dabei zeigte es sich, daß diese Idee der örtlichen Selbsthilfe auf reges Interesse stieß und die Gründung einer derartigen Institution bereits reif geworden war. Denn kaum 8 Tage später, am Samstag, den 14. März, fanden sich im Gasthaus z. »Neubrücke« 25 Bürger von Matzingen ein und alle haben als Gründermitglieder durch ihren Beitritt zur neuen Kasse unterzeichnet. Für das Kassieramt konnte Gemeinderat Karl Würmli gewonnen werden. Als Präsident des Vorstandes beliebte, ebenfalls in einmütiger Wahl, der Haupt-Initiant Hch. Hanhart, und im Aufsichtsrat ist Otto Siebenmann zum Vorsitzenden bestimmt worden. Als Vertreter des thurgauischen Unterverbandes überbrachte Kassier Bühler (Sirnach) die besten Grüße an die neue Raiffeisengemeinde. Von Wängi nahmen neben Kassier Bischof auch die Herren Vorstandspräsident Ammann und Aufsichtsratspräsident Müller an der Gründungsversammlung teil. In sympathischen Worten ermunterten sie die Anfänger zu zuversichtlicher Wirksamkeit. Für den Verband wirkte Revisor Bücheler mit, um diese 44. Thurgauer Kasse zu schaffen. Es sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch in Stettfurt (das mit Matzingen in näherer Beziehung steht) bald zur Gründung einer gleichen Dorfkasse geschritten wird. Den Matzinger Raiffeisenmännern alles Gute für ihr zeitgemäßes Werk praktischer Dorf-Solidarität.



Obervaz (Graubünden)

Am gleichen Tag, an dem sich in Matzingen die Mitglieder des Männervereins über Wesen und Zweck der Raiffeisenkassen orientieren ließen, fand in der 800 Einwohner zählenden Bündner Gemeinde Obervaz, ca. 1200 m hoch, über dem schmalen Albulatal gelegen, eine Orientierungsversammlung statt, die ebenfalls Erfolg hatte und freudige Be-

geisterung insbesondere bei der jüngeren Generation zur Gründung einer dorfeigenen Geldausgleichstelle auslöste. Die Selbsthilfe im Geld- und Kreditwesen wird dieser währschaften Bündner Gemeinde große Vorteile und ihrer Bevölkerung reichen Nutzen bringen. Die Gründung der Kasse erfolgte am 19. März, wobei Landwirt Franz Lenz zum Vorstandspräsidenten, Joh. Jak. Sigron, Zimmermann, zum Aufsichtsratspräsidenten und Landwirt Paul Anton Hartmann zum Kassier gewählt wurden. Verbandsrevisor Krucker hielt das Orientierungsreferat und leistete der Kasse auch bei der Gründung wertvolle Hilfe.

Am 18. März ist im Berner Jura noch eine dritte Raiffeisenkasse innert drei Monaten gegründet worden, in der Gemeinde Asuel mit 350 Einwohnern, am Eingang des Ajoie-Tales. In der Gemeinde Asuel steht das berühmte Soldatendenkmal von »Les Rangiers«, das den meisten Soldaten aus der Grenzbesetzung 1914—1918 bekannt sein dürfte. Schon verschiedentlich war in dieser Gemeinde das Bedürfnis nach einer eigenen Geldausgleichstelle empfunden worden. Am 8. März fand nun eine Orientierungsversammlung statt, der am 18. März bereits die Gründung der Kasse folgte. 20 Mannen standen der jungen Kasse zu Gevatter. Bernhard Schaffner wurde zum Vorstandspräsidenten gewählt und Albin Rérat ersucht, das Kassieramt zu übernehmen.

So ist im Jubiläumsjahr 1953 bereits eine recht erfreuliche Gründungstätigkeit zu verzeichnen. Rege pulsierendes Leben herrscht in der schweizerischen Raiffeisenbewegung und strahlt auch aus in Gebiete, die bis heute der Raiffeisenidee noch verschlossen waren. Möge gerade das Jubiläumsjahr beitragen, die Vorteile einer eigenen Raiffeisengenossenschaft möglichst vielen Gemeinden und Bevölkerungskreisen eindrucksvoll zum Bewußtsein zu bringen. Die neuen Kassen heißen wir in unserem Verbande recht herzlich willkommen und wünschen ihnen eine segensreiche Wirksamkeit zum Nutzen ihrer ganzen Ortsbevölkerung.

Vermischtes

Zur Nachahmung und vorab zur praktischen Handhabung bestens empfohlen! In der »Allgemeinen Dienstordnung« für Beamte einer Stadt ist zu lesen:

»Jede Amtshandlung soll im Verhältnis zu ihrem Erfolg für die Stadt und ihre Einwohner den Kostenaufwand rechtfertigen ...«

»Von jedem Bediensteten wird tätige und entschlußfreudige Arbeit erwartet.«

»Das Leben wandelt sich. Die Verwaltung hat sich diesem stetigen Wechsel anzupassen. Starre Verwaltungsgrundsätze stehen in der Regel der Mannigfaltigkeit des Lebens entgegen ...«

»Alle Geschäfte sind ohne Verzug zu bearbeiten. Kann eine Sache nicht sofort erledigt werden, so muß die Vorarbeit sogleich in Angriff genommen werden. Stehen der Erledigung besondere Verzögerungsgründe entgegen, so ist spätestens nach Ablauf von 7 Tagen, soweit in andern Vorschriften keine anderen Fristen gesetzt sind, dem Absender eine Zwischennachricht zu erteilen und darin anzugeben, bis wann mit der Erledigung gerechnet werden kann. Wird der Eingang an eine andere Stelle zur Behandlung übergeben, so ist gleichzeitig der Absender davon zu unterrichten.«

»Alleinige Aufgabe der Stadtverwaltung ist es, dem Bürger zu dienen. Er ist deshalb die wichtigste Person für den Bediensteten. Sein Besuch bedeutet keine Unterbrechung der Arbeit; ihm zu dienen, ist deren Sinn. Der Bürger ist nicht von der Verwaltung, aber die Verwaltung vom Bürger abhängig ...

Gesuche der Bürger dürfen nicht darauf geprüft werden, wie sie abgelehnt, sondern wie sie im Rahmen der gegebenen Bestimmungen nach Möglichkeit erfüllt werden können.«

»... Der Zeitpunkt einer Besprechung ist unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Verhältnisse der Einzuladenden festzusetzen ...«

»Freundliches und höfliches Auftreten der Bediensteten wahrt das Ansehen der Verwaltung am besten. Von kleinlicher Empfindlichkeit hält sich ein Angehöriger der öffentlichen Dienste frei ...«

Was ist ein Regiment wert? Natürlich kann man dies nicht in Zahlen ausdrücken. Letzten Endes liegt natürlich der Wert bei jedem einzelnen Manne, steht er oben oder unten. Immerhin ist es beachtenswert, daß in der »guten alten Zeit«, die noch gar nicht so weit zurück liegt, nämlich zu Beginn des Ersten Weltkrieges, der Inventarwert des Korpsmaterials eines Inf.-Regimentes noch rund 400 000 Franken betrug. Die alten Troupiers wissen, wie bescheiden damals gegenüber heute die Dotierung eines Truppenkörpers war. 1932 war der Materialwert bereits auf 1,2 Mill. Franken gestiegen. Heute aber, nach dem neuesten Stand der Bewaffnung und Ausrüstung gemäß neuer Truppenordnung, beträgt der Inventarwert rund 4,5 Millionen Franken, wobei Motorfahrzeuge, Pferde und Munition nicht einmal eingerechnet sind. Die einem Regiment zugeteilte Munition kostete vor 40 Jahren nur 80 000 Franken, heute aber beansprucht sie allein eine ganze Million!

Notizen

Rückzug von ital. Noten.

Die 50er Noten (grün), Ausgabe 1944, 100er Noten (rot), Ausgabe 1944, Format 58 mm : 133 mm werden zurückgezogen bzw. umgetauscht.

Ab 14. April 1953 sind dieselben nicht mehr gültig. Die Ablieferung muß also vorher erfolgen. Hernach sind nur folgende neue Noten gültig: 100er (braun-rot), Format 11 : 7 cm, 50er (grün), Format 10½ : 6½ cm.

Im weitern machen wir darauf aufmerksam, daß von und nach Italien nur Noten bis zu Lir. 1000.— mitgenommen werden dürfen. Import und Export von Noten zu Lir. 5000.— und 10 000.— ist also unstatthaft.

Zum Nachdenken

Laß Neid und Mißgunst sich verzehren,
Das Gute werden sie nicht wehren.
Denn, Gott sei Dank! es ist ein alter Brauch:
So weit die Sonne scheint, so weit erwärmt sie auch.

Goethe

Humor

Das beste Mittel. Ein Appenzeller Gemeinderat rief seiner Frau aus dem Stall in die Küche: »Du chum lueg emol, üsers Chalb will nüd suufe.« — Und diese antwortete ihm durchs offene Fenster: »Nimm's du grad mit a d'Sitzig, es lehrt's denn det scho.«

Boshaft. »Wie g'fallt d'r di Foto vo mir?

»Usgezeichnet! Würklich e tadellose Momäntufnahm.«

»Wieso Momäntufnahm?«

»He, will de einisch dis Muul zue hesch!«

Anmerkung der Redaktion. Leider war es uns nicht möglich, in dieser Ausgabe bereits alle uns zugegangenen Berichte von den Kassaversammlungen zu veröffentlichen. Wir werden dies soweit möglich, in der nächsten Nummer im April nachholen, möchten aber doch unserer Freude Ausdruck geben über die schönen Berichte über recht erfreulich verlaufene Jahresversammlungen, die zeigen, welch frischer und kräftiger Geist in den Reihen unserer Bewegung herrscht.

Kücken
3 Tage alt von gesunden leistungstähigen Tieren
Minorka à Fr. 1.80
Rhode Island à Fr. 1.80
Rebhühner, braun à Fr. 1.60
Leghorn à Fr. 1.50
Aeltere Tiere m. Zuschlag. Versand per Post und Nachnahme.
H. & C. REUSSER
Geflügelzucht
Heiligenschwendi BE
Tel. (033) 7 16 45

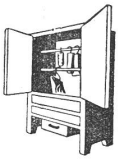
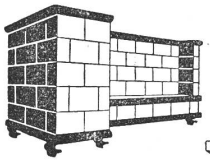
Zuerst Inserate lesen, dann kaufen

Asthma
chron. Bronchitis verschwindet vollständig
Labor Amrein
Balzers FL
Tel. (075) 4 11 62

Inserieren bringt Erfolg!

Vorteilhafte
Bettinhalte
aus Schweifhaar, Haar, Kapok oder Federkerneinlagen, in bester Ausführung mit aller Garantie vom handwerklichen Fachgeschäft.
Anton Greber, Sattlerei und Aussteuern, Schötz (Luz.). Tel. (045) 5 63 22.
Verlangen Sie bemusterte Offerten.

Seit mehr als 50 Jahren ...

Holzsparherde
elektr. kombin. Herde mit Boiler
Rauchkammern


Kachelöfen
Backöfen
Warmluftheizungen
PETER
KONRAD PETER AG LIESTAL
Tel. 061 / 7 26 06
... die guten PETER-Fabrikate

Krank?

Warum nehmen Sie nicht die bewährten Kräutertabletten

Lapidar?

Es hilft bei:

Stoffwechsel- Nr. 1
störungen, Darmträgheit, ungenügender Harnausscheidung und Fettleibigkeit. Regt die Nieren-, Leber- und Drüsentätigkeit an.

Arterienverkalkung Nr. 2
hohem Blutdruck, Zirkulationsstörungen, Wallungen, Herzklopfen, Wechseljahrbeschwerden.

Unreinem Blut Nr. 3
Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, Hautjucken, Aifen und leichter Verstopfung.

Krampfadern Nr. 4
Blutstauungen, Hämorrhoiden, Frostbeulen, Venenentzündung, Thrombosen.

Nieren-, Blasen- Nr. 5
leiden, Harndrang, Harnbrennen. Regt die Nierentätigkeit an, reinigt auch die Harnwege.

Herzbeschwerden Nr. 6
nervösen Herzstörungen, Herzklopfen, Atemnot, Angstgefühl, Herz- und Gefäßkrämpfen. Beruhigt und stärkt das Herz.

Nervenstörungen Nr. 7
Nervosität, Schlaflosigkeit, nervösen Magen- und Darmstörungen, nervösen Kopfschmerzen.

Magen- und Darm- Nr. 8
Beschwerden, Magendruck, saurem Aufstoßen, Magenbrennen, Brechreiz, Blähungen, Appetitlosigkeit, üblem Mundgeruch.

Rheuma- Gicht Nr. 9
Ischias, Hexenschuß, Neuralgie, Gelenkschmerzen.

Chron. Verstopfung Nr. 10
und deren Begleiterscheinungen, wie Blähungen, Völlegefühl, Kopfschmerzen mit Schwindelgefühl, Neigung zu Fettleibigkeit.

Allgemeiner Schwäche Nr. 11
Blutarmut, körperlicher und geistiger Erschöpfung.

Leber-, Galle- Nr. 12
beschwerden, bei Stauungen und Kolik sowie bei mangelnder Gallenabsonderung.

Kropfbildung Nr. 13
bei den ersten Anzeichen von Kropfbildung.

Fettleibigkeit Nr. 14
sowie bei Darmträgheit.

Fr. 3.75 pro Schachtel, reicht für 3 bis 4 Wochen.

Ein Versuch überzeugt!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien; wo nicht, in der

Lapidar-Apotheke, Zizers

Achten Sie beim Einkauf stets auf diese

KRÄUTER-PFARRER KUNZLE
KRÄUTERPFARRER KUNZLE AG ZIZERS SCHWEIZ

Schutzmarke

GRUNDER

bietet für jeden Betrieb die geeignete Landmaschine

GRUNDER-Diesel-Einachs-Traktor

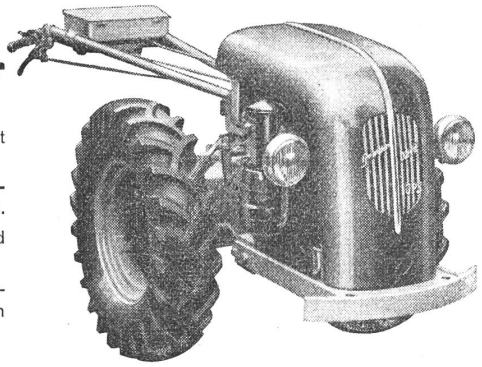
Größte Wirtschaftlichkeit!

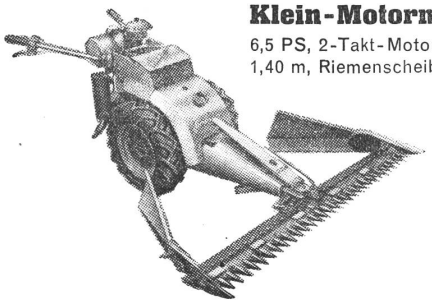
In Tausenden von Exemplaren erprobt und bewährt.

Vielseitig verwendbar mit über 18 bekannten u. bewährten Anbaugeräten.

4-Gang-Getriebe mit Differenzial und Sperre (18-20 km/Std.).

Auch mit den bewährten 8- und 10-PS-GRUNDER-Benzin-Motoren lieferbar.





Klein-Motormäher »MINOR«

6,5 PS, 2-Takt-Motor, 2 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, Balken 1,40 m, Riemenscheibe, Preis ab Fr. 2290.—.

GRUNDER-Frontmäher »Pionier« Mod. 53

9-PS-Doppelkolbenmotor, 4 Vorwärts- und 2 Rückwärtsgänge, Zapfwelle, Riemenscheibe, Schnellgang bis 17 km pro Std., wahlweise mit Balken 1,40, 1,60 oder 1,90 m, mit Bremsen und Differential und Sperre lieferbar, Preis ab Fr. 3150.—.

GRUNDER-Maschinen sind Qualitätsmaschinen

Kluge Landwirte prüfen vor Anschaffung einer neuen Maschine die vielseitig verwendbaren GRUNDER-Erzeugnisse. Verlangen Sie sofort Gratisprospekte und eine unverbindliche Vorführung auf Ihrem eigenen Betrieb.

Grunder & CO. AG.

MASCHINENFABRIK BINNINGEN / BASEL

Telephon (061) 8 14 66

Die Offenstallhaltung ...

ist für die Gesundheit des Viehs gewiß fördernd, erhält es doch stets frische Luft. Die Jöler-Lüftung mit Wärme-Rückgewinnung bringt den Tieren auch frische Luft und eine wohlige Wärme dazu.

Jöler-Lüftung

mit Wärme-Rückgewinnung.

Unverbindliche Beratung durch

Jöler AG. Lüftungsanlagen
Hauptwil TG. Tel. (071) 8 11 09

Gefl. ausschneiden, mit 5 Rp. frankiert in offenem Umschlag senden. — Senden Sie mir unverbindlich Prospekt und Referenzliste für eine Stall-Lüftung.

Adresse: .....

.....

Custos

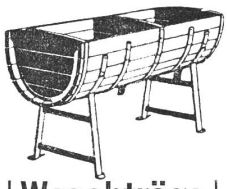
Futterknochen-produkte

als bewährter Zusatz

gegen Mangelkrankheiten, wie Lecksucht, Knochenweiche, Unträchtigkeit usw. Sichert größeren Milchertrag und ist ein bewährtes Beifutter für die Aufzucht, da es den trächtigen Tieren die zum Knochenaufbau des Jungtieres notwendige Phosphorsäure zuführt. Zu beziehen bei landwirtschaftlichen Genossenschaften, Futtermittelhandlungen, Drogerien, wenn nicht erhältlich direkt von der

»CUSTOS«, Knochenmühle, Telephon 14
Arnold Kuster, Trubschachen i. E.

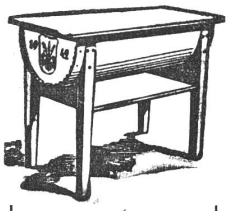
Motoren-Kabel
(Resten)
Naturgummi verstärkt
SEV-geprüfte Ware
4x1,5 per m Fr. **2.95**
4x2,5 per m Fr. **4.—**
4x4 per m Fr. **5.35**
4x6 per m Fr. **6.65**
Bestellungen unter Chiffre SA 1452 B an Schweizer-Annoncen AG., Bern.



Waschtröge
zweiteilig kombiniert für Bad
sehr praktisch, zuverlässig, dauerhaft. Viele Referenzen. Prospekt unverbindl. von
J. SCHERER
mech. Küferei
Eschenbach (Luz.)
Tel. (041) 89 14 77

Wald- und Heckenpflanzen
beziehen Sie vorteilhaft bei
Fr. Stämpfli
Forstbaumschule, **Schüpfen** (Bern)
Telephon (031) 67 81 39
Verlangen Sie sofort Preisliste!

Aus Stoffresten
aller Art verfertigen wir schöne, starke, handgewb.
Teppiche, Läufer und Vorlagen.
Verl. Sie Prospekt!
A. Dudli, Teppichhandweberei
Sirnach (TG)
Tel. (073) 4 52 06.



Die praktische und billige Tischbackmulde „Isenring"
macht das Selbstbacken zur wahren Freude. Wird mit oder ohne Familienwappen in tadelloser Ausführung geliefert. Unverbindliche Offerte durch
D. A. Isenring, Ersigen
mech. Schreinerei (Bern)
Telephon (034) 3 24 41

KÜCKEN
offeriert aus vorzüglicher Zucht von 2- bis 3-jährigen kontrollierten Hennen (schwerer Schlag) 1 bis 3 Tage alt
Rhode-Island × Leghorn Fr. 1.40
Leghorn Fr. 1.50
Rebht. Italiener Fr. 1.60
ältere per Tag 10 Rp. Zuschlag. Schlupf u. Versand jeden Dienstag u. Mittwoch
Mit höflicher Empfehlung
Oskar Kunz
Geflügelzucht
Allmendingen - Thun
Tel. (033) 2 10 24

Kalberkühe
sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem
Lindenbast-Reinigungstrank
(IKS-Nr. 10175)
Ueber 20jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr.
Das Paket zu Fr. 2.— versendet
Fr. Suhner, Landwirt. Herisau, Burghalde.

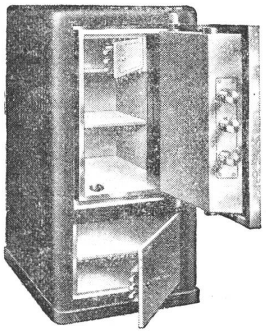
Wiesenheu
Samenheu
Gerste-, Hafer- und Weizenstroh
verkauft in ganzen Wagons zu 8-10 t zu **erstaunlich günstigen Preisen.** Bauerngenossenschaften Fouragehändler u. Bauern erhalten Auskunft durch:
F.T. Sonderegger, Oberriet SG Tel. (071) 7 83 28

Original USA-Armeeregenmäntel
in allen Größen **mit doppeltem Rücken** ie Fr. 36.—
E. Flühmann, Neuengasse 11a, Bern
. Stock links. Tel. (031) 3 84 02

Kräftige, gesunde
Leghorn-Kücken und Junghennen
aus Leistungszucht.
Kücken p. Stück Fr. 1.50. Junghennen, 8 Wochen, Fr. 8.20. Reelle prompte Bedienung zu Ihrer Zufriedenheit.
Geflügelzucht Zingg, Lanzenhäusern (BE)
Tel. (031) 69 23 36

Großaffoltern (Bern)
Beste Bodennahrung!
Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger u. reines Nährsalz »Hauert«. Alle Knochen- und Hornmehle. Die gehaltreichen Dünger mit vorzüglicher Wirksamkeit.
Erhältlich in den Gärtnereien

Keine schalenlosen Eier mehr. Keine Lecksucht beim Vieh. Keine schwachen Tiere mit krummen Beinen od. Rücken. Besseren Appetit und schönere Tiere mit meinem seit vielen Jahren bewährten
Futter-Knochenmehl
30 % Phosphor. Hilft sicher, sonst Geld zurück. Wird v. Tierärzten empfohlen. Sehr bescheiden im Preis und gut haltbar. Angeben, für welche Tiere. 20 kg Fr. 8.15 ab Suhr.
ERNST IMHOF, Knochenmühle, **Suhr** (Aargau)
Telephon (064) 2 37 38



Feuer- und diebessichere
Kassen-Schränke
modernster Art
Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke
Bauer AG • Zürich 6
Geldschrank- und Tresorbau
Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Waldpflanzen
aller Art, Laub- u. Nadelholz, in starker, verschulter Ware empfehlen u. nehmen Bestellungen gerne entgegen
E. Kressibucher u. Sohn, Forstbaumschulen, **Ast b. Altishausen.**
Tel. (072) 5 81 51 Berg (TG). — Verlangen Sie Preislisten.

Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten
Revisions- und Treuhand AG **REVISA**
St. Gallen, Oberer Graben 3
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 42, Chemin St-Barthélemy
Chur, Bahnhofstraße 6

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann